

Digitale Lebenswelten

Sprechertexte zu den Lernvideos des Smartphone-ABCs

Staffel 1: Grundlegende Informationen



Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, Sektion I, Abt. I/A/3

Stubenring 1, 1010 Wien

Autorinnen und Autoren: fit4internet, Education Group, emporia Telecom

Gesamtumsetzung: BMDW Abt. I/A/3

Fotonachweis: © goodluz - stock.adobe.com

Druck: BMDW

Wien, 2021. Stand: 9. Juni 2021

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundeskanzleramtes und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtssprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Rückmeldungen: Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an service@bmdw.gv.at.

Inhalt

Kapitel 1: Lernen Sie Ihr Smartphone kennen!.....	1
Video 1 von 5: Was ist ein Smartphone?	1
Video 2 von 5: Wie bediene ich das Smartphone?	2
Video 3 von 5: Wie ist die Oberfläche des Smartphones organisiert?.....	3
Video 4 von 5: Wie verändere ich die Oberfläche meines Smartphones?.....	6
Video 5 von 5: Wie finde ich die Einstellungen beim Smartphone?	7
Kapitel 2: Das Smartphone als persönlicher Organisator	10
Video 1 von 6: Welche Werkzeuge bietet mein Smartphone?	10
Video 2 von 6: Was sind Apps, und woher bekomme ich sie?.....	10
Video 3 von 6: Wie lege ich am Smartphone einen neuen Kontakt an?.....	12
Video 4 von 6: Wie kann ich einen bestehenden Kontakt verändern?.....	14
Video 5 von 6: Wie kann ich einen wichtigen Kontakt hervorheben?	17
Video 6 von 6: Wie sichere ich meine bestehenden Kontakte?.....	18
Kapitel 3: Mit WLAN oder mobiler Datenverbindung ins Internet	21
Video 1 von 4: Wie kann ich mein Smartphone mit dem Internet verbinden? Was heißt eigentlich „WLAN“ und „mobile Datenverbindung“?.....	21
Video 2 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet mit mobiler Datenverbindung her?	24
Video 3 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet über ein passwortgeschütztes WLAN her?.....	25
Video 4 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet über ein freies WLAN her?.....	27
Kapitel 4: Im Internet nach Informationen suchen und sie bewerten	31
Video 1 von 3: Was ist eigentlich das Internet? Und was bedeuten „WWW“, „Domain“, „Browser“ und „Suchmaschine“?	31
Video 2 von 3: Wie suche ich Informationen im Internet?	35
Video 3 von 3: Wie bewerte ich Suchergebnisse?	36
Kapitel 5: Die Smartphone-Einstellungen individuell anpassen	40

Video 1 von 11: Wie finde ich die jeweiligen Einstellungen?	40
Video 2 von 11: Wie kann ich die Schriftgröße am Bildschirm ändern?	41
Video 3 von 11: Wie lege ich fest, wann sich der Bildschirm abschaltet?	42
Video 4 von 11: Wie beeinflusse ich das automatische Drehen der Anzeige?	42
Video 5 von 11: Wie kann ich eine Bildschirmsperre einrichten?.....	43
Video 6 von 11: Wie kann ich die Töne und die Lautstärke anpassen?	44
Video 7 von 11: Wie kann ich das Smartphone lautlos stellen?	45
Video 8 von 11: Wie kann ich den Klingelton ändern?	47
Video 9 von 11: Wie stelle ich den Ton für Benachrichtigungen ein?.....	47
Video 10 von 11: Was kann ich bei Tastatur und Eingabe anpassen?	48
Video 11 von 11: Wie kann ich Wortvorschläge und die Autokorrektur nutzen?	49
Kapitel 6: Apps aus dem Internet selbst installieren	51
Video 1 von 4: Wo finde ich Apps? Und was ist eigentlich das Betriebssystem?	51
Video 2 von 4: Was ist das Google-Konto?.....	52
Video 3 von 4: Wie wird eine App installiert?	53
Video 4 von 4: Wie wird die „Stopp Corona“-App installiert? Und was ist Bluetooth?	57
Kapitel 7: Messaging-Dienste wie WhatsApp verwenden	60
Video 1 von 8: Was bedeutet "Instant Messaging", und an wen kann ich eine Nachricht schicken?	60
Video 2 von 8: Wie installiere ich WhatsApp, und wie ist die App aufgebaut?	61
Video 3 von 8: Wie nutze ich WhatsApp zum Versenden und Erhalten von Textnachrichten?	63
Video 4 von 8: Wie nutze ich WhatsApp zum Versenden von Fotos und Videoaufnahmen?	65
Video 5 von 8: Wie nutze ich in WhatsApp die Sprachaufnahme und die Diktierfunktion?.....	67
Video 6 von 8: Wie kann ich eine irrtümlich versendete Nachricht im WhatsApp-Chat löschen?	68

Video 7 von 8: Was ist der WhatsApp-Status?.....	68
Video 8 von 8: Wie kann ich über WhatsApp telefonieren?.....	69
Kapitel 8: Bank-Angelegenheiten mit dem Smartphone erledigen	71
Video 1 von 6: Bankgeschäfte übers Smartphone?	71
Video 2 von 6: Wie kann ich mit der Bank-App den Kontostand abfragen und Buchungsdetails ansehen?	71
Video 3 von 6: Wie kann ich mit der Bank-App Überweisungen durchführen?	73
Video 4 von 6: Wie kann ich über die Bank-App sicher mit meiner Bank kommunizieren?.....	74
Video 5 von 6: Wie sind Bank-Apps abgesichert?	75
Video 6 von 6: Wie kommt man zur Bank-App?	76
Kapitel 9: Das Smartphone als Navigationshelfer - Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln	78
Video 1 von 5: Wie funktioniert die Standortbestimmung am Smartphone und was ist GPS?	78
Video 2 von 5: Wie funktioniert eine Navigations-App?	80
Video 3 von 5: Wie unterstützt eine Navigations-App bei Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln?	82
Video 4 von 5: Wie funktioniert die App „ÖBB Scotty“?.....	82
Video 5 von 5: Wie funktioniert die „WienMobil“ App?.....	83
Kapitel 10: Wichtige technische Basisinformationen - kurz und kompakt.....	86
Video 1 von 4: Was umfasst ein Mobilfunktarif? Und welche Formen gibt es?.....	86
Video 2 von 4: Was bedeutet GB? Und was verbraucht viel GB?	88
Video 3 von 4: Was bedeutet 2G, 3G, 4G und 5G?	91
Video 4 von 4: Was bedeutet Roaming?.....	92
Quellenverzeichnis	96

Kapitel 1: Lernen Sie Ihr Smartphone kennen!

Video 1 von 5: Was ist ein Smartphone?

Herzlich willkommen beim ersten Kapitel des „Smartphone ABC“!

Fast jeder von uns besitzt eines und viele möchten es nicht mehr missen: das Smartphone. Was machen Sie schon alles mit Ihrem Smartphone?

Viele haben zwar ein Smartphone, verwenden es aber hauptsächlich fürs Telefonieren und fürs Nachrichten versenden. Haben Sie Lust, ein bisschen mehr zu entdecken?

Selbst wenn man es im Alltag schon oft verwendet, gibt es meistens doch vieles, mit dem man sich noch nicht so gut auskennt. Haben Sie sich zum Beispiel schon einmal Zeit genommen, das Smartphone systematisch durchzuschauen, damit Sie einen Überblick haben?

In dieser Videoreihe zeigen wir Ihnen, wie die Benutzeroberfläche eines Smartphones aufgebaut ist und wie Sie es an Ihre Wünsche und Bedürfnisse anpassen können. Zum Einstieg möchten wir kurz ein paar grundlegende Dinge erwähnen, die Ihnen sicher nicht unbekannt sind. Vielleicht ist bei diesen Infos aber auch etwas Neues für Sie dabei!

Zuerst mal die grundlegende Frage: Was ist eigentlich ein Smartphone?

Ein Smartphone ist viel mehr als nur ein Telefon, es ist eigentlich ein kleiner Taschencomputer. Alles, was Sie mit einem Computer machen können, können Sie auch mit einem Smartphone machen. Und darüber hinaus noch einiges mehr! Ganz wichtig: Ein Smartphone benötigt daher nicht nur eine Telefonverbindung, sondern auch eine Internetverbindung – für viele Funktionen die Sie mit dem „Taschencomputer“ machen können.

Video 2 von 5: Wie bediene ich das Smartphone?

Das Smartphone wird auch gerne liebevoll „Wischhandy“ genannt, weil einer der offensichtlichsten Unterschiede zum einfachen Handy, die Bedienung über den berührungsempfindlichen Bildschirm, das Touch-Display, ist.

Außer der Einschalttaste und den Lautstärketasten gibt es selten noch echte Tasten am Smartphone, daher bedient man es mit dem Finger am Display. Es gibt drei unterschiedliche sogenannte Bedien-Gesten: Das Tippen, das Wischen und das Zoomen. Wie funktioniert das und wie erkennt das Smartphone jetzt den Unterschied?

Unsere Haut hat eine kapazitive Ladung. Wenn nun der Finger das Display berührt, fließt minimaler Strom vom Finger Richtung Display. Und diesen Stromfluss bzw. wenn dieser Stromfluss unterbrochen wird, das interpretiert das Smartphone. Es ist also wichtig, dass der Finger eindeutig das Glas berührt, aber es muss kein Druck ausgeübt werden. Der Bildschirm kann auch unterscheiden zwischen kurzem und langem Tippen: Berührt der Finger nur kurz das Glas und wird gleich wieder weggenommen, spricht man von kurzem Tippen. Bleibt der Finger für ein, zwei Sekunden am Display liegen und wird dann weggenommen, spricht man von langem Tippen.

Nun kommen wir zur nächsten Geste, dem Wischen. Wenn der Finger sich bewegt, während der Bildschirm berührt wird, dann erkennt das Gerät, dass gewischt wird. Wichtig ist, dass der Finger die ganze Bewegung lang Kontakt zum Bildschirm hat, also nicht zu zögerlich berühren!

Die dritte Bedienungsart ist das Zoomen. Man legt dazu zwei Finger gleichzeitig auf den Bildschirm und bewegt sie voneinander weg oder aufeinander zu. Dabei müssen beide Finger immer Kontakt zum Bildschirm behalten. Dadurch werden Bildschirminhalte vergrößert angezeigt. Welche Bediengeste angewendet werden kann, hängt vor allem vom Bildschirminhalt ab. Bei den ersten Versuchen, ist das Wischen und das Zoomen gar nicht so leicht, ja selbst das Tippen birgt einige Tücken. Anfänger tippen meist zu lange auf ein Bildschirmelement, und dann kann etwas Anderes passieren als man sich erwartet hat. Aber es braucht nur ein wenig Übung, dann bekommt man es gleich ins Gefühl wie die Bedien-Gesten funktionieren.

Video 3 von 5: Wie ist die Oberfläche des Smartphones organisiert?

Jetzt wollen wir uns einen Überblick verschaffen über den Aufbau der Smartphone-Oberfläche und erfahren, wofür die einzelnen Elemente gut sind – auch wenn man sie bisher noch nicht gebraucht hat.

Beim einfachen Mobiltelefon war man gewohnt, dass alles in Listen organisiert ist, beim Smartphone hingegen sieht man auf den ersten Blick nur jede Menge kleine Symbolbilder. Man muss lernen, sich völlig neu zu orientieren.

Äußerlich sind die meisten Smartphones sehr ähnlich: flach, rechteckig, die Vorderseite ein maximal großer Bildschirm und ein paar wenige Tasten. Erst wenn das Display eingeschaltet ist und die Bedienoberfläche sieht, erkennt man optische Unterschiede. Aber auch wenn die Bildschirme der verschiedenen Marken unterschiedlich aussehen, die Elemente sind meist ident. Herkömmliche Smartphones haben die Symbole auf mehreren Seiten angeordnet. Sie sehen das an der Punktezeile, jeder Punkt steht für eine Seite. Die meisten Seiten zeigen die verschiedensten Symbole, jedes Symbol steht für eine Anwendung, eine sogenannte App.

Wir schauen uns zuerst die Startseite, den sogenannten Homescreen, im Detail an. Vorab möchte ich noch betonen, dass man die Oberfläche seines Smartphones ganz individuell gestalten kann und die Funktionen frei anordnen kann. Wie das geht zeige ich Ihnen etwas später. Jetzt verschaffen wir uns mal einen Überblick über die Elemente, die die meisten Smartphones am Homescreen anzeigen.

Bei jedem Smartphone sind die Symbole für die wichtigsten Grundfunktionen am Homescreen, der Startseite, zu finden. Am unteren Rand des Displays, also des Bildschirms, sieht man die Symbole für Telefonieren, SMS Nachrichten und Kamera. Oft sind diese App-Symbole fix auf ihrem Platz auch wenn man auf eine andere Seite wischt. Diese Grundfunktionen sind also so wichtig, dass man sie gar nicht wegwischen kann.

Ein Element, das auch die meisten Smartphones am Homescreen haben, ist die Zeile für die Google Suche. Das ist der direkte Zugang zum Internet über diesen Suchdienst.

Ganz oben am Display sieht man eine Reihe kleiner Symbole, die sogenannte Benachrichtigungsleiste. Alles was mir das Smartphone mitteilen will, wird hier als kleines Symbol angezeigt. Die Symbole rechts oben zeigen die Statusinfo zum Smartphone, also Empfang, Akkuladung und Verbindungen wie z.B. die Internetverbindung.

Benachrichtigungsleiste und Statusinfo sind ebenfalls fixiert, das heißt sie bleiben sichtbar, auch wenn man auf eine andere Seite wischt. Damit man sehen kann, was sich hinter den Symbolen verbirgt, wischt man beginnend vom oberen Displayrand von oben nach unten und kann damit die Schnelleinstellungen oder gerade empfangenen Benachrichtigungen ansehen. Jetzt schließe ich diese Anzeige wieder indem ich am Bildschirm von unten nach oben wische, denn wir schauen uns weiter den Homescreen an.

Am Homescreen gibt es neben den Symbolen für die Grundfunktionen, die wir schon besprochen haben, noch weitere App-Symbole, z.B. für die Galerie oder die Kontakte. Meistens findet man hier auch das Symbol für den Play Store, das ist die App mit der man sich aus dem Internet weitere Apps besorgen kann.

Bei den meisten Smartphones befindet sich auf der Startseite auch noch eine Anzeige für die Uhrzeit und das Wetter. Das sind genau genommen keine Symbole für eine App, sondern sogenannte Widgets. Das ist ein Kunstwort und bezeichnet eine Vorrichtung, eine Minianwendung.

Was ist jetzt der Unterschied zwischen einer App und einem Widget?

Das Symbol für eine App bleibt immer gleich, ein Symbol und ein Beschriftungstext. Wenn man darauf tippt, öffnet sich die Anwendung.

Ein Widget hingegen, zeigt sofort einen Wert oder eine Information direkt an. Dahinter steht natürlich auch eine App, eine Anwendung. Aber ich muss gar nicht auf die App für die Uhr tippen, um die aktuelle Uhrzeit zu erfahren, das Widget zeigt mir die Uhrzeit direkt an. Dasselbe gilt für die Wetteranzeige: Das Wetter-Widget zeigt mir das aktuelle Wetter am ausgewählten Ort. Tippt man darauf, öffnet sich die Wetter App.

Zu guter Letzt möchte ich noch auf die Steuerungselemente hinweisen. Bei manchen Smartphones erscheinen diese als Symbole am unteren Displayrand, ein Kreis, ein Quadrat und ein Dreieck. Der Kreis in der Mitte ruft immer den Homescreen auf, das Dreieck führt einen Schritt zurück, das Quadrat zeigt die laufenden Funktionen in der Übersicht. Bei manchen Smartphones muss man auch über den unteren Bildschirmrand von unten nach oben wischen, damit diese Symbole erscheinen. Bei anderen Smartphones hingegen sind die Steuerelemente gar nicht Teil des Displays, sondern befinden sich unterhalb des Displays, dann ist die Taste für den Homescreen oft eine echte physische Taste.

Das war jetzt ein Überblick über die verschiedenen Elemente am Homescreen, die man für die Bedienung, als Anzeige, für Benachrichtigungshinweise, zur Steuerung oder einfach zum Aufrufen von Funktionen braucht.

Später zeige ich Ihnen, wie man diese Elemente ändern kann und den Bildschirm nach eigenen Vorstellungen gestalten kann.

Zuvor noch ein rascher Blick auf die weiteren Seiten, die es bei jedem Smartphone gibt. Im Grunde kann man beliebig viele weitere Seiten bei einem Smartphone anlegen und diese mit Apps und Widgets oder auch mit Verknüpfungen z.B. zu Telefonkontakten oder Internetseiten füllen. Hier sehen Sie links den Homescreen, den wir schon im Detail besprochen haben. Wischt man nach links zeigt sich eine weitere Seite, z.B. wie jene die hier in der Mitte dargestellt ist. Hier befinden sich zwei weitere Apps und zwei Verknüpfungen zu Telefonkontakten. Wischt man wiederum nach links, erscheint die nächste Seite. In diesem Beispiel sind hier weitere Apps angeordnet und ein Kalenderwidget. Diese Punktezeile gibt einen Überblick, wie viele Seiten es insgesamt am Smartphone gibt und welche der Seiten gerade angezeigt wird.

Jetzt werfen wir einen Blick darauf, wie ein Smartphone organisiert ist, das speziell seniorengerecht gestaltet wurde. Auch hier sind auf der Startseite, dem Homescreen, die wichtigsten Funktionen zu finden, die man oft braucht. Sie sehen auch, dass der Bildschirm nicht so kleinstrukturiert ist, dadurch wirkt er viel übersichtlicher.

Benachrichtigungen werden im Infocenter als Liste angezeigt. Die Schnelleinstellungen öffnet man über das Zahnrad am oberen Displayrand. Zum Anzeigen der Statusanzeige des Smartphones, tippen Sie auf das Akkusymbol und die Empfangsanzeige. Die Widgets für Zeit, Datum und Wetter haben fixe Plätze am Hintergrundbild, das man sich natürlich frei wählen kann.

Unter den Tastenfeldern sehen Sie drei Quadrate ganz klein abgebildet, das mittlere ist schwarz. Das heißt, dass es links und rechts von der Startseite noch je eine weitere Hauptseite gibt. Mehr als diese drei Hauptseiten können nicht angelegt werden, damit die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt. Wenn man einmal von links nach rechts wischt, erreicht man die persönliche Seite. Hier kann man vier Lieblingskontakte einspeichern und direkt anrufen. Man kann auch die eigene Telefonnummer einspeichern, damit man sie nicht mehr vergisst.

Der Anrufbeantworter ist findet man ebenfalls auf der persönlichen Seite und auch die Programmierung der Notruftaste wird hier vorgenommen.

Zurück auf die Startseite und dann noch einmal von rechts nach links wischen, und Sie sind auf der App Seite. Hier kann man die Apps einspeichern, die man am häufigsten verwenden will.

Es ist übrigens ganz einfach, eine andere App hier einzuspeichern: Einfach lange auf das Feld tippen, das Sie neu belegen wollen und die gewünschte App aus einer Liste auswählen. Schon sehen Sie das neue Symbol auf der gewählten Stelle.

Sicher haben Sie schon mitgeschaut, welche Elemente auf Ihrem Smartphone zu sehen sind. Nehmen Sie sich nun Zeit, um das Gelernte zu üben und gehen Sie in Ruhe folgende Fragen durch: Welche Elemente befinden sich auf der Startseite Ihres Smartphones? Suchen Sie die Apps für die Grundfunktionen und die Steuerelemente. Gibt es auf Ihrem Smartphone Widgets z.B. für Zeit und Wetter? Wie viele weitere Seiten gibt es auf Ihrem Smartphone? Gibt es ein System, nachdem die weiteren Seiten strukturiert sind? Öffnen Sie dann noch die Benachrichtigungsleiste. Lesen Sie ab, welche Funktionen am Smartphone aktiviert sind, lesen Sie ab, ob es eine neue Benachrichtigung gibt.

Video 4 von 5: Wie verändere ich die Oberfläche meines Smartphones?

Als nächstes schauen wir uns an, wie man die Benutzeroberfläche verändern kann und an die eigenen Wünsche anpassen.

Tippt man lange auf ein Element am Bildschirm, wird es mit einem Rahmen markiert und man kann es verschieben und neu am Bildschirm platzieren. Auf diese Weise lassen sich Widgets und Apps auch auf andere Seiten verschieben: Das Element antippen und draufbleiben. Jetzt wischt man, bis die nächste Seite angezeigt wird und nimmt damit das gedrückte Element zur nächsten Seite mit.

Um ein Element vom Startbildschirm zu entfernen, tippt man es lange an. Ein kleines Menü poppt auf, wo man die Möglichkeit zum Löschen erhält.

Um ein neues Element am Startbildschirm hinzuzufügen, geht man folgendermaßen vor: Tippen Sie lange auf den Hintergrund der Seite, auf der Sie etwas hinzufügen wollen. Die Ansicht verändert sich und die Seiten werden verkleinert angezeigt. Darunter erscheinen Symbole für Änderungsfunktionen: So kann man das Hintergrundbild verändern, ein

neues Widget oder eine Verknüpfung einfügen oder Einstellungen zu den Startseiten zu verändern.

Schauen wir uns noch exemplarisch an, wie man ein selbstaufgenommenes Foto als Hintergrundbild einstellen kann. Öffnen Sie die Bilder-Galerie. Wählen Sie das Bild Ihrer Wahl aus. Tippen Sie auf die drei Punkte rechts oben und wählen Sie im Menü Details die Option: als Hintergrundbild festlegen. Entscheiden Sie, ob dieses Bild als Start und/oder als Sperrbildschirm verwendet werden soll. Nach der Auswahl, sehen Sie eine Vorschau und können den vorgeschlagenen Ausschnitt noch verschieben. Wenn Sie auf „Als Hintergrund festlegen“ tippen, wird das Foto übernommen.

Schauen wir uns nun im Vergleich dazu den selben Vorgang auf einem seniorenrecht Smartphone an. Drücken Sie am Startbildschirm lange auf das Hintergrundbild. Tippen Sie dann auf Hintergrundbild auswählen. Nun können Sie das bestehende Bild in Größe und Ausschnitt verändern oder ein anderes Bild einfügen. Tippen Sie dazu auf Bild ändern. Nun wird das Fotoalbum geöffnet. Wählen Sie eines der angezeigten Bilder aus, indem Sie darauf tippen. Das ausgewählte Bild wird übernommen. Sie können nun den Bildausschnitt verändern, indem Sie auf „+“ bzw „-“ tippen. Sobald Ihnen der Bildausschnitt gefällt, wählen Sie "Speichern". Das neue Bild wird nun am Startbildschirm als Hintergrundbild angezeigt.

Video 5 von 5: Wie finde ich die Einstellungen beim Smartphone?

Nun wollen wir uns einen Überblick verschaffen, wie man am Smartphone verschiedene Dinge einstellen kann, sodass das Smartphone an die eigenen Bedürfnisse optimal angepasst ist.

Jeder hat in Bezug auf Sehen und Hören andere Voraussetzungen und Gewohnheiten, und das Smartphone soll darauf optimiert werden. Zu vielen Einstellungen hat man über die sogenannten Schnelleinstellungen Zugriff: Einfach beginnend beim oberen Bildschirmrand von oben nach unten wischen und die Schnelleinstellungen öffnen sich. Meistens bekommt man vorerst nur eine Zeile angezeigt mit den allerwichtigsten Einstellungen. Zum Erweitern einfach noch mal nach unten wischen.

In den Schnelleinstellungen kann man eine Funktion einfach ein- oder ausschalten, indem man kurz darauf tippt. Ist das Symbol blau (bzw. hervorgehoben) ist die Funktion EIN. Ist das Symbol ausgegraut oder eben nicht hervorgehoben, ist die Funktion AUS. Tippt man lange auf das Symbol, kommt man in den Bereich der Einstellungen für diese Funktion.

Schauen wir uns nun Symbol für Symbol an, was man hier alles einstellen kann.

In diesem Bildbeispiel sind folgende Funktionen eingeschaltet: WLAN-Verbindung, Klingelton, das automatische Drehen des Bildschirminhalts, wenn man das Smartphone quer hält, die Standorterkennung, das heißt die GPS Funktion, die mobile Datenverbindung und die NFC Funktion.

Nicht aktiviert und somit grau sind: die Bluetooth Funktion, die Taschenlampe, der Offline Modus, der oft auch als Flugfunktion bezeichnet wird, die Energiesparfunktion, der mobile Hotspot sowie ein Blaufilter für die Displaydarstellung. Darunter kann mit dem Schieberegler noch die Bildschirmhelligkeit verändert werden. An den zwei Punkten erkennen Sie, dass es noch eine weitere Seite mit Symbolen für Schnelleinstellungen gibt.

Ein anderer Zugang zu den Einstellungen ist über das Zahnradsymbol bzw. über die App „Einstellungen“. Tippen Sie dazu in der Anzeige der Schnelleinstellung auf das Zahnradsymbol. Hier bekommt man in Listenform alle Bereiche angezeigt, zu denen man etwas einstellen kann. Die Liste ist zu lange, um auf einer Bildschirmseite dargestellt zu werden, wischen Sie daher die Liste nach oben.

Die Struktur dieser Einstellungsliste ist je nach Marke und Generation des Betriebssystems unterschiedlich, das heißt manchmal muss man einfach suchen, bis man die Stelle findet, wo man die gewünschte Funktion einstellen kann. Wenn man also nicht genau weiß, hinter welchem Listenpunkt man suchen soll, verwendet man einfach die Suchfunktion am oberen Listenende. Oder man sucht mal die Liste durch und probiert einfach aus.

Hier sehen Sie die Einstellungsliste an einem anderen handelsüblichen Smartphone. Die Liste ist viel länger und ganz anders strukturiert. Aber ganz oben gibt es wieder eine Suchfunktion, das erleichtert es gewünschte Einstellungen zu finden.

Wie sehen im Vergleich dazu nun die Schnelleinstellungen und die Detaileinstellungen an einem seniorenrechtlichen Smartphone aus?

Über das Zahnrad auf der Startseite öffnet man zuerst die Schnelleinstellungen. In der erweiterten Ansicht findet man weiter unten in der Liste jene Felder, wo man vor allem Sachen zum Display, zu den Tönen und zur Tastatur einstellen kann. Wenn man auf der App-Seite die Liste aller Apps öffnet und dort auf Einstellungen tippt, erhält man eine detaillierte Anzeige aller Einstellmöglichkeiten. Natürlich gibt's auch hier die Suchfunktion.

Jetzt ist es wieder an der Zeit zu üben: Öffnen Sie die Schnelleinstellungen und schauen Sie die Symbole im Detail durch. Welche Symbole sind hervorgehoben? - Das heißt, aktiviert. Welche Symbole kennen Sie schon? Welche Symbole sagen Ihnen noch nichts?

Im zweiten Schritt öffnen Sie dann die App für die Einstellungen und verschaffen Sie sich einen Überblick. Lesen Sie die Liste aufmerksam durch. Welche Gruppen für Einstellungen gibt es? Versuchen Sie, eine Einstellung Ihrer Wahl zu finden.

Abschließend möchte ich gerne noch zusammenfassen was wir in diesem Video alles gelernt haben. Zu Beginn haben wir ein paar Grundlagen wiederholt: Was ist ein Smartphone, wie bedient man es. Dann haben wir uns angeschaut, wie die Benutzeroberfläche organisiert ist und welche Elemente man auf der Startseite findet. Danach haben wir gelernt, wie man die Oberfläche verändern kann und anpassen kann. Das nächste große Kapitel waren Schnelleinstellungen bzw. Einstellungen.

Eine der wichtigsten Botschaften in diesem Video: Auch wenn die Oberfläche der Smartphones grafisch unterschiedlich ausschauen, die Funktionen und Elemente dahinter sind meistens dieselben. Wichtig, bei den Einstellungen ist immer, mit Hausverstand an die Sache heranzugehen und zu überlegen: Was suche ich? Wo könnte das zugeordnet sein? Wie könnte es noch bezeichnet werden? Und die Suchfunktion in den Einstellungen ist ein sehr praktisches Werkzeug, das beim Finden hilft!

Nun sind wir am Ende dieses Lernvideos angelangt. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Auf Wiedersehen und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 2: Das Smartphone als persönlicher Organisator

Video 1 von 6: Welche Werkzeuge bietet mein Smartphone?

Herzlich willkommen beim zweiten Kapitel des „Smartphone ABC“!

Verwenden Sie erst seit kurzem ein Smartphone?

Zurzeit steigen viele Personen von einem einfachen Handy auf ein Smartphone um. Zu Beginn ist man einmal damit beschäftigt, wieder alle Funktionen, die man bereits am einfachen Handy problemlos beherrschte, auch am neuen Gerät kennen zu lernen. Viele Umsteiger nutzen ihr Smartphone, daher anfangs nur zum Telefonieren und zum Verschicken von Nachrichten. Dabei kann ein Smartphone so viel mehr!

Heute schauen wir uns an, wie praktisch dieses moderne Gerät ist, wenn es darum geht, den Alltag zu organisieren. Das Smartphone ersetzt sozusagen ein paar „Werkzeuge“, die man bisher extra mitnehmen musste: den Terminkalender, ein Verzeichnis der wichtigsten Kontakte, z.B. als persönliches Telefonbuch oder auch einen Fotoapparat bzw. persönliche Fotos, die man gerne herzeigen möchte. All das hat man jetzt in einem kleinen Gerät, dem Smartphone immer mit dabei – wenn man will! Das Smartphone wird mit den richtigen Apps sozusagen zur persönlichen Organisationshilfe. Lassen Sie uns zu Beginn über dieses kleine Wort reden, von dem man jetzt so oft hört – App!

Video 2 von 6: Was sind Apps, und woher bekomme ich sie?

Was ist denn eigentlich eine App?

App ist eine Kurzform und steht für das englische Wort „Application“. Das bedeutet im Deutschen nichts anderes als „Anwendung“.

Beim Computer nennt man es „Programm“. Es gibt also ein Programm fürs Textschreiben, eines fürs Rechnen, eines fürs Tabellen erstellen, eines fürs Fotos bearbeiten und so weiter. Und genau so ist es beim Smartphone. Jede Funktion hat seine eigene App. Wenn Sie ein Smartphone kaufen, sind schon sehr viele Apps darauf installiert, also vorinstalliert.

Die wichtigsten Apps, die Sie zum Beispiel zum Telefonieren, Fotografieren, E-Mail versenden brauchen, sind auf Ihrem Smartphone bereits vorhanden. Jeder Hersteller verwendet andere Apps, die sich aber in der Funktionsweise oft sehr ähnlich sind. Apps für die Grundfunktionen findet man immer auf der Startseite des Smartphones, dem sogenannten Homescreen. Im Bild sehen Sie den Homescreen von drei handelsüblichen Smartphones und daneben die Startseite eines seniorengerechten Smartphones. Aber es gibt darüber hinaus noch viel mehr vorinstallierte Apps, manchmal sind es bis zu 100 Apps!

So viele Funktionen sind am Anfang eher verwirrend, es macht daher durchaus Sinn, etwas aufzuräumen und nicht benutzte Apps zu löschen.

Falls Sie den ersten Teil unseres Smartphone ABCs noch nicht gesehen haben, empfehle ich Ihnen, dies beizeiten nachzuholen. Dort erhalten Sie einen Überblick über den Aufbau einer Smartphone-Oberfläche und wie man sich zurechtfinden kann und die Seiten ordnen kann.

Auf den meisten Smartphones finden Sie mehrere Seiten mit Symbolen, jedes davon steht für eine andere App. Tippt man auf das Symbol, startet die App. Im Bild sehen Sie ein Beispiel für eine App-Seite eines handelsüblichen Smartphones mit verschiedenen Apps. Daneben sehen Sie die Übersicht eines seniorengerechten Smartphones, welches in diesem Beispiel die Apps in Form einer Liste anzeigt.

Viele vorinstallierte Apps benötigen keine Internetverbindung und kommen ohne mobilen Datenverkehr aus. Das sind zum Beispiel Apps wie Wecker, Kalender und Kamera. Andere vorinstallierte Apps funktionieren nicht ohne Internet, wie zum Beispiel die Wetter-App oder der Browser für das Abrufen von Informationen aus dem Internet. Auch wenn auf einem Smartphone beim Kauf schon sehr viele Apps vorinstalliert sind, im Internet gibt es noch jede Menge weiterer Apps zum Installieren. Die bekommt man im sogenannten App Store oder Play Store.

Wie das Installieren von Apps aus dem Internet geht, schauen wir uns in einem der später folgenden Videos an. Heute zeige ich Ihnen beispielhaft für die vorinstallierten Apps den Umgang mit den Kontakten.

Video 3 von 6: Wie lege ich am Smartphone einen neuen Kontakt an?

Der Umgang mit den Kontakten ist einer der ersten Vorgänge, mit denen man sich am Smartphone auseinandersetzen muss. Schließlich braucht man sie ja zum Telefonieren!

Was versteht man unter einem Kontakt?

Ein Kontakt umfasst alle Informationen, die man zu einer Person weiß und gespeichert hat. Früher war das einfach der Name einer Person und deren Telefonnummer, mehr konnte man am Handy auch gar nicht speichern. Ein Smartphone hingegen kann viel mehr Informationen zu einer Person speichern: Geburtsdatum, Foto, eine Mobilnummer und auch eine Festnetznummer, die E-Mail-Adresse und noch vieles mehr. Aber es muss natürlich auch nicht immer so viel sein.

Beginnen wir zuerst mit dem Erstellen eines neuen Kontakts, danach schauen wir uns an, was man noch alles mit Kontakten am Smartphone machen kann.

Überlegen wir uns zuerst, was wir dafür benötigen und in welchen Schritten man vorgeht. Beim Kontakt erstellen ist das noch ganz einfach und logisch: Man benötigt den Namen der Person und die Telefonnummer zum Speichern der Kontaktinformationen.

Und wie geht man vor, wenn man einen Kontakt speichern will?

Zuerst muss man mal die dazu benötigte App finden, die Kontakte App. Im zweiten Schritt sucht man das Eingabeformular für die Daten und als dritten Schritt darf man das Speichern nicht vergessen!

Schauen wir uns jetzt Schritt für Schritt an, wie das aussieht. Suchen Sie das Symbol für die Kontakte App und tippen Sie darauf. Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn die Grafik Ihres Smartphones etwas anders aussieht. Manchmal sind die Kontakte auch mit der Telefon-App kombiniert. Nehmen Sie sich Zeit und suchen Sie in Ruhe die Anzeige der Kontakte.

Bereits gespeicherte Kontakte werden alphabetisch angezeigt. Im oberen Displaybereich befindet sich die Suchfunktion: Wenn Sie dort die ersten Buchstaben eines gespeicherten Kontakts eingeben, werden passende Kontakte entsprechend gefiltert und angezeigt.

Wir möchten nun aber einen neuen Kontakt eingeben und suchen daher im nächsten Schritt nach dem Eingabeformular für die Kontaktdaten. Die verschiedenen Smartphone Modelle unterscheiden sich in diesem Punkt: Manchmal steht am Beginn der Kontaktliste ein Feld für „Neuen Kontakt einspeichern“, manchmal findet man am unteren Bildschirmrand ein entsprechendes Eingabefeld mit einem Plus-Symbol. In diesem Beispiel weist das Kreissymbol mit dem Plus auf das gesuchte Kontaktformular hin.

Bei manchen Smartphones gibt man nun vorab an, wo die Daten für den Kontakt gespeichert werden sollen, entweder direkt im Speicher des Smartphones oder auf der SIM-Karte oder im Google-Konto, das am Smartphone angelegt wurde. Wird diese Auswahl nicht angeboten, dann gelten die Standardeinstellungen, meistens ist das der Speicher des Smartphones. Mit „auswählen“ kommt man nun zum zweiten Schritt, der Eingabe der Daten.

Werfen Sie nun einen Blick auf den Aufbau des Kontaktformulars. Welche Daten kann man eingeben?

Tippen Sie auf ein Feld, zum Beispiel „Name“ und tippen Sie mit der Tastatur den Namen des Kontakts ein. Wischen Sie bei Bedarf in der Liste etwas nach unten, um weitere Eingabefelder zu sehen. Tippen Sie nun auf das Feld „Telefon“ und geben mit der Tastatur die Telefonnummer der Person ein. Gerne können Sie noch weitere Informationen zu dieser Person speichern, aber das kann man auch später ergänzen.

Nun folgt der dritte Schritt, das Speichern. Tippen Sie auf „Speichern“ und der neue Kontakt wird in der Detailansicht angezeigt. Einen Kontakt zu speichern ist grundsätzlich keine große Sache. Das Schwierigste daran ist es, sich in der grafischen Oberfläche zurecht zu finden, weil das auf jedem Smartphone anders gestaltet ist. Aber keine Sorge: Mit etwas Geduld und Hausverstand werden sie die notwendigen Elemente für die drei Schritte finden.

Wiederholen wir nun diesen Vorgang anhand eines seniorengerechten Smartphones. Die benötigten Informationen und die notwendigen Schritte sind auf allen Smartphones ident.

Schritt 1: Suchen Sie die App zum Speichern eines Kontakts. Tippen Sie dazu auf das Symbol für den Hörer und danach auf Telefonbuch. Nun sehen wir in einer langen Liste alle Kontakte, die bereits gespeichert sind. Ganz oben finden Sie das Feld „Kontakt hinzufügen“. Tippen Sie darauf, um es zu öffnen. Im Schritt zwei geht es jetzt darum, die

Daten ins Formular einzutragen: Geben Sie die Telefonnummer des neuen Kontakts ein. Sobald Sie auf „Weiter“ tippen, öffnet sich das nächste Eingabefeld für den Vornamen. Geben Sie den Vornamen des neuen Kontakts ein und wählen Sie „Weiter“. Achtung! Oft passiert es, dass bereits hier der Nachname dazugeschrieben wird. Es macht aber Sinn, Vor- und Nachname getrennt zu erfassen. Geben Sie nun erst den Nachnamen des neuen Kontaktes ein. Tippen Sie auf Speichern.

Der Kontakt ist nun im Telefonbuch gespeichert und wird nach dem ersten Buchstaben des Vornamens sortiert. Sie sehen in der Kontaktübersicht, dass man noch weitere Daten zu einem Kontakt hinzufügen kann, eine weitere Nummer z.B. oder ein Foto der Person. Wie das geht, schauen wir uns gleich an.

Nehmen Sie sich nun Zeit, diesen Vorgang auf Ihrem eigenen Smartphone zu üben. Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn die grafische Oberfläche Ihres Smartphones etwas anders aussieht oder wenn die Elemente vielleicht ein wenig anders heißen.

Video 4 von 6: Wie kann ich einen bestehenden Kontakt verändern?

Nun wollen wir uns ansehen, wie man einen Kontakt, der bereits am Smartphone erfasst ist, ändern kann oder um weitere Informationen erweitern kann. Sie benötigen dafür die zusätzlichen Daten, die Sie zum bereits erfassten Kontakt ergänzen wollen.

Im Folgenden werden wir die fünf angeführten Schritte im Detail durchgehen.

Schritt 1: Öffnen Sie die App für die Kontakte. Geben Sie im Suchfenster die ersten Buchstaben des gesuchten Kontakts ein. Tippen Sie auf die Detailansicht des Kontakts, um in den Bearbeitungsmodus zu gelangen. In der Detailansicht sehen Sie alle Informationen, die Sie zu diesem Kontakt bereits erfasst haben.

Im zweiten Schritt wollen wir nun bestehenden Daten ändern oder weitere Daten ergänzen. Tippen Sie dazu auf „Bearbeiten“. Die Ansicht des Kontakts ändert sich zu einer Formularansicht. Tippen Sie nun auf den Bereich, den Sie ändern wollen und geben die zusätzliche Information ein. In unserem Beispiel ist das die E-Mail-Adresse. Nachdem die Eingabe abgeschlossen ist, das Speichern nicht vergessen! Nach dem Speichern, sehen Sie wieder die Detailansicht zum Kontakt. Nun wird auch die E-Mail-Adresse zusätzlich angezeigt.

Schritt 3 zeigt Ihnen, wie Sie noch weitere Daten zum ausgewählten Kontakt erfassen können. In diesem Beispiel wollen wir den Geburtstag der Person eingeben. Wechseln Sie dazu von der Detailansicht wieder in den Bearbeitungsmodus und suchen Sie in der Formularansicht das Eingabefeld für den Geburtstag. In unserem Beispiel muss man dazu auf „Mehr anzeigen“ tippen. Die erweiterte Ansicht des Eingabeformulars zeigt Ihnen nun, was Sie alles zu einem Kontakt erfassen können.

Das sind ganz schön viele Möglichkeiten, bis hin zum individuellen Klingelton für diese bestimmte Person. Aber natürlich sind das nur Optionen, Sie müssen das nicht alles ausfüllen.

Wir wollen den Geburtstag des Kontakts erfassen. In unserem Beispiel wird der Geburtstag unter dem Begriff „Ereignis“ gespeichert. Geben Sie nun das Geburtsdatum ein. Manchmal öffnet sich dafür die Tastatur, manchmal eine Datumsanzeige, in der man zum gewünschten Datum „scrollen“ muss. So nennt man es, wenn man in einer Liste nach oben oder unten wischt. Wenn Sie das richtige Datum eingestellt haben, tippen Sie auf „Fertig“. Oder geben Sie wahlweise auch noch das Geburtsjahr der Person ein. Scrollen Sie zum richtigen Jahr und tippen Sie darauf. Wenn Sie nun auf „Fertig“ tippen, schließen Sie die Eingabe des Datums ab. Aber Achtung! Vergessen Sie nicht zu speichern, sonst sind alle Eingaben wieder verloren. Sie können an dieser Stelle noch viele weitere Details zum Kontakt festlegen.

Wir schauen uns nun noch an, wie man ein Foto zum Kontakt verknüpft. In unserem Beispiel ist das Schritt 4. Tippen Sie in der Detailansicht des Kontakts auf das Kamera Symbol. Sie sehen nun den Kamerasucher und können ein Foto aufnehmen, indem Sie auf den Auslöser tippen.

Wenn Sie allerdings ein Foto auswählen wollen, das Sie bereits früher gemacht haben, tippen Sie auf die Galerieleiste unter dem Kamerasucher. Nun werden alle Fotos angezeigt, die auf Ihrem Smartphone in der Galerie gespeichert sind. Achten Sie darauf, dass Sie sich in der Ansicht der Bilder befinden und nicht in der Albenansicht. Das sehen Sie in der Anzeige oberhalb der Fotoübersicht. Wischen Sie nun bis zum gewünschten Foto und tippen Sie drauf. Das gewählte Foto wird nun in die Kontaktansicht übernommen. Jetzt muss wieder gespeichert werden.

Das Speichern wird im fünften und letzten Schritt gezeigt, sollte aber nach jedem Eingabeschritt gemacht werden. Lieber einmal zu viel, als einmal zu wenig speichern! In der Detailansicht wird nun das Foto zum Kontakt angezeigt. Ab nun erscheint dieses Foto

am Display, wenn Sie z.B. einen Anruf dieser Person erhalten. Wiederholen wir nun das Bearbeiten eines Kontakts am Beispiel eines seniorengerechten Telefons.

Egal welches Smartphone Sie besitzen, die Daten, die Sie benötigen und die Schritte, wie Sie vorgehen, sind immer gleich.

Schritt eins ist wiederum die Kontakte App zu öffnen, indem man auf das Hörersymbol tippt. Suchen Sie nun den Kontakt, den Sie bearbeiten wollen mit der Suchfunktion, oder öffnen Sie das Telefonbuch und wischen Sie bis zum gewünschten Kontakt. Tippen Sie auf das Kopfsymbol neben dem Namen des Kontakts, um das Auswahlfeld zu öffnen. Tippen Sie nun auf das [i]- Symbol, damit die Detailinformationen zum Kontakt angezeigt werden. Hier werden alle bereits erfassten Infos zum Kontakt angezeigt. Wählen Sie nun links oben das Feld „Bearbeiten“. Nun wechselt die Detailansicht des Kontakts in ein Eingabeformular.

In Schritt zwei können wir jetzt Kontaktdaten ändern oder neue Daten hinzufügen. In unserem Beispiel ändern wir nun die Telefonnummer. Sobald Sie auf das Eingabefeld tippen, wird die Zifferntastatur angezeigt. Geben Sie nun die neue Telefonnummer ein und übernehmen Sie diese mit OK. Die neue Telefonnummer wird nun im Eingabeformular angezeigt.

Zum Schluss speichern nicht vergessen! Oder aber Sie tippen davor noch auf eines der Felder, in dem es noch keinen Eintrag gibt, wie hier das Feld für den Geburtstag. Das zugehörige Eingabefeld wird geöffnet. Geben Sie Tag und Monat des Geburtstags ein sowie das Geburtsjahr. Wechseln Sie von einem Feld zum nächsten mit OK oder tippen Sie auf das Feld in der Anzeige, um es auszuwählen. Sobald die Daten vollständig erfasst sind, muss man wieder speichern.

Manchmal ist man versucht, auf Zurück zu tippen, nachdem man alle Daten eingegeben hat. Das hat zur Folge, dass alle Eingaben verloren gehen und man wieder von vorne beginnen muss. Also unbedingt auf "Speichern" tippen! Nach dem Speichern kann man immer noch weitere Daten zum Kontakt eingeben.

Wir wiederholen nun noch im nächsten Schritt, wie man ein Foto mit einem Kontakt verknüpft. Tippen Sie dazu unter dem Platzhalter für ein Foto auf „Hinzufügen“. Nun wird standardmäßig ein Foto aus der Galerie vorgeschlagen, das müssen wir logischerweise aber ändern. Daher tippen Sie dafür auf „Bild ändern“. Nun wird die Übersichtsanzeige des Fotoalbums eingeblendet. Wischen Sie durch die Liste bis Sie das Foto gefunden haben, das Sie zum Kontakt verknüpfen wollen und wählen Sie es aus, indem Sie darauf

tippen. Nun wird das ausgewählte Bild in der Anzeige übernommen. Sie können nun das Bild im Auswahlfenster verschieben oder mit den Minus- und Plus-Tasten noch verkleinern oder vergrößern. Wenn Ihnen nun der Ausschnitt gefällt, speichern Sie den Bildausschnitt und dann alle Änderungen am Kontakt. Das verknüpfte Foto wird nun sowohl in der Kontaktliste, als auch bei einem Anruf dieser Person angezeigt.

Nehmen Sie sich nun wieder Zeit, das Ändern und Ergänzen eines Kontakts auf Ihrem eigenen Smartphone zu üben. Sehen Sie sich in der Detailansicht des Kontakts an, was man alles speichern kann und entscheiden Sie für sich, was Sie nutzen wollen.

Video 5 von 6: Wie kann ich einen wichtigen Kontakt hervorheben?

Wenn Sie bereits sehr viele Kontakte in Ihrem Smartphone gespeichert haben, kann es oft recht mühsam sein, durch die lange Liste zu scrollen, um einen Kontakt zu finden. Dafür gibt es die Möglichkeit einige Kontakte, die man häufig benötigt, als Favorit zu markieren. Man findet diese Kontakte dann ganz am Anfang der Liste.

Schauen wir uns das nun an! Für diesen Vorgang benötigen wir nun den gespeicherten Kontakt und gehen folgendermaßen vor.

Schritt 1: Kontakt öffnen.

Schritt 2: Kontakt als Favorit markieren.

Schritt 3: Kontakt speichern.

Schritt 1: Öffnen Sie die App für die Kontakte, suchen Sie den gewünschten Kontakt mit der Suchfunktion und öffnen Sie die Detailansicht. Der Stern neben dem Foto ist das Symbol für den Favorit. Tippen Sie auf den Stern. Wenn der Stern gelb hinterlegt ist, ist der Kontakt ein Favorit. Gehen Sie zurück zur Kontaktliste. Hier wird der Kontakt nun an erster Stelle bei den Favoriten angezeigt.

Am Beispiel des seniorengerechten Smartphones sehen wir, dass es manchmal auch eine zusätzliche Methode gibt, um einen Favorit festzulegen. In diesem Fall kann man auf der persönlichen Seite einen Kontakt zum Favorit verknüpfen. Wischen Sie am Homescreen von links nach rechts und wechseln Sie auf die persönliche Seite. Tippen Sie dort auf den Platzhalter, den Sie mit einem Kontakt verknüpfen wollen. Geben Sie den ersten Buchstaben des gesuchten Kontakts im Suchfeld ein. Tippen Sie auf den gewünschten Kontakt. Der Kontakt ist somit als Favorit angelegt. Tippen Sie darauf und die Person wird sofort angerufen, ohne dass Sie vorher im Telefonbuch umständlich suchen müssen.

Schauen wir uns nun aber auch die andere Methode für die Favoriten an. Öffnen Sie dazu am Homescreen die Telefonapp und dann das Telefonbuch. Sie sehen hier, dass der vorhin verknüpfte Kontakt auch hier als Favorit ganz oben in der Kontaktliste angezeigt wird. Für die zweite Möglichkeit einen Favorit festzulegen, suchen Sie einen weiteren Kontakt, tippen Sie auf das Kopfsymbol oder Foto und danach auf das „i“ für die Detailinformationen zum Kontakt. Wischen Sie an das Ende der Liste und tippen Sie auf „Als Favorit setzen“. Wählen Sie nun einen freien Platz oder ersetzen Sie einen anderen alten Eintrag. Der Kontakt ist nun als Favorit gespeichert und erscheint mit Name oder Foto auf der persönlichen Seite.

Versuchen Sie nun auf Ihrem eigenen Smartphone einen gespeicherten Kontakt als Favorit festzulegen. Nehmen Sie sich Zeit, die gelernten Schritte selbstständig zu wiederholen.

Video 6 von 6: Wie sichere ich meine bestehenden Kontakte?

Erinnern Sie sich daran, dass bei Anlegen eines neuen Kontaktes der Speicherort für den Kontakt festgelegt werden konnte. Ein Kontakt kann also einerseits direkt am Smartphone gespeichert werden oder beim Nutzerkonto, das für das Smartphone eingerichtet ist. In diesem zweiten Fall werden die Kontakte in der Cloud des Nutzerkontos gespeichert, also nicht am Smartphone selbst.

Was versteht man unter „Cloud“?

Cloud ist das englische Wort für Wolke. Darunter versteht man einen Internetdienst, der unter anderem Speicherplatz zur Verfügung stellt. Sie können sich das so wie ein Schließfach für Ihre Daten vorstellen, das Sie sich mieten. Wenn Sie sich die Speicherung Ihrer Daten in einer Cloud nicht vorstellen können und Sie Ihre Kontakte lieber lokal sichern wollen, zeige ich Ihnen nun dazu eine Möglichkeit.

Ich zeige Ihnen nun wie Sie alle Kontakte, die auf Ihrem Smartphone angezeigt werden, in einer Sicherungsdatei speichern können. Folgende Schritte schauen wir uns dazu im Detail an:

Schritt 1: Kontakte-App und Menü öffnen.

Schritt 2: Kontakte exportieren.

Schritt 3: vcf-Datei auf SD-Karte oder PC sichern.

Öffnen Sie die Kontakte-App und tippen Sie auf die drei untereinander angeordneten Punkte rechts oben. Wir suchen nach der Auswahl „Exportieren der Kontakte“. Ein Menü für verschiedene Aktionen wird angezeigt.

In diesem Beispiel muss man nun den Punkt „Verwalten von Kontakten“ auswählen. Wählen Sie nun „Importieren/Exportieren von Kontakten“ aus. Nun erhalten Sie die Möglichkeit, Kontakte von Ihrem Telefon als vCard-Datei zu exportieren. Manche Smartphones bieten nun direkt die Möglichkeit den Speicherort auszuwählen. Falls Sie eine SD-Karte, das ist eine externe Speicherkarte, im Smartphone haben, empfiehlt es sich, die vcf-Datei direkt darauf zu sichern. Tippen Sie auf "Exportieren" und alle verfügbaren Kontakte werden in einer Sicherungsdatei gespeichert. Nun können Sie diese vcf-Datei über eine USB- Kabelverbindung auch auf den PC kopieren. Falls Sie keinen PC besitzen genügt es auch, diese Sicherungsdatei auf der SD-Karte zu verwahren.

Wiederholen wir nun diesen Vorgang anhand eines seniorenrechtlichen Smartphones. Schritt 1: Öffnen Sie die Telefon-App und dann das Telefonbuch. Scrollen Sie in der Liste der Kontakte bis am Ende das Feld „Kontakte importieren/exportieren“ erscheint. Tippen Sie darauf und wählen Sie im neuen Menü den Punkt „Exportieren in Speicher“. Bestätigen Sie den Hinweis, indem Sie „OK“ wählen. Nun werden alle Kontakte in eine vcf-Datei gesichert und am internen Speicher des Smartphones gespeichert.

Im dritten Schritt zeige ich Ihnen, wie Sie diese Datei vom Smartphone auf eine eingesteckte SD-Karte oder mit einem verbundenen PC sichern können.

Öffnen Sie die Liste aller Apps und suchen Sie einen Dateimanager. In diesem Beispiel heißt diese App „files“. Damit werden alle Dateien angezeigt, die am Smartphone und falls vorhanden, in der SD Karte gespeichert sind. Wählen Sie den internen Speicher aus und suchen Sie in der angezeigten Dateiliste die vcf-Datei. Wenn Sie lange darauf tippen, wird sie ausgewählt und Sie können die Datei kopieren. Wechseln Sie nun auf einen anderen Speicherort, zum Beispiel die SD Karte und fügen die Kopie der Sicherheitsdatei dort ein. Nun sind all Ihre Kontakte auf der externen Speicherkarte in einer vcf-Datei gesichert.

Nehmen Sie sich nun Zeit und versuchen Sie das Sichern von Kontakten auf Ihrem eigenen Smartphone nachzuvollziehen. Der Ablauf kann auf Ihrem Gerät etwas anders aussehen, als in den gezeigten Beispielen. Der Prozess und die Schritte sind jedoch sicherlich ähnlich.

Die Kontakte-App ist ein gutes Beispiel für das Smartphone als „persönliche Organisationsunterstützung“.

Wir haben gelernt, wie man einen Kontakt erstmals einspeichert und dann ändern oder ergänzen kann. Wir haben Ihnen auch gezeigt, wie man ein Foto mit dem Kontakt verknüpfen kann und wie man einen Kontakt als Favorit anlegt. Zuletzt haben wir dann noch alle gespeicherten Kontakte in eine Sicherungsdatei exportiert.

Das war schon ganz schön viel Information auf einmal, obwohl es in der Kontakte-App noch viel mehr zu entdecken gibt. Vielleicht nehmen Sie sich später etwas Zeit und versuchen auf eigene Faust neue Einstellungen zu finden. Oder aber Sie beschäftigen sich mit anderen praktischen vorinstallierten Apps, wie dem Kalender, der Kamera und der Fotogalerie.

Wir sind nun am Ende des Lernvideos angelangt.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Freude beim Üben und Entdecken!

Kapitel 3: Mit WLAN oder mobiler Datenverbindung ins Internet

Video 1 von 4: Wie kann ich mein Smartphone mit dem Internet verbinden? Was heißt eigentlich „WLAN“ und „mobile Datenverbindung“?

Herzlich willkommen beim dritten Kapitel des „Smartphone ABC“!

Heute beschäftigen wir uns mit einem ganz wichtigen Thema, mit dem man sich um Umgang mit einem Smartphone immer wieder auseinandersetzen muss, nämlich der Internetverbindung.

Gerade Einsteiger machen sich darüber meist wenige Gedanken, denn irgendwie funktioniert das mit der Internetverbindung automatisch im Hintergrund. Und anfangs ist das ja auch so: Die Verbindung wurde ganz zu Beginn am Smartphone einmal eingerichtet, aber wie das genau funktioniert, weiß man als digitaler Anfänger selten. Das wollen wir jetzt ändern und einen Überblick zum Thema Internetverbindung bekommen.

„Wie verbindet man denn ein Smartphone mit dem Internet und was heißt eigentlich WLAN und Datenverbindung? Um das zu erklären, möchte ich gerne ein bisschen in die Vergangenheit blicken.

Sicher wissen Sie noch, wie die technischen Voraussetzungen früher fürs Telefonieren sein mussten: Es wurde eine Telefonleitung bis zum Haus gelegt, beim Haus gab es außen einen Verteilerkasten, damit verbunden war eine Dose in der Wohnung, in diese Dose hat man das Kabel des Telefonapparates gesteckt. Und dann konnte man auch schon telefonieren – außer man hat Pech gehabt und der Nachbar hat gerade telefoniert, dann war die Leitung belegt, weil wir hatten ja alle nur Viertel-Anschlüsse.

Erst viel später kam dann das Schnurlostelefon. Auch für das Schnurlostelefon braucht man eine Telefonleitung, die bis zum Haus führt. An der Dose in der Wohnung steckt nun nicht mehr der ganze Apparat, sondern die Basisstation des Schnurlostelefon. Diese Basisstation erzeugt nun ein kleines Funknetzwerk, das gerade ein paar Meter weit reicht. Soweit dieses Funknetzwerk reicht, kann man sich nun mit dem Telefon in der Hand ohne

Kabel frei im Haus, in der Wohnung bewegen. Geht man zu weit weg von der Basisstation und verlässt damit den Funkbereich, verliert man auch die Telefonverbindung.

Dann in den 90er Jahren kam eine neue Technologie, die keine Kabellleitung mehr braucht. Überall in der Landschaft sind die Funkmasten aus dem Boden gewachsen, die miteinander ein riesiges Funknetzwerk im Freien erzeugen. Solange ich mich mit meinem Mobiltelefon in der Reichweite dieses Funknetzwerks befinde, kann ich telefonieren und mich dabei auch frei bewegen. Verlasse ich aber den Funkbereich, zum Beispiel beim Wandern in den Bergen, verliere ich die Verbindung und habe auch keinen Telefonempfang.

Nun haben wir uns einen Überblick geschaffen über die zwei unterschiedlichen Wege zu telefonieren. Und dieses Bild nehmen wir uns als Grundlage mit, denn bei der Internetverbindung ist es sehr ähnlich.

Sicherlich haben einige von Ihnen schon einen Computer zu Hause. Können Sie sich auch noch erinnern, wie das damals war, als man den Computer ins Internet verbinden konnte?

Damals war es auch so, dass man eine digitale Leitung bis zum Haus legen musste, das war zum Beispiel eine ISDN –Leitung. Daran wurde dann ein Modem angehängt und so konnte man den Computer ins Internet verbinden. Es war also auch eine Leitungsverbindung notwendig, genauso wie beim Telefonapparat. Erst viel später wurde dann das WLAN eingeführt. International wird dafür häufig auch die Bezeichnung Wi-Fi verwendet. Auch dazu braucht man noch eine Internetleitung, die bis zum Haus führt.

Nun hängt an dieser Leitung aber nicht der Computer selbst, sondern ein sogenannter WLAN Router. Das können Sie sich genauso vorstellen wie die Basisstation beim Schnurlostelefon. Dieser WLAN Router erzeugt nun ein kleines Funknetzwerk, das wiederum einige Meter im Bereich der Wohnung oder des Hauses reicht. Und mit diesem Funknetzwerk kann man nun verschiedenste Geräte mit dieser einen Internetleitung verbinden, egal ob das ein Laptop ist, ein Tablet, verschiedene Smartphones oder auch der Drucker.

Vielleicht haben Sie auch schon den Begriff „Smart Home“ gehört?

Damit meint man, dass man nun viele weitere Geräte im Haus, wie Waschmaschine, Kühlschrank, Jalousie oder Heizung mit dem Internet verbinden und somit aus der Ferne steuern kann. Und das geht alles über die eine Internetleitung!

Natürlich kann man aber auch die andere Technologie - das große Funknetzwerk im Freien - nicht nur zum Telefonieren nutzen, sondern sich damit auch ins Internet verbinden. Und weil man dabei nicht an einen Ort gebunden ist, spricht man von einer mobilen Datenverbindung. Das heißt, Sie verwenden nun das Netzwerk Ihres Mobilfunkanbieters nicht mehr nur zum Telefonieren, sondern auch für eine Internetverbindung, über die man Daten übertragen kann.

Wir können also zusammenfassen: Es gibt zwei voneinander ganz unabhängige technische Möglichkeiten, das Smartphone mit dem Internet zu verbinden. Einerseits mit WLAN, das auch Wi-Fi genannt wird, oder andererseits mit der mobilen Datenverbindung, das wird auch gerne mit „mobile Daten“ abgekürzt. WLAN ist immer an einen Ort gebunden und funktioniert nur lokal, also dort, wo dieser WLAN-Router steht. Verlässt man den Funkbereich des WLAN-Routers, verliert man die Internetverbindung. Die mobile Datenverbindung hingegen ist nicht an einen Ort gebunden, sondern an den Netzanbieter, mit dem Sie den Mobilfunkvertrag abgeschlossen haben.

Eine WLAN Verbindung muss immer wieder bewusst mit einem neuen WLAN-Netzwerk hergestellt werden. Die mobile Datenverbindung bleibt hingegen automatisch bestehen. Wenn man WLAN benutzt, entstehen dem Smartphone Besitzer keine Kosten. Bezahlen muss derjenige, der die Internetleitung besitzt, an der der WLAN Router hängt.

Die mobile Datenverbindung bezahlt jeder Smartphonebesitzer selbst, als Teil des Mobilfunktarifs. Und man ist auch selbst dafür verantwortlich, die vereinbarte Datenmenge nicht zu überschreiten, sonst können darüber hinaus zusätzlich Kosten entstehen.

Abschließend möchte ich noch betonen, dass man nur eine dieser Möglichkeiten braucht, um sich mit dem Internet zu verbinden, entweder WLAN oder mobile Daten. Eine davon genügt, aber es ist wichtig zu wissen, welche der beiden Möglichkeiten man gerade nutzt.

Jetzt haben wir den theoretischen Hintergrund zu WLAN und der mobilen Datenverbindung kennengelernt. Nun schauen wir uns im nächsten Schritt praktisch an, wie man am Smartphone diese Internetverbindungen einstellen kann.

Wir unterscheiden dabei drei wichtige Anwendungsfälle. Zuerst, den Internetzugang über die mobile Datenverbindung, das ist die einfachste Variante, dann die Verbindung mit einem passwortgeschützten WLAN-Netzwerk und abschließend zum Unterschied die Verbindung mit einem freien WLAN-Netzwerk.

Video 2 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet mit mobiler Datenverbindung her?

Beginnen wir mit der einfachsten Variante, das ist die mobile Datenverbindung. Wie bei jeder Aufgabenstellung gilt es, zwei Fragen zu klären: Was brauche ich, um diese Aufgabe zu lösen? In welchen Schritten gehe ich vor, um diese Aufgabe zu erledigen?

Um eine mobile Datenverbindung vom Smartphone zum Internet herzustellen, benötigt man einen Tarif mit einem Netzfunkanbieter mit mobiler Datennutzung. Damit sind die Kosten für diese Internetverbindung klar definiert.

Wie geht man vor?

Das ist im Grunde ganz einfach in einem Schritt erledigt: Man muss die mobilen Daten am Smartphone aktivieren. Schauen wir uns nun an, wie man Schritt für Schritt bei einem handelsüblichen Smartphone vorgeht. Wischen Sie über den oberen Bildschirmrand von oben nach unten und machen Sie somit die Schnelleinstellungen sichtbar. Bei manchen Geräten muss man ein zweites Mal wischen, um diese Anzeige zu erweitern und um das Symbol für die mobilen Daten zu finden.

Haben Sie das Symbol für die mobile Datenverbindung bereits gefunden?

Es sind zwei gegenläufige Pfeile. Ist das Symbol farbig hervorgehoben, dann ist die Funktion eingeschaltet und das Smartphone stellt automatisch eine Internetverbindung über das Mobilfunknetz her.

Wird das Symbol blass oder grau angezeigt, so ist die mobile Datenverbindung nicht aktiviert. Tippen Sie kurz auf das Symbol, um die Funktion einzuschalten. Und das ist auch schon alles was Sie tun müssen - die Internetverbindung ist hergestellt und kann jederzeit benutzt werden.

Zum Vergleich sehen wir uns die Einstellung am seniorengerechten Smartphone an. Öffnen Sie die Schnelleinstellungen, indem Sie auf das Zahnradsymbol tippen. Erweitern Sie die Anzeige, sodass Sie das Feld für mobile Daten sehen.

Wenn die Taste grau ist, so wie in diesem Beispiel, dann ist die mobile Datenverbindung ausgeschaltet. Tippen Sie auf das graue Feld zum Aktivieren der Funktion. Wenn die Taste blau ist, ist die mobile Datenverbindung eingeschaltet und wird verwendet. Im

Anzeigefeld können Sie auch ablesen, wie viele Daten Sie im letzten Verrechnungszeitraum bereits verbraucht haben.

Haben Sie auf Ihrem eigenen Smartphone die Option für die mobilen Daten bereits gefunden?

Jetzt ist es an der Zeit nachzusehen und zu üben, wie man die mobile Datenverbindung ein- bzw. ausschaltet.

Viel Spaß beim Üben!

Video 3 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet über ein passwortgeschütztes WLAN her?

Nun befassen wir uns mit der zweiten Art der Internetverbindung, der WLAN-Verbindung.

Grundsätzlich unterscheidet man zwischen geschützten WLAN-Netzwerken und freien WLAN-Netzwerken. Wenn Sie sich privat eine Internetleitung zulegen, wollen Sie sicher nicht, dass jede Person, die an Ihrem Haus vorbeigeht, sich mit Ihrem WLAN Netzwerk verbindet und ihre Datenleitung nutzen kann. Daher sind solche Netzwerke mit einem Passwortschlüssel geschützt. Ohne dieses Passwort kann man sich nicht verbinden. Passwortgeschützte WLAN Netzwerke haben im WLAN-Symbol immer ein kleines Vorhängeschloss integriert.

Freie WLAN Netzwerke werden ohne dieses Vorhängeschloss angezeigt, denn Sie sind nicht passwortgeschützt. Sie werden an öffentlichen Orten oder von Firmen für Ihre Kunden angeboten.

Jetzt schauen wir uns Schritt für Schritt an, wie man eine passwortgeschützte WLAN Verbindung herstellt. Wie immer stellen wir uns die zwei wichtigsten Fragen: Was benötige ich dazu und in welchen Schritten gehe ich vor?

Für die Verbindung mit einem passwortgeschützten WLAN-Netzwerk brauchen Sie den Namen des Netzwerks mit dem Sie sich verbinden wollen und das entsprechende Passwort für das WLAN. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, woher Sie dieses Passwort bekommen, wenn Sie es nicht auswendig wissen.

Ein Tipp: Am WLAN-Router sind – meist am Fuß oder an der Seite - Name und Passwort des WLANs meistens aufgedruckt, zum Lesen braucht man aber oft eine Lupe. Und z.B. in

einem Hotel fragen Sie einfach an der Rezeption. Wenn Sie diese Daten haben, braucht es drei Schritte zum Verbinden:

Schritt 1: Die WLAN-Funktion am Smartphone einschalten.

Schritt 2: Das gewünschte WLAN-Netzwerk auswählen und

Schritt 3: Das dazugehörige Passwort eingeben.

Nun schauen wir uns die einzelnen Schritte anhand eines Beispiels für ein handelsübliches Smartphone an.

Im ersten Schritt geht es darum, die WLAN Funktion am Smartphone einzuschalten. Öffnen Sie dazu die Statusanzeige, indem Sie über den oberen Bildschirmrand von oben nach unten wischen. Suchen Sie das WLAN Symbol. Falls das Symbol grau oder blass dargestellt ist, ist die WLAN-Funktion ausgeschaltet. Tippen Sie darauf, um sie einzuschalten und das Symbol wird farbig. Achtung! Das nun farbige Symbol bedeutet aber noch nicht, dass sie mit einem WLAN Netzwerk verbunden sind. Sie erkennen das daran, dass unter dem farbigen Symbol noch kein konkreter Name eines WLAN Netzwerkes steht, sondern einfach nur WLAN. Viel mehr sucht das Smartphone nun nach verfügbaren Funkwellen und listet alle WLAN Netzwerke auf, die es erkannt hat.

Im zweiten Schritt wollen wir diese Liste öffnen. Tippen Sie dazu lange auf das WLAN Symbol, bis diese Liste angezeigt wird. Sie sehen jetzt, welche WLAN Netzwerke das Smartphone an dem Ort, wo Sie sich gerade befinden, entdeckt hat. Das Netzwerk mit dem besten Empfang ist ganz oben gereiht. Am Symbol neben dem Netzwerknamen können Sie erkennen, ob es sich um ein passwortgeschütztes oder ein freies Netzwerk handelt. Tippen Sie nun auf das WLAN-Netzwerk, mit dem Sie sich verbinden wollen und für das Sie auch den Schlüssel besitzen.

Nun folgt Schritt drei: Es öffnet sich ein Eingabefenster für das Passwort. Geben Sie über die Tastatur das Passwort ein, achten Sie dabei auch auf Groß- und Kleinschreibung. Normalerweise erfolgt eine Passworteingabe immer verdeckt, das heißt die Zeichen werden nur als Punkt angezeigt. Wenn Sie das Passwort lesen wollen, tippen Sie auf „Passwort anzeigen“. Überprüfen Sie ob das Passwort richtig geschrieben ist und tippen Sie dann auf „Verbinden“. Jetzt erst ist das Smartphone mit dem gewünschten WLAN Netzwerk verbunden. In der Statusanzeige sehen Sie nun den Namen des WLAN Netzwerkes unter dem Symbol angezeigt. Sollte die Verbindung nicht hergestellt werden, vielleicht wegen eines Tippfehlers, öffnen Sie die Anzeige und tippen Sie auf „entfernen“.

Jetzt können Sie mit der Eingabe von Neuem beginnen. Nun betrachten wir den selben Vorgang am seniorengerechten Smartphone.

Öffnen Sie die Schnelleinstellungen durch Tippen auf das Zahnradsymbol. Die WLAN-Funktion am Smartphone ist eingeschaltet, wenn die Taste blau angezeigt wird.

Im zweiten Schritt wird ein WLAN-Netzwerk ausgewählt: Tippen Sie auf das WLAN-Feld, somit wird die Liste der gefundenen WLAN-Netzwerke angezeigt. Tippen Sie auf das gewünschte WLAN-Netzwerk um es auszuwählen.

Schritt 3: Das Eingabefeld für das Passwort öffnet sich und Sie können über die Tastatur das Passwort eingeben. Prüfen Sie die richtige Schreibweise, indem Sie das Passwort anzeigen lassen. Dann tippen Sie auf „Verbinden“. Bereits in der Listenansicht sehen Sie nun, dass das Smartphone mit diesem WLAN Netzwerk verbunden ist. Dass die Verbindung mit dem passwortgeschützten WLAN-Netzwerk hergestellt ist, erkennt man auch daran, wenn in den Schnelleinstellungen der Name des WLAN Netzwerks im WLAN-Feld angezeigt wird.

Nehmen Sie sich nun Zeit, diesen Vorgang auf Ihrem eigenen Smartphone zu üben.

Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn die grafische Oberfläche Ihres Smartphones etwas anders aussieht oder wenn die Elemente vielleicht ein wenig anders heißen.

Video 4 von 4: Wie stelle ich eine Verbindung ins Internet über ein freies WLAN her?

Nun kommen wir zur dritten und letzten Möglichkeit für eine Internet-Verbindung, ein freies WLAN-Netzwerk.

Egal ob Sie im Zug oder in der Straßenbahn sitzen, im Einkaufszentrum shoppen oder auch wenn Sie sich in einem öffentlichen Gebäude befinden, fast überall hat man Zugang zu einem freien WLAN-Netzwerk. Schauen wir uns wieder im Detail an, wie Sie sich damit verbinden können.

Für die Verbindung mit einem freien WLAN braucht man nur den Namen des WLAN Netzwerks. Entweder finden Sie den als Aufkleber im Zug oder in der Straßenbahn, in den Hotelunterlagen oder noch einfacher, lesen Sie es einfach von der Liste der verfügbaren WLAN Netzwerke ab.

Freie WLAN Netzwerke erkennt man daran, dass das WLAN Symbol kein Schloss integriert hat. Um die Verbindung herzustellen, gehen wir wieder in drei Schritten vor, wobei Schritt eins und zwei gleich sind zum passwortgeschützten WLAN.

Schritt 1: WLAN Funktion am Smartphone aktivieren.

Schritt 2: Verfügbare WLAN Netzwerke anzeigen lassen und das gewünschte WLAN auswählen.

Schritt 3: Statt der Eingabe eines Passworts muss man nun die Internetseite des WLAN-Betreibers öffnen und dort die Verbindung durch Akzeptieren der Nutzungsbedingungen aktivieren.

Wir beginnen mit den Einstellungen am handelsüblichen Smartphone.

Schritt eins und zwei wiederholen wir im Schnelldurchlauf, weil der Vorgang ganz gleich ist wie beim geschützten WLAN. Öffnen Sie am Smartphone die Statusanzeige und schalten Sie die WLAN Funktion ein. Tippen Sie lange auf das WLAN-Symbol, um die gefundenen WLAN Netzwerke anzuzeigen und wählen Sie das freie WLAN Netzwerk aus, in diesem Beispiel ein WLAN in einem Zug. Achtung! Viele glauben, dass jetzt die Verbindung bereits hergestellt ist und man das freie WLAN bereits benutzen kann, aber das stimmt nicht.

Stellen Sie sich das so vor wie bei einem Gartenschlauch: Der Schlauch ist verbunden, wenn er angesteckt ist, aber das Wasser fließt erst, wenn man den Hahn aufdreht. Und Schritt drei macht jetzt nichts anderes als den Hahn aufzudrehen, indem man auf der Seite des Betreibers den Nutzungsbestimmungen zustimmt und die Verbindung damit ermöglicht.

Dazu muss man folgendes machen: Nachdem Sie das freie Netzwerk ausgewählt haben, haben Sie eine Benachrichtigung vom WLAN-Betreiber bekommen. Suchen Sie die Benachrichtigung, unterhalb der Statusanzeige und tippen Sie darauf. Nun wird die Internetseite des Betreibers des freien WLAN Netzwerks geöffnet. Hier müssen Sie nun den Nutzungsbedingungen zustimmen und dann die Verbindung herstellen. Lesen Sie den Text sorgfältig durch, denn bei jedem Betreiber schaut diese Seite etwas anders aus. Danach tippen Sie auf „Verbinden“ oder einen ähnlichen Begriff.

Und so wird ein freies WLAN am seniorenrecht Smartphone eingerichtet: Die Schnelleinstellungen über das Zahnrad öffnen und die WLAN-Funktion am Smartphone einschalten. Durch Tippen auf WLAN die Liste der gefundenen WLAN-Netzwerke anzeigen und das freie WLAN Netzwerk auswählen. In der Anzeige des freien WLAN Netzwerks

kann man nun direkt auf die Seite des Betreibers wechseln, um die WLAN Verbindung freizugeben – sozusagen, um den Wasserhahn aufzudrehen. Oder Sie stellen die Freigabe über die Benachrichtigung her, die Sie vom Betreiber des WLAN Netzwerks erhalten haben. Sie finden diese bei diesem Beispiel im Info-Center auf der Startseite. Öffnen Sie das Info-Center und tippen Sie auf die Benachrichtigung. Nun wird die Internetseite des Betreibers angezeigt. Lesen Sie die Nutzungsbedingungen durch, bestätigen Sie diese durch "Verbinden" und aktivieren Sie so die Internetverbindung.

Die funktionierende Verbindung wird bei diesem seniorengerechten Smartphone so angezeigt: In den Schnelleinstellungen steht im WLAN-Feld der Name des verbundenen freien WLANs. Sollten Sie sich gerade an einem Ort befinden, wo ein freies WLAN Netzwerk zur Verfügung steht, wäre jetzt die richtige Zeit es auszuprobieren. Gutes Gelingen!

Ich möchte Ihnen nun abschließend noch zeigen, wie man am Smartphone überprüft, ob eine Verbindung ins Internet besteht. In den Schnelleinstellungen können Sie ablesen, ob eine Verbindung mit einem WLAN Netzwerk besteht. Nur wenn die Bezeichnung des WLAN Netzwerks angezeigt wird, ist die WLAN Verbindung funktionsbereit.

Ebenso sehen Sie in den Schnelleinstellungen, ob die mobile Datenverbindung aktiviert ist. Wenn, wie in diesem Bildbeispiel, sowohl eine WLAN-Verbindung als auch eine mobile Datenverbindung bestehen, wird das Smartphone immer die Internetverbindung via WLAN nutzen, weil das für Sie günstiger ist. Dadurch wird das Daten-Guthaben Ihres Mobilfunktarifs geschont.

Noch ein kleiner Trick zum Schluss: Wenn Sie nicht sicher sind, ob mobile Daten oder WLAN benutzt werden, schalten Sie kurz die mobilen Daten aus. Nun ist nur mehr WLAN aktiviert. Suchen Sie eine neue Information im Internet und Sie sehen sofort, ob die Verbindung funktioniert. Und nicht vergessen wieder die mobilen Daten einzuschalten.

Fassen wir abschließend kurz zusammen, was Sie in diesem Video gelernt haben: Zu Beginn gab es anhand einer Analogie zum klassischen Telefonieren eine kleine Einführung zum Unterschied zwischen mobiler Datenverbindung und WLAN. Dann haben wir uns im Detail angeschaut, wie man die mobile Datenverbindung am Smartphone aktiviert. Danach sind wir Schritt für Schritt durchgegangen, wie eine WLAN Verbindung hergestellt wird, haben den Unterschied zwischen passwortgeschütztem WLAN und freies WLAN kennengelernt und worauf man bei der Verbindungsherstellung achten muss.

So, das wars zum Thema Internetverbindung mit WLAN oder mobilen Daten.

Lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn das vielleicht ein bisschen viel Information auf einmal war.

Üben Sie diese Vorgänge mehrmals und Sie werden sehen: Bei der nächsten Urlaubsreise ist es dann kein Problem mehr für Sie, zum Beispiel eine Verbindung zum Hotel WLAN herzustellen!

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Freude und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 4: Im Internet nach Informationen suchen und sie bewerten

Video 1 von 3: Was ist eigentlich das Internet? Und was bedeuten „WWW“, „Domain“, „Browser“ und „Suchmaschine“?

Herzlich willkommen bei einem weiteren Kapitel des Smartphone ABC.

In diesem Video werde ich Ihnen zeigen, wie man im Internet nach Informationen sucht. Und noch viel wichtiger: Wie man sich einen Überblick verschafft, woher die gefundenen Informationen kommen.

Lassen Sie uns aber zuvor mit ein paar Grundlagen beginnen.

Rund ums Internet ist man ständig mit Begrifflichkeiten konfrontiert, die wir uns als Einstieg in das Thema einmal genauer anschauen wollen. Was ist eigentlich das Internet und was bedeutet Domain, Browser oder www? Können Sie sich noch erinnern als ein Computer einen ganzen Raum ausgefüllt hat?

Es ist noch gar nicht so lange her, gerade mal ein paar Jahrzehnte. Ein Computer war damals etwas sehr Besonderes, nur militärische Einrichtungen vorbehalten und das war alles streng geheim.

Später verfügten dann auch schon Universitäten über Computer. Und diese Universitäten wollen ihr Wissen untereinander teilen und vermehren, Universitäten wollen forschen. Aber wie ist das in der Praxis abgelaufen, wenn ein Forscher einer Uni in Wien auf das gespeicherte Wissen auf einem Computer in London zugreifen wollte? Er musste von Wien nach London reisen, dort eine Diskette in den Computer stecken, die gewünschte Datei auf die Diskette kopieren und mitnehmen oder die Datei ausdrucken und mit dem Papier wieder nach Hause reisen. Nicht besonders zeitsparend.

Daher haben ein paar findige Köpfe einen Weg gefunden, zwei Computer, die in unterschiedlichen Städten stehen, mit einer Leitung zu verbinden. Sie haben damals eine Telefonleitung benutzt, damit aber nicht telefoniert, sondern erstmals darüber Daten

geschickt. Das war die Geburtsstunde der ersten Datenleitung und damit auch der Anfang vom Internet.

Auch heute gibt es noch Großrechner, die ganze Räume füllen. Sie schauen nur ein bisschen anders aus, ein bisschen aufgeräumter, und natürlich haben diese Großrechner, die auch Server genannt werden, viel mehr Speicherkapazität. Solche Server sind rund um die Welt verteilt, natürlich wesentlich mehr als hier im Bild symbolisch dargestellt. Diese Server sind untereinander mit Leitungen verbunden, das können Kabelleitungen aber auch Satellitenleitungen sein. Technisch gesehen ist das Internet ein Netzwerk aus großen Datenspeichern, es ist also etwas sehr physisches, angreifbares. Große Rechenzentren, die untereinander mit Datenleitungen verbunden sind. Auf diesen Servern sind Informationen gespeichert, die über dieses Netzwerk ausgetauscht werden können. Man kann sich nun mit einem PC oder einem Smartphone mit diesem Netzwerk verbinden und auch am Datenaustausch teilhaben.

Wie kann man sich das jetzt vorstellen?

Dazu möchte ich Ihnen gern ein paar Begriffe erklären, die rund ums Internet immer wieder auftauchen z.B. World-Wide-Web. Das haben Sie sicher schon gehört, aber was bedeutet das?

Nun, das Internet ein Netzwerk aus Computern. Wie bei jedem Computer braucht die Hardware eine Software, eine Art Betriebssystem, damit Daten zwischen den Servern ausgetauscht werden können. Im Internet wird so ein Grundprogramm „Internet-Dienst“ genannt. Es gibt unterschiedliche Internetdienste für unterschiedliche Anwendungszwecke.

Für uns ist der Internetdienst „World Wide Web“ am interessantesten, der für die Übertragung von Informationen auf Webseiten genutzt wird. WWW steht also für World Wide Web, das ist ein Internetdienst, ein Grundprogramm im Internet zur Übertragung von Webseiten.

Das führt uns zu unserer nächsten Frage: Was ist denn eine Webseite?

Stellen Sie sich die Webseite als Ihren persönlichen virtuellen Platz in diesem World Wide Web vor, so wie Sie in der echten Welt ein Haus, eine Wohnung als Ihr Zuhause nützen. Diese Homepage, wie eine Website meistens bezeichnet wird, kann man ganz nach individuellen Wünschen gestalten, wie man sein Haus beziehungsweise Wohnung auch nach persönlichen Vorstellungen gestaltet. Eine Webseite, auch Homepage genannt, ist

ein virtueller Platz im World Wide Web, der individuell gestaltbar ist. Die Informationen zu einer Homepage sind in digitaler Form auf Internetservern gespeichert.

Aber wie findet man denn nun diese Informationen beziehungsweise diese Webseiten?

Jede Webseite hat eine eindeutige Adresse, die Internetadresse. So wie Ihr Haus eine eindeutige Adresse hat und somit auffindbar ist, kann man sich das auch mit der Homepage in der digitalen Welt vorstellen. Jede Webseite hat im World Wide Web eine eindeutige Adresse, die sogenannte Domain oder Internetadresse.

Eine postalische Adresse besteht aus Ortsname, Straßennamen und Hausnummer. Eine Internetadresse ist ebenfalls nach einem bestimmten Prinzip aufgebaut. Zuerst kommt www. Jetzt wissen wir schon, wofür das steht, nämlich für World- Wide-Web und somit wissen wir auch schon, welchen Internet-Dienst wir benutzen. Es folgt ein Punkt. Dann kommt ein bestimmter Teil, der vom Besitzer dieser Internetadresse frei wählbar ist, das ist, als ob man sich den Straßennamen seines Hauses selbst auswählen darf. Bezeichnen wir das in unserem Beispiel als „Domainname“. Danach folgt wiederum ein Punkt. Dann kommt noch das End-Kürzel. Dieses End-Kürzel deutet in vielen Fällen auf ein Land hin, zum Beispiel „at“ für Österreich oder „de“ für Deutschland.

Aber es gibt auch End-Kürzel, die nicht auf ein Land hindeuten, z.B. com, das steht für commercial also kommerziell. Es muss also nicht sein, dass die Endung unbedingt auf das Land des Eigentümers dieser Webseite verweist, aber in vielen Fällen ist es so.

Mit Domainname und Endkürzel ist die Domain eindeutig definiert, das Kürzel www ist oft gar nicht mehr sichtbar. Dafür findet man oft vor der Domain das Kürzel http oder https. Diese Kürzel bezeichnen die Art und Weise, wie die Daten im Internet übertragen werden, das sogenannte Protokoll. Das s bei https weist darauf hin, dass es sich um eine gesicherte Datenübertragung handelt. Das sind Bezeichnungen, wie sie uns im Alltag ständig begegnen, nicht wahr?

Vielleicht fragen Sie sich an dieser Stelle: Was ist denn der Unterschied zwischen einer Internet-Adresse und einer E-Mail-Adresse?

Wie ein Briefkasten vor Ihrem Haus für die Post bestimmt ist, so ist die E-Mail-Adresse der Briefkasten für Ihre persönliche digitale Post. Daher besteht die E-Mail-Adresse auch meist aus einem Namen, dann folgt das at-Zeichen, das wird auch oft „Klammeraffe“ genannt. Warum? Wenn man sich das Symbol anschaut, kann man ein kleines a erkennen, das wie ein Äffchen an seinem Schwanz baumelt. Nach dem at-Zeichen folgt die Domain.

Zum Beispiel besitzt die Firma XYZ die Domain `www.xyz.at` und kann diese nutzen um Informationen über die Firma im Internet zu verbreiten. Gleichzeitig kann XYZ zu dieser Domain auch E-Mail-Adressen einrichten. Das heißt, alle Mitarbeiter bekommen jeweils eine E-Mail-Adresse, die dieser Domain zugeordnet sind. Also der Mitarbeiter Max Mustermann bekommt die E-Mail-Adresse `max.mustermann@xyz.at`. Somit erkennt man an der E-Mail-Adresse schon, dass Herr Mustermann bei der Firma XYZ arbeitet.

Wir haben noch zwei Vokabel vor uns, nämlich Browser und Suchmaschine.

Erinnern wir uns: Die Informationen zu einer Homepage sind in digitaler Form auf Internetservern gespeichert. Das bedeutet in Form von Nullen und Einsen, also in Computersprache, was kein Mensch verstehen kann. Wir brauchen daher ein Programm, das uns diese Informationen auf „menschlich“ übersetzt, in Form von Text, Bild, Audio und Video, damit wir es mit unseren Sinnen erfassen können. Dieses Programm nennt man Browser.

Ein Browser ist ein Programm zum Abrufen und Anzeigen von Webseiten aus dem World Wide Web. Gibt man im Browser die Internetadresse ein, dann wird die Information, die unter dieser Adresse gespeichert ist, aus der digitalen Sprache übersetzt und am Computer als Homepage dargestellt.

Es gibt verschiedenste Browser von unterschiedlichen Anbietern wie zum Beispiel Firefox, Explorer, Safari und so weiter.

Können Sie sich noch erinnern, als Ende der 90er Jahre jede Firma eine Webseite bekam? Die Domain und eine E-Mail-Adresse wurden auf den Visitenkarten abgedruckt, die man gesammelt hat. Wollte man sich eine Homepage ansehen, musste man zuerst die passende Visitenkarte mit der Internetadresse finden. Nach einiger Zeit wurden das natürlich viel zu viele, um den Überblick zu bewahren. In dieser Zeit sind die Internet-Suchmaschinen entstanden, und eine davon war Google.

Eine Suchmaschine ist eine Art Formular im Internet, in das man Suchbegriffe eingibt. Diese müssen nicht unbedingt einen Wortteil der Internetadresse beinhalten, das kann auch ein inhaltlich verwandter Begriff sein. Die Suchmaschine sucht nun im Internet nach Webseiten, die zu diesem Begriff passen. Müsste nun jeder Server weltweit durchgesucht werden, würde das natürlich viel zu lange dauern. Daher legt die Suchmaschine einen Index aller Webseiten an.

Stellen Sie sich das wie ein Inhaltsverzeichnis vom Internet vor. Das Ergebnis der Suche ist eine Liste von Internetadressen, die zum Suchbegriff passen. Man wählt eine davon aus und ein Browser zeigt die Inhalte der Webseite an. Eine Suchmaschine ist also ein Programm zum Suchen, zum Stöbern, zum Finden von Informationen aus dem Internet.

Google ist eine dieser Suchmaschinen, daher wird dieser Vorgang auch oft „googeln“ genannt. Suchfunktion und Browser sind in den meisten Fällen in einem Programm kombiniert. Das waren einige wichtige Begriffe rund ums Internet, die Sie sicher schon öfter gehört haben.

Ich hoffe, die Erklärungen helfen Ihnen, die Zusammenhänge besser zu verstehen. War es ein bisschen viel Information auf einmal?

Lassen Sie sich davon nicht aus der Ruhe bringen, Vokabel lernt man nicht von heute auf morgen. Nehmen Sie sich vielleicht später noch einmal Zeit, um alles in Ruhe zu wiederholen.

Jetzt zeigen wir Ihnen, wie man im Internet nach Informationen sucht, wie man also „googelt“.

Video 2 von 3: Wie suche ich Informationen im Internet?

Wenden wir wieder die bewährte Zwei-Fragen-Methode an: Was brauche ich für diesen Vorgang? Und wie gehe ich Schritt für Schritt vor?

Einerseits benötigt man eine Verbindung ins Internet, um Daten zu übertragen. Prüfen Sie also, ob eine WLAN-Verbindung oder eine mobile Datenverbindung besteht.

Andererseits brauchen wir einen Browser mit Suchfunktion, um im Internet zu suchen und die gefundenen Informationen anzeigen zu lassen. Und so gehen Sie vor.

Schritt 1: Browser-App öffnen.

Schritt 2: Einen Suchbegriff eingeben.

Schritt 3: Suchergebnis bewerten und zuordnen.

Schritt 4: Eine der vorgeschlagenen Webseiten öffnen.

Sehen wir uns nun Schritt für Schritt im Detail an. Bei handelsüblichen Smartphones kann man direkt auf das Suchfenster am Homescreen tippen. Geben Sie im Suchfenster den

gewünschten Begriff ein und wählen Sie einen passenden Vorschlag aus der Liste aus. Das Suchergebnis wird angezeigt.

Bei einem seniorenrecht Smartphone wischen Sie zur Übersichtsseite der Apps und öffnen Sie einen der installierten Browser. Der Browser zeigt am oberen Bildschirmrand das Suchfenster und im unteren Bereich des Displays Webseiten, die Sie zuletzt besucht haben. Tippen Sie auf das Suchfenster und die Tastatur wird angezeigt. Sobald Sie die ersten Buchstaben des gewünschten Begriffs eingeben, erhalten Sie Suchvorschläge. Tippen Sie auf einen passenden Vorschlag und das Suchergebnis wird angezeigt.

Video 3 von 3: Wie bewerte ich Suchergebnisse?

Nun kommt etwas sehr Wichtiges. Schauen Sie sich bewusst und mit kritischem Blick das Suchergebnis an. Nicht automatisch ist das beste und passendste Ergebnis das Erste in der Liste! Vielleicht ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass das Suchergebnis auf anderen Smartphones von anderen Personen ganz anders aussieht, obwohl Sie beide nach demselben Begriff gesucht haben? Finden wir heraus, warum das so ist und werfen wir einen Blick darauf, wie die Liste mit den Suchergebnissen aufgebaut ist.

Ganz oben in der Liste finden Sie die Domain, der zuerst vorgeschlagenen Webseite. Darunter die Überschrift und ein Erklärungstext sowie Unterseiten dieser Homepage. Alle vorgeschlagenen Webseiten werden auf diese oder ähnliche Weise angezeigt, damit man sich ein Bild über den Inhalt der Homepage machen kann, ohne diese tatsächlich öffnen zu müssen.

Aber warum wird gerade diese Webseite als erste vorgeschlagen?

Vor der Domain sehen Sie den Begriff „Anzeige“. Das bedeutet, dass der Betreiber der vorgeschlagenen Webseite dafür bezahlt, dass seine Domain vorgereiht wird. Es handelt sich also um eine beworbene Webseite.

Je nach Suchbegriff können mehrere oder auch gar keine Anzeigen am Anfang der Liste angezeigt werden. Wischen Sie nun etwas weiter nach unten in der Liste. Nun sehen Sie einen Bereich, der ganz anders aufgebaut ist. Es gibt keine Domainbezeichnung, die auf eine Webseite hinweist, sondern eine Sternebewertung unter dem Suchbegriff. Dazu der Hinweis „Geöffnet“ und rechts davon ein Bild. Auch darunter entdecken wir völlig neue Symbole wie Anruf, Route, Speichern und Webseite. Noch weiter unten praktische

Hinweise wie Adresse und die Ansicht in einer Landkarte, Öffnungszeiten und noch vieles mehr.

Aber was ist das nun? Woher kommt diese Information?

Nicht eine Webseite ist die Quelle dieser Information, sondern eine Art Wissensdatenbank der Suchmaschine, in diesem Fall der Google Wissensgraph. Google speist seinen Wissensgraphen aus den unterschiedlichsten Quellen, die online zur Verfügung stehen und filtert diese nach eigenen Kriterien. Die von Google ausgewählten Informationen werden in der im Bild dargestellten Form angezeigt.

Auch was Google bereits von Ihnen durch Ihr Suchverhalten erfahren hat, fließt als Kriterium in die Reihung der nachfolgenden Suchergebnisse ein. Tippen Sie daher nicht auf die erstbeste Anzeige in der Suchliste, sondern wischen Sie weiter.

Nun werden weitere Webseiten aufgelistet, anhand der Domainbezeichnung und der Beschreibungstexte können Sie einerseits auf den Betreiber der Webseite schließen und auch auf den angebotenen Inhalt. Diese beiden Bilder zeigen drei Webseiten, die Google unter „Beste Ergebnisse“ vorreicht. Wir wischen aber noch weiter nach unten in der Liste und schauen, was noch angeboten wird! Es folgen noch weitere Informationen, die Google als relevant vorreicht, bevor unter „Weitere Ergebnisse“ viele weitere Webseiten folgen, die dem Suchbegriff entsprochen haben.

Sie sehen, dass es einige Zeit in Anspruch nimmt, wenn man das Ergebnis der Suche umfassend und kritisch betrachten will. Aber es ist wichtig sich diese Zeit zu nehmen und sich nicht den Filterkriterien einer Suchmaschine unbewusst auszuliefern.

Wir sind noch nicht am Ende der Schritt für Schritt Beschreibung.

Es folgt noch der vierte Schritt. Wenn Sie sich für eine Webseite entschieden haben, tippen Sie auf den Titel. Erst jetzt wird die Information der Webseite im Browser angezeigt. Wischen Sie in der Anzeige nach unten oder zoomen Sie in die Seite, um die Anzeige zu vergrößern.

Viele Bereiche der aufgerufenen Homepage können Sie auch antippen und dadurch weitere Informationen aufrufen.

Noch ein Tipp: Lassen Sie sich Zeit und lesen Sie zuerst genau durch, worauf Sie tippen wollen. Damit vermeiden Sie, dass Sie ungewollt auf weitere Webseiten wechseln oder

Werbebanner antippen. Es lohnt sich auch durchaus, andere Browser für die Internetsuche auszuprobieren, vor allem, wenn Sie dem gefürchteten Bubble-Effect entgehen wollen.

Was meint man damit?

Google oder auch andere Suchmaschinen bzw. Browser beobachten Ihr Suchverhalten und sammeln Daten von Ihnen. Weitere Suchergebnisse werden durch dieses Vorwissen gefiltert und sozusagen „ausgesiebt“. Mit der Zeit bildet sich auf diese Weise eine Informationsblase, eine Bubble, in die nichts Neues mehr hineinkommt. Man schwimmt sozusagen immer in derselben Informationssuppe. Um diesem Effekt zu entgehen, werden Apps angeboten, die ganz bewusst keine Daten sammeln und nichts vorfiltern.

Wenn Sie sich eine dieser Suchmaschinen installieren – Sie sehen hier als Beispiel „DuckDuckGo“ werden Sie sehen, dass derselbe Suchvorgang völlig andere Suchergebnisse anzeigen kann. Solche Suchmaschinen, die keine persönlichen Informationen ihrer Nutzer sammeln, geben an, dass sie allen Nutzern die gleichen Ergebnisse anzeigen. Statt der meist gesuchten, werden die besten Suchergebnisse angezeigt, heißt es.

Nun wissen Sie, warum es wichtig ist, auch mit anderen Browsern bzw. mit anderen Suchmaschinen im Internet unterwegs zu sein. Das Wichtigste ist aber: Welche Suchmaschine Sie auch immer verwenden, bilden Sie sich Ihre eigene Meinung, lesen Sie sorgfältig und tippen Sie nicht zu vorschnell.

Nehmen Sie sich nun Zeit, diesen Vorgang auf Ihrem eigenen Smartphone zu üben.

Ich empfehle Ihnen zuerst nach einem Thema zu suchen, das Ihnen vertraut ist. So fällt es Ihnen leichter, das Suchergebnis zu bewerten.

Nehmen Sie sich viel Zeit für die Einschätzung, aus welcher Quelle die Information kommt.

Noch ein Tipp dazu: Jede Webseite muss im Impressum Angaben zum Inhaber der Webseite machen. Dort steht also, wer für den Inhalt der Webseite verantwortlich ist.

Lassen Sie uns noch zusammenfassen, was Sie in diesem Video gelernt haben: Zu Beginn wurden Ihnen viele Begrifflichkeiten rund um das Internet sehr einfach erklärt. Danach haben wir uns Schritt für Schritt angeschaut, wie man Informationen im Internet sucht und findet.

Der wichtigste Teil ist jedoch nicht das Suchen und Finden, sondern das Bewerten der aufgelisteten Suchergebnisse. Sie haben einen Überblick bekommen, nach welchen Kriterien die gefundenen Informationen gereiht sind und wissen nun, dass verschiedene Browser unterschiedliche Suchergebnisse anzeigen und wie man anhand der Internetadresse sowie des Impressums der Webseite auf die Quelle schließen kann. Das Entscheidende ist, sich Zeit zu nehmen und sich ein eigenes Bild über die Informationen aus dem Internet zu machen.

Wir sind am Ende dieses Lernvideos angelangt.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Spaß beim Surfen und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 5: Die Smartphone-Einstellungen individuell anpassen

Video 1 von 11: Wie finde ich die jeweiligen Einstellungen?

Es gibt sehr viele Dinge, die man am Smartphone einstellen kann. Aber natürlich braucht man nicht alles und es macht auch keinen Sinn, jede Einstellung durchzustudieren. Vielmehr wollen wir anhand einiger oft gefragter Einstellungen lernen, wie man vorgeht.

Die große Herausforderung bei den Einstellungen ist die Unterschiedlichkeit der Smartphones. Jede Marke verfolgt eine eigene Logik und sogar innerhalb einer Marke unterscheidet sich die Organisation der Einstellungen je nach Version des Betriebssystems.

Wie soll man sich denn da zurechtfinden?

Keine Sorge! Auch wenn die Dinge unterschiedlich benannt werden, letztlich gleichen sich die Einstellmöglichkeiten der Smartphones sehr. Nehmen Sie sich etwas Zeit und überlegen Sie mit Hausverstand, wie die Funktion eventuell noch anders bezeichnet werden könnte. Werfen wir einen Blick auf die Einstellungen rund um den Bildschirm. Sie sehen hier die Übersichtsseite der Einstellungen von drei verschiedenen Smartphones.

Auf den ersten Blick sind sie ganz unterschiedlich organisiert, aber schon auf den zweiten Blick erkennt man, welche Funktionen einander entsprechen. Wir suchen nun nach den Einstellungen zum Bildschirm.

Der Begriff „Bildschirm“ findet sich in keiner der drei Listen, trotzdem ist es nicht schwer die richtigen Menüpunkte zu erkennen, wenn man nach ähnlichen Begriffen sucht.

Haben Sie es schon gefunden? Richtig! Die Menüpunkte „Anzeige“ und „Display“ bieten die Einstellungen zum Bildschirm. Tippt man den Menüpunkt an und öffnet damit die entsprechenden Einstellungen, so sieht man, dass die Details zu den Display-Einstellungen auf den ersten Blick wiederum ganz unterschiedlich aussehen. Aber auch hier gilt: Selbst wenn es anders heißt und anders gegliedert ist, im Grunde verbergen sich immer dieselben Funktionen dahinter.

Nehmen Sie ihr eigenes Smartphone zur Hand und vergleichen Sie das Einstellungsmenü für das Display. Erkennen Sie Ähnlichkeiten?

Nehmen Sie sich ruhig Zeit, sich einen Überblick zu verschaffen und wenn nötig unterschiedliche Begriffe zu finden für dieselbe Aktion.

Wir schauen uns vier Einstellungen zum Display an, die oft gefragt sind: Wo kann man die Schriftgröße einstellen? Wie ändert man die Zeit bis zum Ruhezustand des Displays? Wo stellt man ein, dass sich das Display dreht, wenn man das Smartphone quer in die Hand nimmt? Und welche Möglichkeiten hat man, die Displaysperre zu nutzen?

Video 2 von 11: Wie kann ich die Schriftgröße am Bildschirm ändern?

Wir beschäftigen uns nun mit der Einstellung der Schriftgröße und gehen Schritt für Schritt vor.

Öffnen Sie zuerst die App für die Einstellungen. Die Einstellungen zur Schriftgröße finden Sie in diesem Beispiel unter „Anzeige“. Wie heißt der Punkt auf Ihrem Smartphone? Tippen Sie darauf und sehen Sie nach, ob Sie die Einstellung zur Schriftgröße dahinter finden.

In diesem Beispiel findet man die Schriftgröße im Punkt „Schriftart und Bildschirmzoom“. Mit dem Schieberegler können Sie nun die Schriftgröße ändern. An den Beispielen im oberen Bildbereich sehen Sie, wie sich die geänderte Schriftgröße auf die Anzeige auswirkt.

Nun, schauen wir uns denselben Vorgang bei einem seniorengerechten Smartphone an. Im ersten Schritt öffnet man die Schnell-Einstellungen. Erweitern Sie die Anzeigeliste durch das Tippen auf „Weitere Einstellungen“. Wischen Sie, bis Sie in der Liste Display sehen und tippen Sie darauf. Auch hier kann man die Anzeige zu den Displayeinstellungen erweitern. Jetzt wird die Option "Schriftgröße" angezeigt, tippen Sie darauf. Wählen Sie die neue gewünschte Schriftgröße aus, indem Sie den Regler verschieben. Das Textbeispiel zeigt die Auswirkung auf die Anzeige.

Video 3 von 11: Wie lege ich fest, wann sich der Bildschirm abschaltet?

Eine zweite oft gestellte Frage rund ums Display: Wie kann man die Zeitspanne verändern, nach der das Display automatisch schwarz wird, wenn man es nicht berührt?

Zuerst sehen wir uns an, wie das auf einem handelsüblichen Smartphone aussieht.

Im ersten Schritt öffnen Sie die Einstellungen. Tippen Sie auf Anzeige oder suchen Sie nach einem ähnlichen Begriff auf Ihrem eigenen Smartphone. Suchen Sie in der Liste nach einem Begriff, der zum Ruhezustand passt. In diesem Beispiel ist die Liste noch länger als am ersten Blick sichtbar.

Durch Wischen gelangen Sie zu weiteren Optionen rund um die Anzeige. Hier findet man den passenden Begriff, in diesem Beispiel Bildschirm-Timeout. Eine Liste verschiedener Zeiteinstellungen erscheint, die aktuelle Auswahl ist mit einem Punkt markiert. Tippen Sie auf die von Ihnen gewünschte neue Zeitdauer. Die neue eingestellte Dauer bis zur Aktivierung des Ruhezustands wird unter dem Menüpunkt angezeigt.

Nun sehen wir uns denselben Vorgang am Beispiel eines seniorengerechten Smartphones an. Öffnen Sie die Schnell-Einstellungen und erweitern Sie die Anzeigeliste durch Tippen auf "Weitere Einstellungen". Wischen Sie, bis Sie in der Liste Display sehen und tippen Sie darauf. Erweitern Sie die Anzeige zu den Displayeinstellungen. Hier heißt der gesuchte Begriff "Ruhezustand". Eine Liste verschiedener Zeiteinstellungen wird angezeigt, die aktuelle Auswahl ist mit einem Punkt markiert. Tippen Sie auf die von Ihnen gewünschte neue Zeitdauer. Diese wird dann wiederum unter dem Punkt „Ruhezustand“ aktualisiert angezeigt.

Video 4 von 11: Wie beeinflusse ich das automatische Drehen der Anzeige?

Was auch oft gefragt wird: Wie kann man denn das automatische Drehen des Bildschirms ausschalten? Oder wie kann man es einschalten?

Manche finden es praktisch, andere sind davon genervt, weil sich das Display offenbar selbständig hin und her dreht. Ein wichtiger allgemeiner Hinweis: Wenn Sie das Smartphone flach auf den Tisch legen, kann der integrierte Sensor die Lage des Smartphones nicht einwandfrei feststellen. Sie müssen das Smartphone schräg in der

Hand halten, damit der Sensor erkennen kann, ob Sie das Smartphone im Hochformat oder im Querformat halten. In den Schnelleinstellungen kann man diese Funktion rasch finden: Öffnen Sie Schnelleinstellungen, indem Sie über den oberen Bildschirmrand von oben nach unten wischen. Wird das Symbol blau angezeigt, dreht der Bildschirm automatisch. Tippen Sie gegebenenfalls auf das Symbol zum Ein- bzw. Ausschalten.

Beim seniorengerechten Smartphone öffnen Sie die Schnell-Einstellungen, tippen auf "Weitere Einstellungen" und wischen Sie, bis Sie in der Liste Display antippen können. Wählen Sie nun die erweiterten Einstellungen aus. Die Option "Display automatisch drehen" ist eingeschaltet, tippen Sie darauf, um die automatische Drehung auszuschalten.

Video 5 von 11: Wie kann ich eine Bildschirmsperre einrichten?

Beim letzten Punkt, den wir uns gemeinsam zum Thema Einstellungen am Display anschauen, geht's um die Displaysperre. Wo denken Sie wird diese Einstellung zu finden sein?

Bisher haben wir alles unter dem Punkt „Anzeige“ gefunden. Aber auch wenn es bei der Displaysperre ums Display geht, gehört diese Option doch eher zu einem anderen wichtigen Thema, nämlich zum Themenbereich Sicherheit. Bei einem handelsüblichen Smartphone öffnen Sie dazu die Einstellungen. Die gesuchte Einstellung finden wir beim Punkt "Gerätesicherheit". Wählen Sie Sperrbildschirmtyp, um zur Auswahl der Displaysperre zu gelangen. Verschiedene Optionen für das Entsichern des Sperrbildschirms werden aufgelistet. Wählen Sie eine Möglichkeit aus!

Wir werden uns hier die Option PIN näher anschauen. Lesen Sie den Hinweis für die PIN-Einstellung, hier wird der Unterschied zwischen PIN- Eingabe bei Gerätestart und PIN-Eingabe zur Display-Entsperrung erklärt. Mit OK geht's weiter! Geben Sie einen mehrstelligen Code ein. Notieren Sie den Code und bewahren Sie diesen sicher auf bzw. vergessen Sie ihn nicht. Ohne diesen PIN kann ihr Gerät niemand mehr benutzen. Wenn Sie ihn vergessen, können Sie das Handy nur mehr auf Werkzustand zurücksetzen. Zum Entsperren des Bildschirms wischen Sie von unten nach oben über den Sperrbildschirm. Die Eingabetastatur für den PIN Code erscheint. Geben Sie nun die festgelegte Ziffernkombination ein. Drücken Sie auf OK. Nun ist das Smartphone entsperrt und Sie können es bedienen.

Beim seniorengeeigneten Smartphone öffnen Sie die Schnell-Einstellungen. Tippen Sie auf "Weitere Einstellungen". Wischen Sie, bis Sie in der Liste Sicherheitseinstellungen sehen. Tippen Sie darauf. Hier heißt die gesuchte Funktion "Display-Sperre". Wählen Sie nun eine der drei Optionen aus: Keine Displaysperre, Wischen oder PIN- Eingabe. In diesem Beispiel wählen wir "Wischen". Die neue Einstellung wird im Feld Display-Sperre angezeigt. Bei der nächsten Aktivierung des Displays aus dem Ruhezustand ist das Display gesperrt. Zum Entsperren schieben Sie das Symbol des Sicherheitsschlusses auf die rechte Seite. Nun ist das Display entsperrt und das Smartphone kann verwendet werden.

Wenn Sie sich für die PIN-Sperre entscheiden, müssen Sie im nächsten Schritt einen Code festlegen. Geben Sie nun eine Ziffernkombination Ihrer Wahl ein. Bestätigen Sie mit "Weiter". Geben Sie Ihren Code noch einmal ein, um den gewählten Code zu bestätigen. Tippen Sie auf "Weiter". Notieren Sie den Code und bewahren Sie diesen sicher auf bzw. vergessen Sie ihn nicht. Ohne diesen PIN kann Ihr Gerät niemand mehr benutzen! Bei der nächsten Aktivierung des Displays aus dem Ruhezustand ist das Display gesperrt. Tippen Sie den Code ein und bestätigen Sie mit OK. Nun ist das Display entsperrt und das Smartphone reagiert auf Tippen, Wischen etc.

Jetzt haben Sie vier verschiedene wichtige Einstellungen gelernt und vielleicht auch schon auf Ihrem eigenen Smartphone mitgemacht.

Nehmen Sie sich nun ruhig Zeit, um noch einmal alles zu wiederholen: Wie kann man die Schriftgröße ändern? Wo stellt man die Zeitdauer ein, bis das Display in den Ruhezustand wechselt? Wie kann man das automatische Drehen des Bildschirms umstellen? Welche Möglichkeiten der Displaysperre gibt es? Und wo stellt man diese ein? Vielleicht haben Sie ja auch andere Einstellungen zum Display entdeckt, die Sie sich genauer anschauen wollen. Probieren Sie ruhig aus, was sich verändern lässt. Wichtig ist nur, dass Sie die Einstellungen bewusst vornehmen, damit Sie sie bei Bedarf wieder zurückstellen können.

Video 6 von 11: Wie kann ich die Töne und die Lautstärke anpassen?

Nun möchte ich Ihnen zeigen, wie man das Smartphone rund ums Hören individuell einstellen und so an die eigenen Vorlieben anpassen kann.

Wir beginnen wieder bei der Übersicht über die Einstellungen. Öffnen Sie dazu die App für die Einstellungen oder tippen Sie in den Schnelleinstellungen auf das Zahnradsymbol.

Im Bild sehen Sie zum Vergleich die Einstellungen von drei unterschiedlichen Smartphones. Wir suchen nun nach den Einstellungen für alles Hörbare. Der Begriff „Hören“ findet sich in keiner der drei Listen, daher muss man sich wieder ähnliche Begriffe überlegen. Welche Bezeichnungen passen gut zum Thema? In unseren drei Beispielen heißen die gesuchten Einstellungen „Töne und Vibration“ oder einfach nur „Töne“ oder „Audioprofile“.

Werfen Sie nun einen Blick auf Ihr eigenes Smartphone, wie werden die Einstellungen rund ums Hören auf Ihrem Gerät bezeichnet?

Schauen wir uns nun noch die nächste Ebene der Einstellungen an. Wieder ist der Aufbau bei den verschiedenen Smartphones auf den ersten Blick sehr unterschiedlich, aber auf den zweiten Blick findet man schon einige Ähnlichkeiten.

Am besten nehmen Sie sich nun etwas Zeit und gehen die Begriffe Schritt für Schritt durch. Was könnte sich z.B. hinter dem Begriff „Tonmodus“ verbergen? Tippen Sie auch ruhig auf einen Begriff den Sie nicht gleich zuordnen können und lesen Sie sich in die nächste Menüebene ein. Dann ist meistens klar, was damit gemeint ist.

Wir empfehlen Ihnen, bei dieser „Erkundungsreise“ noch keine Einstellungen zu verändern. Schaffen Sie sich zuerst einfach nur einen Überblick und lesen Sie alles sorgfältig durch. Wenn Sie Untermenüs geöffnet haben, schließen Sie diese mit dem Pfeil zurück, kehren Sie zur Übersicht der Toneinstellungen zurück und schauen Sie sich den nächsten Punkt der Einstellungen an.

Video 7 von 11: Wie kann ich das Smartphone lautlos stellen?

Nun zeigen wir Ihnen einige häufig benötigte Einstellungen wieder Schritt für Schritt: Die erste Aufgabenstellung lautet: Wie kann man das Smartphone lautlos stellen?

Um ein Smartphone auf lautlos zu stellen, gibt es mehrere Möglichkeiten:

Entweder über die Lautstärke-Tasten auf der Seite Ihres Smartphones. Drücken Sie auf die Minus- oder Plus-Taste und es erscheint eine Anzeige. Wenn Sie lange auf eine Lautstärke-Taste drücken, verändern Sie dadurch die Einstellung der Lautstärke. Durch mehrfaches Drücken oder Gedrückt halten der Leiser-Taste wird die Lautstärke so reduziert, dass das Smartphone lautlos gestellt ist.

Die Anzeige können Sie übrigens auch mit dem Pfeilchen ausklappen und die Lautstärkeregelung für verschiedene Dinge getrennt vornehmen. Diese Lautstärkeregelung über die Tasten funktioniert allerdings bei einige Modellen mit älterem Betriebssystem nicht, wählen Sie in diesem Fall den Weg über die Schnelleinstellungen. Öffnen Sie die Schnelleinstellungen, indem Sie über den oberen Displayrand von oben nach unten wischen. In der Anzeige finden Sie ein Symbol eines Lautsprechers, tippen Sie darauf und Sie wechseln den Tonmodus zwischen laut, lautlos und Vibration.

Die dritte Möglichkeit, die Lautstärke anzupassen, finden Sie in den Detailsinstellungen. Öffnen Sie die Einstellungen über das Zahnradsymbol, suchen Sie das Kapitel für die Töne und tippen Sie auf den Menüpunkt für die Lautstärkeregelung.

Seniorengerechte Smartphones bieten genau dieselben drei Möglichkeiten zum Lautlos stellen: Einmal, indem man die Lautstärke-Tasten am Smartphone drückt. Für wenige Sekunden wird diese Anzeige eingeblendet, über die Sie die Lautstärke regeln und auch den Tonmodus umschalten können. Über das Zahnradsymbol am unteren Ende der Anzeige können Sie direkt zu den Detailsinstellungen zu den Tönen wechseln.

In der Statusanzeige der Schnelleinstellungen bietet dieses seniorengerechte Smartphone noch eine besondere Funktion: Wenn Sie hier die Lautlos-Funktion aktivieren, können Sie einen Zeitpunkt festlegen, ab dem das Telefon wieder laut klingeln soll. Oft vergisst man ja, das Smartphone wieder zurück zu stellen und hört dann nicht, wenn man angerufen wird. Das kann man mit dieser Funktion vermeiden.

Gehen wir diesen Vorgang nun Schritt für Schritt durch. Öffnen Sie die Schnelleinstellungen über das Zahnradsymbol auf der Startseite. Tippen Sie auf das Aktivierungsfeld neben "Lautlos", um die Lautlos-Funktion einzuschalten. Nun bekommt man die Möglichkeit einen Zeitpunkt festzulegen, zu dem die Lautlos-Einstellung wieder automatisch zurückgestellt wird. Geben Sie über das Ziffernfeld am Display ein, wann das Smartphone wieder laut läuten soll. Speichern Sie die Eingabe. Die Zeit, zu der die Lautlos-Funktion deaktiviert wird, ist in der Anzeige eingeblendet.

Ein Symbol am Homescreen zeigt an, dass das Smartphone lautlos geschaltet ist. Das Lautlos-Schalten ist eine Funktion, die man im Alltag immer wieder braucht. Wem ist es nicht schon passiert, dass das Smartphone in einem denkbar ungünstigen Moment läutet.

Jetzt wissen Sie, wie Sie das in Zukunft vermeiden können. Wählen Sie für sich eine der gezeigten Methoden aus, die Ihnen praktisch erscheint und üben Sie die Anwendung.

Video 8 von 11: Wie kann ich den Klingelton ändern?

Nun kommen wir zu einer Einstellung, die man im Vergleich zum lautlos Schalten nicht so häufig benötigt, die man aber zum Individualisieren des Smartphones jedenfalls braucht – die Einstellung des Klingeltons.

Beim handelsüblichen Smartphone öffnen Sie die Einstellungen, tippen auf "Töne und Vibrationen" und dann auf Klingelton. Eine Liste mit verschiedensten Klingeltönen wird angezeigt. Tippen Sie auf einen Klingelton, damit die Melodie kurz angespielt wird. So können Sie sich einen Ton auswählen, der dann immer bei eingehenden Anrufen verwendet wird.

Beim seniorengerechten Smartphone öffnen Sie die Schnell-Einstellungen. Tippen Sie auf "Weitere Einstellungen", um die Anzeige zu erweitern. Wischen Sie, bis Sie in der Liste "Audioprofile" sehen. Tippen Sie darauf. Wischen Sie bis zum Menüpunkt „Klingelton“ und tippen Sie darauf. Eine Liste mit Klingeltönen wird angezeigt. Wählen Sie einen neuen Ton und bestätigen Sie mit OK.

Video 9 von 11: Wie stelle ich den Ton für Benachrichtigungen ein?

Als dritten und letzten Punkt der Audioeinstellungen wollen wir nun einen anderen Ton für Benachrichtigungen wählen. Das ist das akustische Signal, das man hört, wenn das Smartphone auf etwas Neues aufmerksam machen möchte – egal ob das ein neues SMS ist, eine neue WhatsApp Nachricht oder ein neu verfügbares Update. Der Vorgang ist sehr ähnlich zur Einstellung des Klingeltons.

Öffnen Sie die Einstellungen, tippen Sie auf "Töne und Vibrationen" und dann auf Benachrichtigungstöne. In der Anzeige sehen Sie, dass man den Benachrichtigungston auch je nach Anwendung individualisieren kann. Es macht zum Beispiel Sinn, für Benachrichtigungen aus dem Kalender einen eigenen Signalton zu verwenden, damit man gleich weiß, dass es sich um eine Terminerinnerung handelt.

Wir stellen in diesem Beispiel jetzt aber den allgemein verwendeten Benachrichtigungston um. Tippen Sie auf das Feld "Standard-Benachrichtigungston" und suchen Sie sich einen Signalton aus. Beim seniorengerechten Smartphone öffnen Sie die Schnell-Einstellungen, tippen Sie auf "Weitere Einstellungen" und auf "Audioprofile".

Wischen Sie bis zum Punkt "Standard-Benachrichtigungen" und tippen Sie darauf. Wählen Sie einen neuen Ton und bestätigen Sie mit OK.

Haben Sie die verschiedenen Audio-Einstellungen auf Ihrem eigenen Smartphone mitgemacht?

Nehmen Sie sich ruhig Zeit, um noch einmal alles zu wiederholen: Welche Möglichkeiten gibt es, das Smartphone lautlos zu schalten? Wie kann ich den Klingelton verändern? Wie kann ich einen anderen Ton für die Benachrichtigungen einstellen? Vielleicht entdecken Sie ja auch noch weitere Audio-Einstellmöglichkeiten, die wir hier gar nicht im Detail besprochen haben. Wenn Sie sich ein bisschen mit den Einstellungen beschäftigt, finden Sie sich mit der Zeit viel leichter zurecht.

Video 10 von 11: Was kann ich bei Tastatur und Eingabe anpassen?

Der dritte Themenschwerpunkt der Einstellungen ist unser wichtigstes Eingabewerkzeug, die Tastatur. Manche Voreinstellungen, wie z.B. die Autokorrektur oder die Wortvorschläge empfinden die einen als sehr praktisch, die anderen eher als lästig. Wir wollen Ihnen zeigen, wie man auch die Tastatur des Smartphones individuell einstellen kann.

Die größte Herausforderung dabei ist sicherlich, die Einstellungen zur Tastatur zu finden.

Hier ein paar Tipps dazu: Wenn Sie keines der Hauptkapitel in den Einstellungen anspricht, probieren Sie doch einmal die Suchfunktion in den Einstellungen. Sollte die Suche nach dem Begriff „Tastatur“ nicht erfolgreich sein, so probieren Sie es mit themennahen Begriffen wie „Eingabe“ oder „Autokorrektur“. Lesen Sie die Suchergebnisse aufmerksam durch, ein Thema weist sicherlich auf die gesuchte Funktion hin.

Eine zweite Möglichkeit, die Einstellungen zur Tastatur zu finden, ist bei der Tastatur selbst. Manchmal findet man direkt an der Tastatur das uns schon bekannte Zahnradsymbol, das direkt zu den gesuchten Einstellungen führt. Andere Smartphones, wie in unserem Beispiel ein seniorengerechtes Gerät, zeigen schon in den Schnelleinstellungen das zutreffende Thema an. Sie sehen, es gibt die unterschiedlichsten Wege, um zur gesuchten Einstellung am Smartphone zu kommen. Das hängt immer von

Marke und Betriebssystem des Geräts ab und die Suche kann manchmal ganz schön herausfordernd sein. Aber mit der eben gezeigten Herangehensweise und etwas Geduld finden Sie alles!

Video 11 von 11: Wie kann ich Wortvorschläge und die Autokorrektur nutzen?

Zwei Einstellungen rund um die Tastatur schauen wir uns nun noch im Detail an, nämlich die Wortvorschläge bei der Texteingabe und die Autokorrektur.

Öffnen Sie die Einstellungen und suchen Sie nach Bildschirmtastatur. In diesem Beispiel findet man diese unter "Allgemeine Verwaltung und Sprache und Eingabe". Wählen Sie die Tastaturanzeige aus, die Sie verändern wollen. Bei diesem Beispiel geht es weiter mit „Intelligentes Tippen“ und danach "Texterkennung". Das muss aktiviert sein, damit beim Textschreiben, Wortvorschläge oberhalb der Tastatur angezeigt werden. Sobald „Texterkennung“ aktiviert ist, kann man auch die Autokorrektur „Automatisch ersetzen“ oder weiter unten die Rechtschreibprüfung bzw. automatische Großbuchstaben am Wortanfang einstellen.

Beim seniorenfreundlichen Smartphone findet man die Tastatureinstellungen direkt in den Schnell-Einstellungen. Wischen Sie bis zu „Tastatur“ und tippen Sie darauf. Suchen Sie das Feld „Änderungsvorschläge“ und öffnen Sie es. Hier wählen Sie nun aus, ob die Textvorschläge immer angezeigt werden sollen oder nur, wenn Sie das Handy im Hochformat halten. Die Auswahl für die Autokorrektur findet man direkt darüber, hier kann man zwischen verschiedenen Graden an Intensität wählen (mäßig, stark, sehr stark).

Die Einstellungen rund um die Tastatur sind schon keine Kleinigkeit mehr. Jetzt ist es wieder an der Zeit das Gelernte zu üben: Wie kann man die Wortvorschläge, die beim Schreiben angezeigt werden, aktivieren? Wie kann man die automatische Textkorrektur beim Schreiben ausschalten?

In den Bildbeispielen der letzten Schritt-für-Schritt-Anleitungen konnten Sie auch sehen, dass man noch viel mehr einstellen kann. Manchmal ist es anhand der Beschreibung gar nicht sofort erkennbar, was damit verändert wird.

Wenn Sie neugierig geworden sind, dann nehmen Sie sich doch Zeit und probieren Sie die Einstellungen aus! Wichtig ist, dass Sie nicht alles auf einmal umstellen, sondern gezielt

eine Änderung vornehmen und beobachten, wie sie sich auswirkt. Notieren Sie sich eventuell auch die Änderung, damit Sie sie wieder zurückstellen können.

Abschließend möchte ich noch zusammenfassen, was wir in diesem Kapitel gelernt haben: Wir haben uns mit den Einstellungen eingehender beschäftigt. Im Detail haben wir uns Einstellungen zum Display, danach zu den Tönen und zuletzt zur Tastatur angesehen.

Das Thema der Einstellungen am Smartphone ist wirklich sehr umfangreich. Gerade das letzte Beispiel hat uns auch vor Augen geführt, wie unterschiedlich die Zugänge sein können. Lassen Sie sich davon aber nicht entmutigen. Mit etwas Zeit und Geduld lernen Sie ihr eigenes Smartphone und auch die Einstellmöglichkeiten gut kennen – Übung macht den Meister!

Nun sind wir am Ende dieses Lernvideos angelangt.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Auf Wiedersehen beim nächsten Mal!

Kapitel 6: Apps aus dem Internet selbst installieren

Video 1 von 4: Wo finde ich Apps? Und was ist eigentlich das Betriebssystem?

Herzlich willkommen bei einem weiteren Kapitel des Smartphone ABC. Heute zeigen wir Ihnen, wie man eine neue App am Smartphone installieren kann.

Im zweiten Kapitel unserer Videoserie habe ich Ihnen erzählt, dass es einerseits viele vorinstallierte Apps am Smartphone gibt. Aber andererseits ist das tolle an einem Smartphone, dass man es individuell an die eigenen Nutzungsbedürfnisse anpassen und um viele App-Funktionen erweitern kann. Wir schauen uns nun wieder in kleinen Schritten an, wie das funktioniert. Fangen wir an!

Es gibt dafür zwei wichtige Programme, über die man Apps in virtuellen „App-Geschäften“ im Internet findet. Die englische Bezeichnung „Store“, zu Deutsch „Geschäft“, kommt in beiden Programmbezeichnungen vor. Da gibt es den App Store oder den Play Store. Welches virtuelle „App-Geschäft“ Sie auf ihrem Smartphone finden, hängt vom Betriebssystem ab. Was meint man denn mit Betriebssystem?

So wie ein Auto einen Motor und den entsprechenden Kraftstoff braucht, damit es fährt, benötigt jeder Computer Hardware und Software. Ein Smartphone ist ja bekanntlich ein kleiner Taschen-Computer. Die Hardware ist das, was man angreifen kann. Auf der Hardware gibt es eine Software, damit überhaupt etwas passiert, wenn man das Gerät einschaltet. Diese Software, die man braucht um das Gerät in Betrieb zu nehmen, nennt man Betriebssystem.

Es gibt weltweit zwei wesentliche Betriebssysteme für Smartphones. Das am weitesten verbreitete Betriebssystem für Smartphones und Tablets heißt Android. Das haben Sie vielleicht schon einmal gehört. Android wird von den meisten Smartphones weltweit genutzt und jeder Nutzer eines Android Smartphones hat darauf ein Google-Konto eingerichtet. Das zweite wichtige Betriebssystem für mobile Endgeräte – wie man Smartphones und Tablets auch nennt - ist iOS, das ausschließlich Apple für seine Geräte verwendet. Jeder Nutzer eines Apple Geräts wird durch die Apple ID identifiziert. Wodurch unterscheiden sich iOS und Android?

Lassen Sie mich das mit dem Auto vergleichen. Da gibt es ja auch benzin- bzw. dieselbetriebene Motoren. Beide Systeme haben zum Ziel, dass das Auto fährt, aber sie machen es auf unterschiedliche Weise. Und ähnlich ist es bei Android und iOS.

Die nachfolgenden Beispiele werden anhand des Play Store erklärt, weil der Großteil aller Smartphones Android und somit Google verwendet. Aber der Prozess eine App zu installieren ist am Apple App Store kaum anders! Der Play Store ist auf jedem Android-Smartphone vorinstalliert. Damit man diese App aber benutzen kann, muss am Smartphone ein Google Konto eingerichtet sein. Das gilt auch für ein iOS Smartphone. Hier muss man im Vorfeld eine AppleID einrichten.

Video 2 von 4: Was ist das Google-Konto?

Der Begriff "Konto" ist nicht finanziell zu verstehen, sondern bezieht sich auf ein Benutzerkonto. Sie können sich das wie eine kostenlose Mitgliedschaft vorstellen, mit der Sie Zugang zu bestimmten Diensten erhalten.

Wofür braucht man ein Google Konto?

Es ermöglicht den Zugang zu allen Diensten von Google, für die man sich anmelden muss, wie z.B. die persönliche Mailbox oder den persönlichen Speicherplatz für Daten in der Cloud. Und dazu gehört auch der Play Store. Das ist die App, über die man andere Apps für Smartphone oder Tablet herunterlädt. Lassen Sie sich nicht von der Bezeichnung „Play“ irritieren, dort gibt es nicht nur Spiele! Das Google-Konto eröffnet also Zugang zu den Google-Services, wie zum Play Store für das Suchen und Installieren zusätzlicher Apps, Gmail für die persönlichen E-Mails und Google Drive für den Cloud-Speicher. Oder Maps, ein sehr beliebter Landkarten-Dienst mit Navigationsfunktion. Oder YouTube, eine bekannte Videoplattform, die sich wunderbar eignet, Lernvideos wie dieses hier anzusehen.

Wenn ein Android-Smartphone in Betrieb genommen wird, wird meistens sofort ein Google Konto eingerichtet. Dabei wird eine individuelle E-Mail-Adresse angelegt und ein individuelles Passwort dazu eingegeben. Notieren Sie sich diese Angaben gut, Sie sind der Schlüssel zu Ihrem Google Konto. Im Laufe der Zeit können Sie dort durch die Benutzung des Smartphones viele Informationen speichern, zum Beispiel Kontakte, Apps, die Sie installiert haben, wenn Sie wollen sogar Ihre Dateien oder Fotos.

Für den Fall, dass Sie in Zukunft Ihr Smartphone wechseln wollen, muss dann nur Ihr Google Konto am neuen Gerät eingerichtet werden und alle im Konto gespeicherten Daten werden automatisch übertragen. Dafür benötigen Sie aber unbedingt die E-Mail-Adresse des Google Kontos und das Passwort. Und ähnlich wie das Google Konto bei Android-Geräten der Zugang zu verschiedenen Diensten ist, so ist die Apple-ID bei iOS-Geräten der Zugang zu den jeweiligen Apple Diensten: Zum App Store für Apps, zur iCloud für den Datenspeicher, zu iTunes für Musik und Videos, usw.

Das war's mit der theoretischen Hintergrundinformation, jetzt schauen wir uns wieder in einer praktischen Schritt für Schritt Anleitung konkret an, wie man eine App aus dem Play Store installiert.

Video 3 von 4: Wie wird eine App installiert?

Als Beispiel für eine App werden wir nun einen sogenannten „QR Scanner“ installieren.

Was ist ein QR Code?

Sicherlich kennen Sie den altbewährten Strichcode, der aus verschiedenen breiten, parallelen schwarzen Strichen und Lücken dazwischen besteht und Daten eindimensional in binären Symbolen darstellt. Der Strichcode begegnet uns im Alltag z.B. auf Lebensmittelpackungen und wird bei der Kassa gescannt.

Eine Weiterentwicklung davon ist der QR-Code, der aus einem quadratischen Symbol mit schwarzen und weißen Quadraten besteht. Dahinter verbergen sich meistens Adressen von Webservern, aber auch Termine oder Kontaktdaten. Oder man sieht solche QR-Codes in Restaurants zum Abrufen von Speisekarten, bei Haltestellen zum Abrufen des Fahrplans oder in Museen zum Abrufen von Hintergrundinformationen zu Kunstwerken. Sie sehen, so eine App zum Scannen von QR-Codes ist schon ganz praktisch.

Jetzt geht's aber weiter zur App-Installation! Wie gewohnt stellen wir uns dazu zwei Fragen: Was benötigt man? Und wie geht man vor?

Zum Installieren einer App aus dem Internet benötigen Sie eine funktionsfähige Internetverbindung, entweder mit WLAN oder mit mobilen Daten. Außerdem muss, wie bereits ausgeführt, ein Google Konto am Smartphone eingerichtet sein.

Gehen Sie dann wie folgt vor:

Schritt 1: Google Play öffnen.

Schritt 2: Einen Suchbegriff eingeben.

Schritt 3: Suchergebnis bewerten und App auswählen.

Schritt 4: Informationen zur App lesen.

Schritt 5: App herunterladen und installieren.

Schritt 6: Berechtigungen für die App vergeben.

Schritt 7: App einrichten und verwenden. Gehen wir nun Schritt für Schritt den gesamten Vorgang durch.

Suchen Sie unter Ihren Apps am Smartphone das Symbol für den Play Store und tippen Sie darauf. Ganz oben sehen Sie eine Suchzeile für den Play Store, das ist das einzige Feld, das man wirklich benötigt. Alle darunter angezeigten Symbole verschiedener Apps sind Vorschläge und Werbeanzeigen, die Sie am besten ignorieren. Tippen Sie auf die Suchzeile am oberen Bildschirmrand, damit die Tastatur erscheint. Wenn Sie genau wissen, wie die App heißt, die Sie installieren wollen, geben Sie im Suchfeld den Namen der App ein. Oder geben Sie einen Begriff ein, der thematisch passt.

In unserem Beispiel suchen wir einen QR-Code Scanner. Sobald man ein paar Buchstaben des Suchbegriffs eingegeben hat, erscheinen bereits Vorschläge für Suchbegriffe, nach denen Sie oder andere Personen bereits gesucht haben. Tippen Sie auf einen der vorgeschlagenen Suchbegriffe. Nun wird eine Liste von Apps angezeigt, die zu diesem Suchbegriff passen. Jede Position in der langen Liste ist eine App für einen QR-Code Scanner. Aber welche der Apps soll man nun auswählen?

Tippen Sie nicht auf die erstbeste App, sondern verschaffen Sie sich in Schritt 3 einen Überblick über das Angebot und bewerten Sie das Suchergebnis. Dabei ist die Sterne-Bewertung hilfreich, die dadurch entsteht, dass andere Nutzer dieser App ihre Bewertung abgegeben haben. Das Maximum sind 5 Sterne, mehr gibt es nicht. Die Reihung der Apps ist nur bedingt aussagekräftig.

Sehen Sie, dass die ersten beiden Apps als Werbeanzeige markiert sind? Das bedeutet, diese Anbieter bezahlen dafür, dass ihre App in der Liste ganz oben gereiht ist. Die Sternebewertung dieser beiden Apps gehört nicht zu den höchsten. Vielleicht helfen Ihnen auch Hinweise im App-Titel wie „Kostenlos“ oder „Deutsch“, um Ihr Interesse zu wecken und im nächsten Schritt eine App genauer unter die Lupe zu nehmen.

In diesem Beispiel sehen wir uns die App „Kostenlos QR & Barcode Scanner Deutsch“ genauer an. Nun erscheint "detailliertere Information zu dieser App".

Werfen wir einen genauen Blick darauf! Ganz oben sehen Sie den Namen der App, darunter grün geschrieben den Namen der Firma, die diese App anbietet. Wiederum darunter steht „Enthält Werbung“. Das bedeutet, dass in dieser App Werbung angezeigt wird. Das ist übrigens für kostenlose Apps sehr üblich, denn irgendwie müssen sich diese Apps ja finanzieren.

Was bedeutet der Hinweis „In-App-Käufe“?

Diese App ist zwar grundsätzlich kostenlos, aber bei der Benutzung kann man auf Funktionen stoßen, für die man bezahlen muss, damit man sie nutzen kann - ein „In-der-App-Kauf“ sozusagen. Achten Sie bei der Benutzung derartiger Apps bewusst darauf, was Sie antippen, damit keine unerwarteten Kosten auf Sie zukommen!

Nun kommen ein paar nützliche Informationen zur App: Zuerst die Sternbewertung. Die entsteht dadurch, dass andere Personen, die die App benutzen, eine Bewertung dafür abgeben. In diesem Fall ist die Gesamtbewertung 4,7 Sterne, darunter sehen Sie, dass mehr als 39 Tausend Nutzer eine Bewertung abgegeben haben. Es scheint also, dass viele Benutzer mit dieser App zufrieden sind. Daneben sehen Sie, dass diese App bereits mehr als 10 Millionen Mal heruntergeladen wurde. Ganz rechts sehen Sie die PEGI Bewertung. PEGI 3 bedeutet, dass diese App für Kinder ab 3 Jahren freigegeben ist.

Darunter wird der grüne Balken für „Installieren“ angezeigt. Übrigens: Wäre die App kostenpflichtig, würde in diesem grünen Feld der Preis angezeigt werden.

Aber das war noch nicht alles an Information zu dieser App. Es folgen einige Bilder oder manchmal auch Videos, die die Oberfläche und Bedienung der App verdeutlichen. Wischen Sie etwas nach unten, und die Infoanzeige geht weiter. Unter den Bildern folgt eine Beschreibung der App. Mit dem kleinen Pfeilchen rechts können Sie die Beschreibung erweitern und weitere Details lesen. Darunter werden nun die Bewertungen und Rezensionen angezeigt, die hilfreich sein können, sich für oder gegen die Installation dieser App zu entscheiden.

Wenn Sie durch die Detailinformationen einen guten Eindruck von der App gewonnen haben, tippen Sie nun auf „Installieren“. Oder aber Sie gehen mit dem Pfeil links oben zurück zur Liste der Suchergebnisse und informieren sich über eine andere App.

Wir gehen nun weiter mit Schritt 5 „App herunterladen und installieren“ und tippen dazu auf „Installieren“. Nun erscheint meistens ein Hinweis, dass man das eigene Google Konto fertig einrichten soll. Warum erscheint dieser Hinweis?

Bei der Erstellung des Google Kontos wird meistens bewusst keine Angabe zu Zahlungsmethoden gemacht. Bei jedem Download-Versuch fragt Google nach, um diese Angaben einzufordern. Sie müssen trotzdem aber keine Angaben dazu machen, schließlich installieren Sie ja eine kostenlose App. Tippen Sie auf "Weiter" und es erscheint eine Liste von möglichen Zahlungsmethoden mit dem Smartphone: Paypal, das ist ein Internetbezahlndienst, Kreditkarte, Abrechnung über den Netzanbieter oder einen Code einlösen. Achtung, wenn Sie mit dem Smartphone nichts kaufen oder bezahlen wollen, wählen Sie keine dieser vier Methoden aus, sondern tippen Sie auf „Überspringen“. Nur dann ist sichergestellt, dass keine Zahlungsmethode mit Ihrem Google Konto verknüpft ist.

Nun werden die Daten für die App aus dem Internet heruntergeladen und die neue App am Smartphone installiert. Das kann je nach Größe der App unter Umständen etwas dauern. Sie sehen den Installationsfortschritt am grünen Ring rund um das Symbol und an der Prozentanzeige unter dem App-Namen. Warten Sie ab, bis der Prozess abgeschlossen ist. Wenn die App fertig installiert ist, erscheint das grüne Feld für „Öffnen“. Tippen Sie darauf. Wenn man eine App das erste Mal startet, müssen zuerst einmalig Berechtigungen erteilt und Einstellungen vorgenommen werden, damit die App einwandfrei funktioniert. Wie viele das sind, hängt von den Funktionen der App ab.

Bei Berechtigungen geht es meistens um die Erlaubnis, auf technische Einrichtungen des Smartphones zuzugreifen, wie z.B. die Kamera oder die Standortbestimmung. In diesem Beispiel benötigt die App die Berechtigung, Bilder und Videos aufzunehmen – sie will also die Kamera benutzen dürfen. Würde man diese Berechtigung nicht erteilen, kann kein QR-Code gescannt werden – die App ist nicht funktionsfähig. Tippen Sie auf „Zulassen“ um die Berechtigung zu erteilen.

Nun erscheint noch die Aufforderung sich mit den Datenschutzbestimmungen einverstanden zu erklären. Sie sehen, obwohl die App im Titel mit dem Zusatz „Deutsch“ gekennzeichnet war, erscheint dieser Text auf Englisch. Das ist ärgerlich und könnte schon Grund genug sein, die App wieder zu deinstallieren. Schließlich hat es ja eine große Auswahl an QR-Scannern gegeben. Wir fahren aber fort und tippen auf „Continue“, das bedeutet „Weiter“. Am Display sehen Sie einen quadratisch markierten Bereich, das ist das Scanfenster. Am unteren Bildschirmrand sehen Sie eine Werbung eingeblendet. Wenn Sie einen QR-Code scannen wollen, halten Sie die Kamera so über den Code, dass

dieser im Suchfenster am Bildschirm erscheint. Der Scanbalken läuft über das Suchfenster, bis der Code gelesen wurde. Danach wird automatisch das Scanergebnis angezeigt, das im QR Code verborgen ist, in diesem Fall ist es eine Webadresse. Sie können diese nun Kopieren, gleich in einem Browser öffnen oder als Link an jemanden schicken, das heißt mit jemandem teilen.

Sollte der Scanvorgang oder das Scanergebnis einmal durch eine große Werbeanzeige abgedeckt sein, schließen Sie sie ohne dabei auf „Installieren“ zu tippen.

Übrigens: Wenn Sie eine App wieder löschen wollen, wechseln Sie zur Übersichtseite am Smartphone, wo das App-Symbol angezeigt wird. Tippen Sie lange auf das Symbol und bleiben Sie mit dem Finger am Display. Am oberen Bildschirmrand erscheint die Option „Deinstallieren“ mit einem kleinen Symbol eines Mülleimers. Ziehen Sie nun das App-Symbol auf den Mülleimer und die App wird vom Smartphone gelöscht.

Video 4 von 4: Wie wird die „Stopp Corona“-App installiert? Und was ist Bluetooth?

Der Aufwand eine App zu installieren unterscheidet sich natürlich je nach App. Sehen wir uns gemeinsam noch ein anderes Beispiel an.

Wir wollen nun die Stopp Corona App installieren und werden auch den Begriff Bluetooth kennenlernen. Öffnen Sie den Play Store und geben Sie einen Suchbegriff ein. Wählen Sie aus der Ergebnisliste die Stopp Corona App aus. Lesen Sie die Informationen zur App und tippen Sie dann auf "Installieren". Nach der Installation öffnen Sie die App. Falls Bluetooth am Smartphone noch nicht aktiviert ist, erscheint die Aufforderung, Bluetooth zu aktivieren. Nun ist die Stopp Corona App einsatzbereit!

Was ist aber nun Bluetooth und wie funktioniert die Corona App?

Bluetooth ist ein Funkstandard für die Datenübertragung über kurze Distanzen und ersetzt somit Kabelverbindungen zwischen Geräten. Man kann z.B. das Smartphone mit der Freisprecheinrichtung im Auto mit Bluetooth verbinden oder ein Tablet mit einem Lautsprecher oder auch zwei Smartphones, um z.B. Fotos zu übertragen.

Wo Sie Bluetooth am Smartphone einstellen können? Sie vermuten schon richtig! Es lässt sich – wie ja so vieles am Smartphone – in den Einstellungen aktivieren. Bluetooth ist uns schon im Kapitel 1 ganz kurz begegnet, als wir uns die Schnelleinstellungen angesehen

haben: Für die Schnelleinstellungen wischt man bei einem handelsüblichen Smartphone über den oberen Bildschirmrand nach unten und bekommt dann eine Reihe von Symbolen angezeigt. Man kann die Funktion einfach ein- oder ausschalten, indem man kurz darauf tippt. Und so lässt sich auch Bluetooth einfach ein- bzw. ausschalten.

Auch beim seniorenrechten Smartphone können Sie Bluetooth über die Schnelleinstellungen ein bzw. ausschalten.

Die Stopp Corona App aktiviert das COVID-19-Benachrichtigungssystem auf Ihrem Smartphone, das von Google oder Apple verwaltet wird. Wenn nun ein anderes Smartphone länger als 5 Minuten in circa einem Meter zu ihrem Smartphone verweilt, wird das per Bluetooth erkannt und vermerkt. Dazu wird eine zufällig gewählte Identifikationskennung im COVID-19 Kontaktprotokoll Ihres Smartphones als Begegnungsmitteilung gespeichert. All das passiert nicht in der Stopp Corona App sondern im System Ihres Smartphones. Das heißt, die Corona App oder das Rote Kreuz speichert dazu keinerlei Daten. Wenn nun jemand anderer über die Corona App angibt, Symptome zu haben, wird diese Information über das COVID-19-Benachrichtigungssystem weitergegeben und – sollte ihr Smartphone dem Gerät dieser Person nahegekommen sein - auf ihrem Smartphone in der App angezeigt.

Nun müssen Sie selbst entscheiden, welche Maßnahmen Sie zu Ihrem gesundheitlichen Schutz und dem Ihres Umfelds ergreifen.

Wenn Sie sehen wollen, wann Begegnungen verzeichnet wurden, enthält die Stopp Corona App dazu gar keine Informationen. Sie müssen dazu in den Einstellungen im COVID-19-Benachrichtigungssystem nachsehen. Sehen wir uns an, wie das geht: Öffnen Sie die Einstellungen und tippen Sie auf Google. Sie sehen nun Dienste und Einstellungen zu ihrem Google Konto. Tippen Sie auf COVID-19-Benachrichtigungen. Unter Überprüfung auf mögliche Begegnungen können Sie vermerkten Begegnungen ablesen. Es werden nur das genaue Datum mit der Uhrzeit bei der ZufallsID gespeichert, wer und das wo war, wird hingegen aus Datenschutzgründen nicht registriert.

Nun sind wieder Sie an der Reihe! Üben Sie den Vorgang eine App zu installieren. Entscheiden Sie selbst, ob Sie einen QR Scanner installieren wollen, damit Sie beim nächsten Restaurantbesuch keine Speisekarte mehr in die Hand nehmen müssen oder die Stopp Corona App. Oder aber suchen Sie sich eine ganz andere App aus, die Sie interessiert.

Lesen Sie jedoch immer die App-Beschreibung genau durch, bevor Sie Apps installieren. Wie wurde eine App bewertet? Kostet sie etwas oder ist sie kostenlos? Muss ich auf Werbung bzw. „In-App-Käufe“ aufpassen? Wenn Sie darauf ein bisschen Acht geben, dann steht dem Stöbern in einem „App- Geschäft“ nichts mehr im Weg.

Nun sind wir auch schon am Ende dieses Lernvideos angelangt.

Neben Begrifflichkeiten wie Betriebssystem, Google Konto, Berechtigungen und Bluetooth haben Sie heute gelernt, wie man eine App aus dem Internet installiert, sie in Betrieb nimmt und wie man sie wieder löscht.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Spaß und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 7: Messaging-Dienste wie WhatsApp verwenden

Video 1 von 8: Was bedeutet "Instant Messaging", und an wen kann ich eine Nachricht schicken?

Herzlich willkommen beim nächsten Kapitel des Smartphone ABC.

Heute beschäftigen wir uns mit einer allseits beliebten Kommunikationsmethode, die untrennbar mit dem Smartphone verbunden ist, dem sogenannten „Instant Messaging“. Auf Deutsch bedeutet das „sofortige Nachrichtenübermittlung“. Der Absender schickt eine Nachricht an einen oder mehrere Empfänger, bei denen diese Nachricht möglichst sofort zugestellt wird, ohne dass der Empfänger etwas tun muss. Dazu verwendet man Nachrichten Apps, also Messenger Apps wie WhatsApp, Signal, Telegram und wie sie alle heißen. Diese lösen das gute alte SMS zunehmend ab.

Für viele Personen, die bisher ein einfaches Handy benutzt haben, ist der Wunsch, selbst Fotos zu verschicken und von Angehörigen zu bekommen, der entscheidende Grund auf ein Smartphone zu wechseln.

Daher schauen wir uns heute am Beispiel des Messengers „WhatsApp“ an, was man damit alles machen kann, denn WhatsApp ist bei uns in Europa sehr weit verbreitet. Das bringt uns auch schon zu einer ganz wesentlichen Frage: An wen kann ich denn mit WhatsApp Nachrichten schicken?

Damit man an eine Person eine Instant Message schicken kann, müssen Absender und Empfänger die gleiche Messaging App z.B. WhatsApp, installiert haben. Schickt der Absender die Nachricht an eine Gruppe, müssen alle Gruppenmitglieder über WhatsApp verfügen.

Die zweite Voraussetzung ist, dass der Absender die Telefonnummer des Empfängers kennt und diese auch am Smartphone eingespeichert hat. Um eine Nachricht an eine Gruppe schicken zu können, muss man Mitglied in dieser Gruppe sein. Das Tolle an WhatsApp ist, dass man nicht nur an Einzelpersonen Nachrichten schicken kann, sondern auch an Gruppen. Alle lesen diese Nachrichten und schreiben in die Gruppe zurück, dadurch entsteht ein sehr lebendiger Austausch.

Noch dazu kann man ganz einfach auch Fotos mit den WhatsApp Nachrichten mitschicken.

Das macht es aus, dass WhatsApp eine sehr beliebte App im Familien- und Freundeskreis geworden ist. Man kann aber auch damit Telefonieren, sogar Videotelefonieren. Man kann Sprachaufnahmen machen und verschicken, wenn man gerade nicht schreiben kann oder will, und man kann sogar Dateien mit einer Nachricht mitschicken. WhatsApp ist also ein sehr vielseitiges Programm, das sehr viel kann. Aber Textnachrichten bekommen und verschicken, das kennen wir ja schon vom SMS. Sogar Fotos können mit einer SMS mitgeschickt werden, dann spricht man von einer MMS.

Was ist also der Unterschied zwischen WhatsApp Nachrichten und SMS Nachrichten?

Erinnern Sie sich noch an das Bild aus dem ersten Kapitel zum Smartphone ABC? Ein Smartphone ist ein Telefon und ein Taschencomputer in einem. Daher braucht es auch eine Telefonleitung und eine Internetleitung. Und da liegt auch der Unterschied: Eine SMS wird über die Telefonleitung verschickt, braucht also keine Internetverbindung. Eine Instant Messaging Nachricht hingegen wird über die Internetverbindung geschickt. Das heißt: Ohne Internet funktioniert WhatsApp nicht!

Video 2 von 8: Wie installiere ich WhatsApp, und wie ist die App aufgebaut?

Wie man eine App installiert, haben wir im 6. Kapitel unseres Smartphone ABC detailliert erklärt und Schritt für Schritt gezeigt. Wir wiederholen die Installationsschritte daher nur im Überblick und konzentrieren uns darauf, wie eine Messenger App aufgebaut ist.

Zum Installieren einer App aus dem Internet benötigen Sie eine funktionsfähige Internetverbindung, entweder mit WLAN oder mit Mobile Daten. Außerdem benötigen Sie den Play Store oder App Store mit einem entsprechend eingerichteten Nutzerkonto auf Android oder Apple.

Wie geht man bei der Installation vor?

Öffnen Sie den PlayStore auf Android Geräten oder den App Store auf einem iPhone. Suchen Sie die gewünschte Messenger App und installieren Sie diese, in unserem Beispiel „WhatsApp“. Die Registrierung und Identifikation bei WhatsApp erfolgt über die Telefonnummer, daher werden Sie beim ersten Öffnen der Messenger App nach Ihrer

Telefonnummer gefragt. Nun erhalten Sie einen Code per SMS zur Registrierung. Danach müssen Sie ein paar Berechtigungen für die App-Nutzung erlauben und können Ihr persönliches Profil einrichten, wie Sie für andere auf WhatsApp sichtbar sind.

Schauen wir uns jetzt einmal an wie WhatsApp aufgebaut ist.

Im oberen Bereich sehen Sie die vier Hauptfunktionen von WhatsApp, das sieht aus wie Karteireiter: Ein Symbol für eine Fotokamera, Chats, Status und Anrufe. Zwischen den Hauptfunktionen kann man wechseln, indem man auf den Text der Funktion tippt oder einfach indem man am Bildschirm rechts oder links wischt. Darunter befindet sich der Bereich, in dem die Nachrichten angezeigt werden. Sie sehen hier eine Grafik von einem völlig neu installierten WhatsApp, mit dem noch keine Nachrichten ausgetauscht wurden. Darum ist das Feld leer. Sobald man Nachrichten schickt oder erhält, entsteht hier eine Liste, genauso wie die Anrufliste beim Telefonieren. Rechts unten befindet sich ein grünes Kreis-Symbol. Das ist der Zugang zu Ihren WhatsApp Kontakten. Alle Kontakte, die Sie auf Ihrem Smartphone eingespeichert haben und die auch WhatsApp verwenden, werden hier aufgelistet.

Im diesem Beispielbild ist "Chats" unterstrichen, das heißt, es ist ausgewählt. Chat ist ein englisches Wort und bedeutet Gespräch, Plausch oder Unterhaltung. Mit der Chatfunktion kann man Nachrichten erhalten und verschicken, sowohl an Einzelpersonen als auch an Gruppen. Links neben dem Reiter "Chats" sehen Sie ein Kamerasymbol.

Über WhatsApp kann man also auch die Handykamera für Kommunikationszwecke nutzen und zum Beispiel Fotos machen und über WhatsApp versenden.

Rechts von "Chats" sehen Sie "Status". Mit dieser Funktion kann man zeitlich befristet Texte und Bilder teilen, die dann alle Ihre Kontakte sehen, die auch Ihre Nummer eingespeichert und WhatsApp in Verwendung haben. Nach 24 Stunden verschwinden diese über Status verbreiteten Informationen automatisch.

Ganz rechts sehen Sie den Reiter "Anrufe". Man kann mit WhatsApp auch Telefonieren, entweder nur mit Ton oder aber auch mit Kamerabild. Das nennt man dann Videotelefonie.

Was ist denn nun der Vorteil zum Vergleich zum „normalen“ Telefonieren, wenn man mit einem Messenger telefoniert?

WhatsApp funktioniert via Internet. Wenn man also jemanden im Ausland anrufen will, würde es über die „normale“ Telefonleitung deutlich teurer sein. Außerdem kann man - wie gesagt - auch mit Videofunktion telefonieren und sogar in kleinen Gruppen! Wichtig ist dabei aber, dass man eine WLAN Verbindung ins Internet hat, sonst wird durch die Videotelefonie viel von Ihrem mobilen Datenvolumen verbraucht und das kann dann unter Umständen Zusatzkosten verursachen.

Video 3 von 8: Wie nutze ich WhatsApp zum Versenden und Erhalten von Textnachrichten?

Jetzt beschäftigen wir uns näher mit der wichtigsten und meistgenutzten Funktion von WhatsApp, dem Chat.

Links sehen Sie eine Grafik von einem neu installierten WhatsApp, da wurde noch nicht geschattet. Rechts sehen Sie eine typische Grafik von einem Smartphone, wo schon in mehreren Chats mit verschiedenen Personen oder Personengruppen „geplaudert“ wird.

Sehen Sie den grünen Punkt in der Zeile von Karins Chat? Das bedeutet, dass Karin eine neue Nachricht geschickt hat. Wir tippen nun auf „Karin“, um den gemeinsamen Chatverlauf zu öffnen. Achtung, ein Hinweis: Wenn Sie auf das Bild von Karin tippen, wird nur das Bild vergrößert, nicht jedoch der Nachrichtenverlauf geöffnet. Sie sehen, die Nachrichten, die man selbst schreibt, werden in grünen „Sprechblasen“ und rechtsbündig angeordnet, die Nachrichten die man erhält, sind weiß hinterlegt und linksbündig.

Im Chatverlauf sieht man auch die hellblau hinterlegten Vermerke des Datums, wann der Chat stattgefunden hat, in diesem Beispiel heute. So sieht also ein Einzelchat aus. Um zurück zur Übersicht zu kommen, tippt man in WhatsApp auf den Pfeil links oben.

Jetzt schauen wir uns an, wie im Vergleich dazu ein Gruppenchat aussieht. Das linke Bild zeigt wieder den Chatverlauf auf der Startseite von WhatsApp. Tippt man jetzt auf einen Gruppenchat - in unserem Beispiel auf die Gruppe „Aschenputtel“ - erscheint die Ansicht des Chatverlaufs. Wieder wären die eigenen Nachrichten grün und rechtsbündig – in dieser Ansicht ist gerade keine vorhanden - und die Nachrichten der anderen Gruppenmitglieder weiß und linksbündig.

Bei jeder Nachricht steht auch der Name der Person dabei, die diese Nachricht geschrieben hat, weil wir ja in einer Gruppe uns austauschen. Jetzt sehen wir uns an, wie

man eine Nachricht schreibt. Zuerst muss man immer auswählen, an wen man schreibt und den Chat mit dieser Person oder dieser Gruppe öffnen. In der Kopfzeile steht der Name der Person oder der Gruppe, daran erkennt man, welcher Chat gerade geöffnet ist.

Am unteren Bildschirmrand befindet sich das Eingabefeld. Der blaue Strich, der hier blinkt, ist das Eingabezeichen, der sogenannte Cursor. Tippen Sie rechts neben den Cursor, dort wo blass "Nachricht schreiben" steht, und die Tastatur wird geöffnet. Schon kann man die Textnachricht schreiben. Links neben dem Cursor sehen Sie ein Smiley Symbol. Tippen Sie darauf, um die Tastatur für die Emoticons zu öffnen und Smiley oder andere Symbole zum Text hinzuzufügen.

Am rechten Rand der Texteingabezeile sehen Sie drei Symbole. Die Büroklammer, damit kann man die unterschiedlichsten Dateien mitschicken: Texte, Kontakte, Standortangaben, Lieder usw.

Mit dem Kamerasymbol kann man die Kamerafunktion von WhatsApp einschalten und Fotos oder Videos neu aufnehmen und über den Messenger verschicken.

Ganz rechts der große grüne Kreis ist das Aufnahmemikro. Damit kann man Sprachaufnahmen machen und verschicken.

Gehen wir nun Schritt für Schritt durch, wie man eine Nachricht in einem Messenger verfasst und verschickt.

Öffnen Sie den Messenger Ihrer Wahl und wählen Sie den Chat mit der Person aus, der Sie schreiben wollen. Tippen Sie auf das Texteingabefeld, damit die Tastatur angezeigt wird. Jetzt können Sie die Nachricht schreiben. Wenn Sie ein Emoticon, zum Beispiel einen der vielen Smileys zum Text hinzufügen wollen, tippen Sie auf das Smiley-Symbol. Die Übersicht der Emoticons wird angezeigt. Beachten Sie, dass es verschiedene Kategorien von Emoticons gibt, nicht nur die aktuell sichtbare Smiley-Anzeige. Wenn Sie ein Symbol auswählen, wird es an der Stelle, wo das Eingabezeichen im Textfeld steht, eingefügt. Nun ist die Nachricht fertig! Zum Abschicken tippen Sie auf den grünen Kreis mit dem Pfeilchen rechts neben dem Eingabefeld.

In manchen Messengern ist dieses Pfeilchen zum Verschicken auch deutlicher als „Papierflieger-Symbol“ gestaltet. Die von Ihnen geschriebene Nachricht wird auf grünem Hintergrund in den Chatverlauf eingefügt. Am rechten Rand der Nachricht sehen Sie die Uhrzeit, zu der die Nachricht verschickt wurde und ein Häkchen. Was bedeutet das?

Daran können Sie den Versendestatus erkennen. Ein graues Häkchen neben dem Text bedeutet, dass die Nachricht verschickt ist. Zwei graue Häkchen bedeuten, dass die Nachricht beim Empfänger zugestellt wurde. Zwei blaue Häkchen bedeuten, dass die Nachricht vom Empfänger gelesen wurde. Manchmal befindet sich ein kleines Uhrensymbol an dieser Stelle. Das bedeutet, dass die Nachricht immer noch darauf wartet verschickt zu werden. Das heißt meistens, dass Ihr Smartphone gerade keine Internetverbindung hat. Und Sie wissen ja, ohne Internet kein WhatsApp! In so einem Fall wird die Nachricht erst dann versendet, wenn eine funktionsfähige WLAN Verbindung oder eine mobile Datenverbindung besteht.

Nehmen Sie sich nun Zeit und wiederholen Sie das Gelernte. Öffnen Sie eine Messaging App, die Sie bereits installiert haben und verschaffen Sie sich einen Überblick über die Hauptfunktionen am Einstiegsscreen der App.

Öffnen Sie dann einen Chat mit einer beliebigen Person, schreiben und schicken Sie eine Nachricht. Prüfen Sie dann, ob die Nachricht verschickt wurde und ob der Empfänger diese vielleicht sogar schon gelesen hat.

Viel Spaß beim Üben.

Video 4 von 8: Wie nutze ich WhatsApp zum Versenden von Fotos und Videoaufnahmen?

Nun zeigen wir Ihnen, wie man zur Nachricht ein Foto oder ein Video hinzufügen kann. Nehmen wir zuerst die Kamerafunktion des Messengers genauer unter die Lupe.

Erinnern Sie sich, auf der Startseite der App können Sie mit Wischen nach rechts zur Kamerafunktion wechseln oder Sie tippen auf das Kamera-Symbol. Sobald die Kamerafunktion aktiviert ist, sehen Sie das Bild, das die Kameraoptik großflächig anzeigt.

Im unteren Bildbereich werden die jüngsten Fotos aus Ihrer Fotogalerie, die auf Ihrem Smartphone gespeichert sind, als Leiste eingeblendet. Darunter sehen Sie den „Auslöser“ als Kreis symbolisiert. Tippen Sie kurz darauf, wird ein Foto gemacht. Halten Sie den Knopf länger gedrückt, wird ein Video aufgezeichnet. Sobald Sie den Kreis loslassen, wird die Videoaufnahme beendet. Links neben der Aufnahmetaste befindet sich die Blitzfunktion: Wählen Sie zwischen eingeschaltetem, ausgeschaltetem oder automatischem Blitz.

Rechts neben dem Aufnahmekreis können Sie auf die Frontkamera umschalten, die man für die Aufnahme eines Selfies oder eines Videos von sich selbst benötigt.

Schauen wir uns nun wieder Schritt für Schritt an, wie man ein Foto macht und verschickt.

Am Einfachsten ist es, wenn Sie zuerst wieder den Chat mit der Person öffnen, an die Sie das Foto schicken wollen. Dort tippen Sie dann auf das Kamera-Symbol neben dem Eingabefeld. Falls Sie das Foto, das Sie schicken wollen, schon früher aufgenommen haben, können Sie nun in der Leiste mit den Galeriebildern wischen und das gewünschte Foto antippen. Wenn Sie das Foto aber neu aufnehmen wollen, halten Sie nun das Smartphone so, dass die Kamera das gewünschte Motiv einfängt. Wenn Ihnen das Bild gefällt, tippen Sie auf das Auslöser-Symbol – den Kreis. Nun sehen Sie das aufgenommene Bild vollflächig angezeigt. Prüfen Sie, ob das Bild scharf ist und ob es Ihnen so gefällt. Wenn es Ihren Erwartungen nicht genügt, tippen Sie oben links auf das Pfeilchen und beginnen Sie erneut mit der Aufnahme.

Wenn Sie zufrieden sind, haben Sie nun die Möglichkeit, mit diesen Symbolen das Foto zu beschneiden, ein Emoticon ins Bild einzufügen, einen Text in das Bild zu schreiben, oder mit dem Stiftwerkzeug z.B. eine Stelle im Bild zu markieren. Außerdem können Sie einen Text zum Bild dazu schreiben, der dann als Bilduntertitel erscheint. Tippen Sie dazu auf den entsprechenden Bereich. Schreiben Sie die gewünschte Bildunterschrift und tippen Sie auf den grünen Pfeil zum Verschicken der Nachricht. Das Foto wird nun im Chatverlauf angezeigt.

Übrigens: Mit diesem Symbol können Sie dieses Bild auch an andere Personen weiterleiten. Fotos zu verschicken und auch zu erhalten, ist eine der beliebtesten Funktionen eines Messengers. Probieren Sie daher in Ruhe aus, welche Möglichkeiten Sie haben, ein bestehendes Foto in einem Chat zu verschicken oder auch ein neues Foto aufzunehmen und vor dem Versenden zu bearbeiten.

Noch ein Tipp: Wenn Sie auf die Auslösetaste tippen, achten Sie darauf das Foto nicht zu verwackelt. Oftmals drückt man zu fest auf das Display und bewegt dadurch das ganze Smartphone. Wenn Sie die Kamera direkt auf der Startseite des Messengers öffnen und ein Foto aufnehmen, müssen Sie natürlich einen Empfänger auswählen, bevor Sie es abschicken können. Nicht vergessen: Auch Videos können Sie aufnehmen und verschicken.

Viel Spaß beim Probieren!

Video 5 von 8: Wie nutze ich in WhatsApp die Sprachaufnahme und die Diktierfunktion?

Nun zeigen wir Ihnen noch zwei Alternativen, wenn Sie das Textschreiben mühsam finden. Sie können einerseits auch eine Sprachaufnahme verschicken, oder andererseits den Text diktieren, der dann als schriftliche Nachricht verschickt wird.

Beginnen wir mit der Sprachaufnahme.

Tippen Sie auf das Mikrofonsymbol und lassen Sie den Finger darauf. Sofort beginnt die Audioaufnahme. Falls Sie sich während der Aufnahme versprechen und das Audio so nicht schicken wollen, nehmen Sie auf keinen Fall den Finger vom Display, sondern wischen Sie nach links. Das Audio wird gelöscht und Sie können mit dem zweiten Versuch beginnen. Wenn die Aufnahme zu ihrer Zufriedenheit verläuft, nehmen Sie einfach den Finger vom Display weg und das Audio wird sofort in den Chatverlauf übernommen. Zum Abspielen der Sprachnachricht tippen Sie auf das graue Dreieck in der Anzeige.

Wenn Sie sich das Tippen auf der Tastatur ersparen wollen, aber trotzdem lieber eine schriftliche Nachricht schicken möchten, nutzen Sie die Diktierfunktion. Man nennt das auch Speech-to-Text, also Sprache-in-Text umwandeln. Tippen Sie dazu in die Nachrichtenzeile, um die Tastatur zu öffnen und suchen Sie im Tastatur-Block das Mikrofon-Symbol.

Sollte Ihre Tastatur kein derartiges Symbol anbieten, kann es sein, dass das Betriebssystem Ihres Smartphones nicht aktuell ist und Ihr Gerät nicht über diese Funktion verfügt. Tippen Sie etwas länger auf dieses Mikrofon-Symbol. Gleich nachdem die Diktierfunktion geöffnet ist, können Sie sprechen. Sobald Sie eine kurze Sprechpause machen, wird der verschriftlichte Text angezeigt.

Sie können auch Satzzeichen diktieren, Kommandos wie Beistrich, Ausrufzeichen, Fragezeichen, Doppelpunkt, Anführungszeichen und viele mehr werden von der Spracherkennung in die entsprechenden Symbole übersetzt.

Mit dem Kreuzchen kann die Diktierfunktion geschlossen werden und der verschriftlichte Text über die Tastatur nachbearbeitet werden. Mit dem grünen Pfeilsymbol schicken Sie, wie gewohnt, die Nachricht ab. Sollten Sie eine längere Sprechpause machen, schaltet sich die Diktierfunktion ab. In diesem Fall tippen Sie wieder auf das Mikrofon und können erneut diktieren.

Sie sehen, es gibt sehr viele Möglichkeiten, eine Messenger Nachricht zu schreiben und zu gestalten. Diese Vielfalt ist sicher ein Grund, dass diese Art der Kommunikation so beliebt ist.

Video 6 von 8: Wie kann ich eine irrtümlich versendete Nachricht im WhatsApp-Chat löschen?

Wenn man viel schreibt, kann es natürlich auch mal passieren, dass man eine Nachricht an eine falsche Person schickt. Das kann unter Umständen ganz schön unangenehm sein. In einem derartigen Fall hat man eine Stunde lang die Möglichkeit, die bereits versendete Nachricht zu löschen. Wenn man also rasch genug ist, kann man so verhindern, dass der falsche Empfänger die Nachricht liest.

Tippen und halten Sie lange den Finger auf der Nachricht, die Sie löschen wollen. Dadurch wird die Nachricht ausgewählt und mit einem transparenten blauen Balken markiert. In der Kopfzeile sieht man nun das Symbol eines Mülleimers. Tippen Sie darauf. Nun haben Sie die Auswahl, für wen die markierte Nachricht gelöscht werden soll: nur für den Absender oder für alle, das heißt Absender und Empfänger. Sollte die Auswahl „für alle löschen“ nicht erscheinen, liegt der Versand der Nachricht schon länger als eine Stunde zurück. In diesem Fall gibt es keine Möglichkeit mehr, die Nachricht für Empfänger zu löschen.

Wir tippen in unserem Beispiel auf „für alle löschen“. Bestätigen Sie den Löschvorgang, indem Sie auf OK tippen. Im Chatverlauf verbleibt nun anstatt der gelöschten Nachricht ein Hinweis, dass eine Nachricht gelöscht wurde. Im Chatverlauf des Empfängers bleibt ebenfalls der Hinweis „Diese Nachricht wurde gelöscht“ sichtbar.

Video 7 von 8: Was ist der WhatsApp-Status?

Wir kommen nun zur dritten der vier Hauptfunktionen von WhatsApp, dem sogenannten Status. Mit dieser Funktion kann man Texte und Bilder teilen, die dann alle Ihre Kontakte sehen, die auch Ihre Nummer eingespeichert haben und WhatsApp verwenden. Nach 24 Stunden verschwindet dieser Status automatisch wieder.

In der Übersicht des Menüpunktes sehen Sie, wer von Ihren Kontakten im Laufe des letzten Tages einen Status von sich gepostet hat. So nennt man das, wenn man eine

Botschaft von sich veröffentlicht. Wenn Sie auf den Namen der Person klicken, können Sie die Fotos und/oder Texte sehen, die dann automatisch wie ein kleiner Film abgespielt werden. Im oberen Bereich können Sie Ihren eigenen Status hinzufügen. Tippen Sie dazu auf „Mein Status“. Wählen Sie ein Bild oder mehrere Fotos oder ein Video für Ihren Status aus. Sie können bei den Fotos nach Belieben Emoticons, Texte oder Bildunterschriften ergänzen. Tippen Sie auf das Pfeilsymbol im grünen Kreis, um den Status zu veröffentlichen. Sie sehen Ihren eigenen Status nun als Vorschau, so wie Ihre Kontakte diesen Status unter „Neue Meldungen“ sehen.

Tippt man auf die Vorschau, wird die Statusinfo vergrößert angezeigt. 24 Stunden nach der Veröffentlichung verschwindet der Status automatisch aus der Statusliste. Alternativ kann man den Status auch mit dem Textwerkzeug und dem Kamerawerkzeug rechts unten gestalten.

Video 8 von 8: Wie kann ich über WhatsApp telefonieren?

Jetzt wollen wir uns noch mit der vierten Hauptfunktion, der Telefonfunktion des Messengers, beschäftigen.

Wischen Sie auf der Startseite des Messengers so lange nach links, bis die Funktion "Anrufe" markiert ist oder tippen Sie auf den Menüpunkt. Wenn Sie bisher noch nie mit WhatsApp telefoniert haben, ist die Anrufliste leer, so wie in unserem Bild. Rechts unten sehen Sie das Symbol für die verfügbaren Kontakte, tippen Sie darauf. Wischen Sie in der Liste, bis Sie die gewünschte Person gefunden haben, oder suchen Sie in dieser Kontaktliste Personen, die WhatsApp auch installiert haben.

Die Suchfunktion kann über die Lupe aufgerufen werden. Wenn Sie auf den gewählten Kontakt tippen, müssen Sie entscheiden, ob Sie einen Sprachanruf machen wollen – den symbolisiert der Telefonhörer - oder einen Videoanruf – dazu wird die Videokamera angezeigt.

Beim Videoanruf wird nicht nur der Ton übertragen, sondern auch ein Video von Ihnen und Ihrem Gesprächspartner. Wählen Sie das Kamerasymbol für einen Videoanruf oder den Hörer für einen Sprachanruf. Beim ersten Aufruf benötigt die App noch die Berechtigung, Audioaufnahmen zu machen, damit die Internettelefonie funktionieren kann, diese mit "zulassen" bestätigen.

Auch bei einem Sprachanruf wird optisch etwas geboten: Ihnen wird das Profilbild des Kontakts angezeigt. Wenn Sie selbst mit einem mit einer Messenger App angerufen werden, Sehen Sie das Profilbild des Anrufers. Achtung! Meistens muss man zum Annehmen des Anrufs das Hörer-Symbol nach oben wischen und nicht bloß darauf tippen!

Ein Videoanruf funktioniert ganz ähnlich, statt der Profilbilder werden dafür Videos über die Selfie-Kamera des Smartphones übertragen.

Am besten, Sie probieren die Videotelefonie am Messenger einmal aus und Sie werden sehen, es ist sehr einfach.

Messenger Apps sind sehr vielseitige Werkzeuge und haben noch viel mehr zu bieten, als wir Ihnen in diesem Video zeigen können.

Machen Sie sich erst einmal vertraut mit den grundlegenden Funktionen und mit der Zeit werden Sie – auch gemeinsam mit Ihren Kontakten über die Messenger mehr und mehr selbst entdecken.

Damit sind wir nun am Ende dieses Kapitels angekommen.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Spaß beim Ausprobieren der Messenger Apps und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 8: Bank-Angelegenheiten mit dem Smartphone erledigen

Video 1 von 6: Bankgeschäfte übers Smartphone?

Herzlich willkommen bei einem weiteren Kapitel des Smartphone ABC.

Eine Bank ist ja eine ganz wesentliche Serviceeinrichtung. Bankgeschäfte sind für Sie und auch für uns sehr wichtig; regelmäßig möchte man wissen, ob Geld schon eingelangt ist bzw. eine Abbuchung schon gemacht ist. Oder man muss Rechnungen übers Konto bezahlen und daher Überweisungen tätigen. Dazu kann man natürlich in die Bank zu den Öffnungszeiten zum Schalter gehen, vieles kann man in den Bankfilialen über Automaten erledigen. Man kann das Online-Banking am Computer nutzen – da braucht man natürlich zu Hause einen PC oder Laptop und eine Internetleitung. Oder man erledigt die Bankgeschäfte über eine Banking-App auf dem Smartphone!

Was eine Bank-App alles kann, wie man dazu kommt und – vor allem – wie das alles abgesichert wird, schauen wir uns in diesem Kapitel genauer an. Wir haben dazu verschiedene Beispiele, die die größten österreichischen Banken von ihren Bank-Apps im Internet veröffentlicht haben, herausgesucht, um Ihnen einen guten Überblick geben zu können.

Die Überweisungen oder Kontobewegungen an Unternehmen, die in den Darstellungen gezeigt werden, sind rein fiktiv.

Video 2 von 6: Wie kann ich mit der Bank-App den Kontostand abfragen und Buchungsdetails ansehen?

Mit der App Ihrer Bank können Sie – nachdem die App installiert wurde, für Sie bzw. Ihr Konto eingerichtet ist und Sie persönlich an der App angemeldet sind – Ihre Konten abfragen. Und das egal ob die Bank offen ist oder gerade geschlossen hat! Das ist natürlich sehr praktisch, dass Sie so z.B. immer und überall über den Kontostand Bescheid wissen.

So unterschiedlich wie die einzelnen Banken sind, so unterschiedlich sind auch die Apps der verschiedenen Banken. Aber gewisse Grundfunktionen sind natürlich bei allen Bank-Apps gleich. Wir schauen uns jetzt diese Grundfunktionen bei den Apps der weitverbreitetsten Banken Österreichs im Überblick an.

Schauen wir uns die Übersichtsseite einer Bank-App genauer an: Klassischerweise haben Sie ein Girokonto als Gehalts- oder Pensionskonto.

Wenn Sie bei Ihrer Bank auch Geld über ein Sparkonto anlegen, dann werden auch diese Sparkonten angezeigt. Und wenn Sie über Ihre Bank auch eine Kreditkarte nutzen, dann haben Sie auch über die Bank-App einen Einblick auf diese Umsätze.

Hier nun ein Blick auf die Kontenübersicht bei einer anderen Bank: Wir sehen wiederum die 3 verschiedenen Kontoarten: Girokonto, Sparkonto und Kreditkarte. Zusätzlich zeigt diese App sogar schon die letzten Umsätze auf dem Girokonto in dieser Übersicht an.

Auch in diesem dritten App-Beispiel sehen Sie die Aufteilung Girokonto, Sparkonto und Kreditkarte, ganz unten könnte man noch weiter zum Wertpapierdepot wischen.

Die Umsätze werden beim Tippen auf das jeweilige Konto angezeigt, was wir uns nun anhand einer App genauer anschauen. Ganz oben sehen Sie die Bezeichnung des Kontos sowie darunter den IBAN des Kontos. IBAN ist die Abkürzung für International Bank Account Number, das ist also die internationale Bankkontonummer. Darunter sehen Sie nun den aktuellen Kontostand sowie wieviel Geld verfügbar ist.

Und nun folgen die letzten Umsätze, die auf dem Konto stattgefunden haben. Sie sehen, diese Umsätze werden jeweils sehr übersichtlich dargestellt, grün die Einnahmen, rot die Abbuchungen. Will man Details zu einer Buchung wissen, tippt man einfach auf die Buchung und bekommt die Hintergrundinformationen angezeigt. Das sind bei Abbuchungen und Überweisungen natürlich eine Menge von Informationen, welcher Betrag wann zu welchem Zweck an wen gegangen ist.

Es gibt aber auch ganz kurze Buchungsdetails z.B., wenn Sie mit der Bankomatkarte bezahlt haben: Da sehen Sie welcher Betrag, wann bei welchem Geschäft bzw. welcher Kasse autorisiert worden ist. Oder Sie können bei einer Geldbehebung mit der Bankomatkarte nachvollziehen, wieviel Geld wann an welchem Bankomat behoben wurde.

Damit man in der Umsatzliste die gewünschten Buchungen schneller finden kann, bieten viele Bank-Apps auch eine Suchfunktion. Meist findet man das Suchfenster unter „Umsatzsuche“ oder dem für das Suchen typischen Symbol „Lupe“. Der gewünschte Suchbegriff wird über die Tastatur eingegeben, manchmal kann man die Suche auch durch vorgegebene Filter noch entsprechend einschränken. Schon werden passende Buchungen aus der Umsatzliste ausgewählt und angezeigt.

Eine Bank-App bietet also als erste wichtige und praktische Funktion die Möglichkeit, jederzeit und überall mit dem Smartphone nachschauen zu können, was sich auf den Konten tut. Wann welche Beträge eingegangen sind, wann Zahlungen erfolgt sind, wann Abbuchungen passiert sind. Somit erspart uns die Bank-App für diese Auskünfte den Weg zum Schalter bzw. zum Bankauszugs-Automaten.

Video 3 von 6: Wie kann ich mit der Bank-App Überweisungen durchführen?

Wir schauen uns nun Beispiele für die zweite wichtige Grundfunktion von Bank-Apps an, das Durchführen von Überweisungen vom Konto um Rechnungen zu bezahlen.

Eine Überweisung kann meist direkt bei der Ansicht des Kontos, von dem der Betrag abgebucht werden soll, begonnen werden. Dort werden oft Optionen wie „Neue Überweisung“ oder auch oft nur ein Symbol wie ein „Plus“ angezeigt.

Die meisten Apps bieten verschiedenen Varianten bei den Überweisungen an, wir starten mit der klassischen manuellen Überweisung. Hierzu müssen Name des Empfängers, IBAN, optional die Postadresse, der Betrag, der überwiesen werden soll, sowie die Zahlungsreferenz - das ist meist eine längere Zahlenkombination, über die die Buchung automatisiert beim Empfänger zugeordnet werden kann - oder der Verwendungszweck, eingegeben werden. Sie sehen nun die eingegebenen Daten in einer Zusammenfassung. Automatisch wird für die Überweisung das heutige Datum angeboten, aber selbstverständlich lässt sich dieses Datum, wann die Überweisung durchgeführt werden soll, anpassen.

Sehr einfach kann das Überweisungsdatum so eingestellt werden, dass die Rechnung knapp vor dem Fälligkeitsdatum bezahlt und nicht gleich das Konto unnötig belastet wird. Die Überweisung ist nun vollständig ausgefüllt und kann zur Verarbeitung abgeschickt werden. Damit die Bank diese Anweisung von Ihrem Konto überhaupt tätigen darf, muss

nochmals bestätigt werden. Es werden Ihnen nochmals die Daten der Überweisung im Überblick angezeigt und Sie bestätigen den Auftrag. Manche Apps nennen diesen Schritt sehr passend „unterschreiben“, denn es ist genauso wie beim Bankschalter. Auch da bestätigen Sie ja am Schluss durch Ihre Unterschrift die Anweisung.

Jetzt ist das Eintippen der Kontodaten bei mehrfachen Anweisungen an denselben Empfänger natürlich mühsam, deshalb bieten die Bank-Apps an, dass man Überweisungen als Vorlagen abspeichern kann. Oder man bekommt Empfänger, denen man in der Vergangenheit schon einmal etwas überwiesen hat, als Vorlage für eigene weitere Überweisung angezeigt. Oder es geht noch moderner: Viele Bank-Apps können bereits einen „QR-Code“ auf einem Zahlschein interpretieren, manche können einen ganzen Zahlschein scannen und manche sogar eine ganze Rechnung. Eine Schrifterkennungssoftware liest dann die Daten ein und füllt damit das Überweisungsformular aus.

Wichtig dabei - egal ob diese Daten selbst eingetippt oder von einem Scan übernommen worden sind - das alleine reicht nie für das Durchführen der Überweisung! Immer sind Sie selbst es, der über die Überweisung drüber schauen und mit Ihrer Bestätigung sozusagen digital die Unterschrift daruntersetzen und den Auftrag absenden muss, bevor eine Überweisung gemacht wird. Sie haben es also immer selber „in der Hand“!

Video 4 von 6: Wie kann ich über die Bank-App sicher mit meiner Bank kommunizieren?

Sicher haben Sie über Medien schon von Fällen gehört, dass Menschen auf E-Mails hereingefallen sind, die angeblich ihre Bank verschickt hat und in denen die Personen aufgefordert wurden, Konto- und Zugangsdaten bekanntzugeben.

Ein ganz wichtiger Hinweis: Banken verschicken keine E-Mails, in denen sie nach Zugangsdaten oder Bankdaten fragen, oder wo Sie in einem E-Mail auf einen Link zur Bestätigung klicken sollen! Banken nehmen aus Sicherheitsgründen nur über eigene technische Systeme wie die eigene Bank-App mit ihren Kunden Kontakt auf! Warum? Weil damit die Kommunikation innerhalb des bankeigenen sicheren Systems erfolgt!

Wenn man über die App eine Nachricht erhält oder verschickt, ist das vergleichbar mit einem „hausinternen Rohrpostsystem“, denn mit der App ist man sozusagen „innerhalb des Bank-Hauses“ und dessen abgesicherter Infrastruktur. Wenn Sie also die „Mailbox“

in der App öffnen, ist das sozusagen ihre bankinterne Mailbox mit den Nachrichten Ihrer Bank an Sie und umgekehrt. Das können allgemeine Informationen Ihrer Bank sein oder Antworten auf Ihre Anfragen, die Sie über das System gesendet haben. Nachrichten, die Sie über dieses interne System versenden, sind selbstverständlich Ihnen aber auch gleich automatisch mit Ihrer Betreuerin/ihrem Betreuer zugeordnet, die/der sich um Ihre Anliegen kümmert.

Video 5 von 6: Wie sind Bank-Apps abgesichert?

Wie Sie schon anhand dieser wenigen Grundfunktionen gesehen haben, bietet eine Bank-App viele praktische Funktionen und Vorteile.

Aber sehr viele Menschen sind skeptisch und haben Angst, sich so eine App zu installieren. Immerhin gehts ums liebe Geld, um sensible Bankgeschäfte, ums eigene Konto! Und dann hört man auch immer wieder von Betrugsfällen, wo Menschen um ihr Geld gebracht wurden. Hier ist es zunächst einmal wichtig, sich nicht durch Schlagzeilen irritieren zu lassen, sondern sich die Fakten anzuschauen. Gerade das Bankwesen muss seine Anwendungen sehr gut absichern, so wie auch ein Bankgebäude selbst besonders gut abgesichert ist.

Das bringt uns zu einem passenden Vergleich: Wenn Sie eine Bankfiliale betreten, dann wissen Sie ja, dass Sie - nur, weil Sie in die Schalterhalle hineinkönnen - nicht „einfach so“ zu Ihrem Konto gelangen können! Dazu müssen Sie sich ja auch noch zusätzlich anmelden, entweder beim Automaten mit Ihrer Bankomatkarte und Ihrem PIN - Ihrer Persönlichen Identifikations-Nummer oder Sie weisen sich beim Bankbetreuer am Schalter aus. Und konkrete Aufträge wie Überweisungen müssen Sie noch mit Ihrer Unterschrift bestätigen, bevor sie durchgeführt werden.

Ähnlich ist sind die Sicherheitsmechanismen bei einer Bank-App. Nur weil Sie die App eine Bank installiert haben, können Sie noch nicht auf Ihr Konto zugreifen. Sie müssen dazu auch noch vorher von Ihrer Bank berechtigt werden, dass Sie überhaupt via App auf Ihr Konto zugreifen dürfen und beim Starten der App kommen Sie ohne Ihre Kontonummer und Ihrem PIN gar nicht in Ihr Konto hinein.

Sie sehen also auch hier sind mehrere Sicherheitsbarrieren zu überwinden. Und damit nicht genug.

Generell ist es so, dass das vor der Durchführung von Anweisungen der Auftrag bestätigt werden muss. Das ist mit dem Unterschreiben am Schalter gleichzusetzen. Sehr häufig wird dazu eine pushTAN von der Bank an das Smartphone verschickt, was bedeutet, dass die Bank genau an die Handynummer, die für die Bankgeschäfte via App registriert worden ist, zur Bestätigung der Transaktion nochmals eine Transaktionsnummer sendet, mit der man den Auftrag „unterschreibt“. Um es noch sicherer zu machen, dass wirklich nur die berechtigte Person bestätigt, kann bei vielen Bank-Apps die Anmeldung mit dem Fingerabdruck-Scan, der sogenannten „Touch-ID“, aktiviert und zum Unterschreiben oder schon zum Anmelden verwendet werden. Dazu wird ein Finger – z.B. der Daumen oder Zeigefinger - auf den Homebutton des Smartphones gelegt und gescannt. Oder die Bank-App prüft über eine Gesichtserkennung, dass nur die berechtigte Person sich an der App anmelden kann und am Konto Anweisungen durchführen darf.

Zur Nutzung der Touch-ID als auch der Face-ID muss diese Funktion im Vorfeld in der App eingerichtet und aktiviert werden. Sie sehen also, die Banken haben sich sehr viel überlegt, um Bankgeschäfte über eine App mehrfach abzusichern!

Video 6 von 6: Wie kommt man zur Bank-App?

Wenn Sie sich nun denken, eigentlich klingt das wirklich sicher und interessant und würde mir vor allem einige Wege auf die Bank ersparen, dann kommen Sie so zu Ihrer Bank-App auf Ihrem Smartphone.

Reden Sie mit Ihrer Betreuerin/Ihrem Betreuer bei Ihrer Bank. Sie bzw. er klärt mit Ihnen die technischen Voraussetzungen, die ihr Handy erfüllen muss und schaltet Ihr Handy für Bankgeschäfte über das Smartphone frei. Dann wird die Bank-App Ihrer Bank installiert. Und danach wird bei dieser App Ihr Konto eingerichtet, zu dem Sie sich dann mit dem PIN und/oder der PushTAN, dem Fingerprint oder der Gesichtserkennung anmelden. Ihre Betreuerin bzw. ihr Betreuer, wird Ihnen bei den ersten Schritten in der App sicher gerne zur Seite stehen.

Lassen Sie uns noch zusammenfassen, was Sie in diesem Kapitel gelernt haben. Wir haben uns verschiedene Grundfunktionen von Bank-Apps im Überblick angesehen. Den Kontostand abfragen und Details zu Umsätzen anzeigen lassen, Überweisungen durchführen sowie Nachrichten an die Bank über die App schicken und empfangen. Weiters haben wir uns mit der mehrstufigen Absicherung der Bank-Apps beschäftigt. Und schließlich erklärt, mit welchen Schritten Sie selbst zur eigenen Bank-App kommen können, wenn Sie das möchten.

Wir sind am Ende dieses Lernvideos angelangt. Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 9: Das Smartphone als Navigationshelfer - Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Video 1 von 5: Wie funktioniert die Standortbestimmung am Smartphone und was ist GPS?

Herzlich willkommen bei einem weiteren Kapitel des Smartphone ABC.

Heute zeigen wir Ihnen, wie hilfreich ein Smartphone sein kann, wenn man unterwegs ist.

Mit den richtigen Apps und Funktionen zur Standortbestimmung wird Ihr Smartphone zum Navigationsgerät, das Sie überall hin lotsen kann. Dazu schauen wir uns an, wie man eine Navigations-App verwendet, um eine Route an einen gewünschten Ort zu finden. Danach suchen wir mit einer App für die Fahrplanauskunft eine passende Zugverbindung.

Bevor wir unsere fiktive Reise beginnen, möchten wir Ihnen erklären, wie die Standortbestimmung am Smartphone funktioniert.

Damit man ein Smartphone zum Navigieren verwenden kann, muss das Gerät den aktuellen Standort ermitteln können. Dazu öffnet man die Schnelleinstellungen und aktiviert die Funktion „Standort“.

Am seniorengerechten Smartphone findet man die Standortfunktion ebenfalls unter den Schnelleinstellungen. Wischen Sie dazu in der Listenanzeige etwas nach unten dort finden Sie den Punkt „Standort“.

Auf Android-Smartphones werden drei verschiedene Arten der Standortermittlung zur Auswahl angeboten. Der Unterschied liegt in der Genauigkeit der Standortbestimmung, im Akkuverbrauch und in der Zusammensetzung der Techniken, die das Smartphone verwendet. Es werden dazu drei verschiedene Funktechnologien verwendet, nämlich GPS, Mobilfunktechnologie und W-LAN.

Wie funktioniert GPS?

GPS steht für Global Positioning System; es ist also ein globales Positionierungs-System. Dieses Ortungssystem benützt GPS-Satelliten, die um die Erde kreisen und Radiosignale aussenden. Diese Signale werden von Empfangsgeräten auf der Erde, zum Beispiel einem Smartphone, empfangen. Empfängt ein Smartphone mindestens drei Satellitensignale, kann es auf Basis der Position der Satelliten und der Zeit, die das Signal zum Empfänger benötigt, die Position des Empfangsgeräts ausrechnen. GPS-Empfänger von Smartphones verwenden mittlerweile bis zu zwölf Satellitensignale zur Standortbestimmung, damit das Ergebnis möglichst genau ist.

Es gibt allerdings einige Störfaktoren, die die Ortung durch GPS wiederum ungenau werden lassen. Befindet sich das Smartphone in einem Gebäude aus Stein und Beton oder in einer Tiefgarage oder auch einem Tunnel, kann das Radiosignal nicht mehr stark genug empfangen werden. In Städten reflektieren Gebäude das Radiosignal so oft, dass der Zeitfaktor nicht mehr stimmt. Und nicht zuletzt können Fehler am Satelliten und der Systemuhr zu Beeinträchtigungen führen. Dadurch kann der ermittelte Standort bis zu fünfzehn Meter abweichen. Aus diesem Grund können die Mobilfunktechnologie und umliegende W-LAN-Netze zusätzlich verwendet werden, um die Genauigkeit der Standortbestimmung zu erhöhen.

Welchen der drei Modi für die Standortbestimmung soll man nun verwenden?

Der Modus „Nur Telefon“ verwendet ausschließlich die GPS-Technologie. Das eignet sich am besten, wenn man in der freien Natur unterwegs ist, zum Beispiel bei Freizeitaktivitäten wie Wandern oder Radfahren.

Der Modus „Hohe Genauigkeit“ kombiniert alle drei Technologien und liefert das präziseste Ortungsergebnis. Es eignet sich somit am besten, wenn man im städtischen Raum unterwegs ist oder, wenn man sich in Gebäuden befindet. Allerdings verbraucht dieser Modus sehr viel Akkuleistung.

Mit dem Modus „Energie sparen“ wird der Standort nur durch die Funkzellen des Mobilfunknetzes und W-LAN Netzen ermittelt. Das spart zwar Strom, funktioniert aber nur im gut besiedelten Gebiet, wo es genug W-LAN-Netze und guten Mobilfunkempfang gibt. Nun wissen wir wie die Ortung am Smartphone funktioniert und welche Faktoren die Ortung beeinflussen können.

Video 2 von 5: Wie funktioniert eine Navigations-App?

Im nächsten Schritt schauen wir uns an, wie man eine Navigations-App verwendet, um eine Route an einen gewünschten Ort zu finden.

Jede Navigations-App beinhaltet meist drei Funktionen: Es ist eine digitale Landkarte, ein Routenfinder und ein Navigationsgerät in einer einzigen App. Auf den meisten Smartphones ist eine Navigations-App bereits vorinstalliert. Natürlich können Sie aber auch eine individuelle App aus dem Internet installieren und einrichten.

Damit die Navigations-App einwandfrei funktioniert, benötigen Sie jedenfalls eine Internetverbindung und müssen die Standortfunktion aktivieren. Nachdem man die App geöffnet hat, sucht man im zweiten Schritt einen bestimmten Ort – das ist die Landkartenfunktion.

In Schritt drei definiert man den gefundenen Ort als Zielpunkt und gibt einen Startpunkt dazu an – die Routenfunktion schlägt nun mehrere Wege zum Ziel vor. Außerdem kann man zwischen verschiedenen Fortbewegungsmitteln wählen. Letztlich kann man sich mit der Navigationsfunktion vom aktuellen Standort zum Ziel navigieren lassen.

Lassen Sie uns diese Schritte am Beispiel von Google Maps nun Schritt für Schritt betrachten. Suchen Sie auf Ihrem Android Smartphone den Sammelordner für die Google Services. Dort finden Sie auch Google Maps, öffnen Sie die App. Meistens wird Ihr aktueller Standort im Startfenster angezeigt. Tippen Sie auf die Suchleiste, um einen gesuchten Ort zu finden. Die Tastatur wird angezeigt und Sie können nun den gesuchten Ort eintippen. Achten Sie auf die Liste mit Suchvorschlägen, das verkürzt die Eingabe. Nun zoomt die App in die Landkarte und zeigt den gesuchten Ort an. Der Zielort ist mit einer etwas größeren Markierung hervorgehoben, die ein bisschen an eine Pin-Nadel erinnert.

Noch ein Hinweis zur Darstellung: Meist wird das Suchergebnis als Karte präsentiert, manchmal ist es aber auch interessant, auf das Satellitenfoto umzuschalten, um den gesuchten Ort und dessen Umgebung kennen zu lernen. Zum Umschalten wählen Sie beim Rauten-Symbol zwischen den verschiedenen Kartenansichten und schalten so z.B. auf das Satellitenfoto um. Das ist kein Live-Satellitenbild, sondern es sind ausgewählte, öffentlich zugängliche Satellitenfotos, die über die Karten gelegt wurden und bei denen keine Wolken den Blick trüben.

Wenn Sie wieder zurück zur Karte möchten, einfach wieder beim Rauten-Symbol auf die Standard-Karte klicken. Wir kehren nun zur Kartenansicht zurück und wollen eine Route

zu diesem Ort suchen. Tippen Sie dazu auf das blaue Feld „Route“. Nun kann man entweder den eigenen Standort als Startpunkt der Route festlegen, einen Punkt auf der Karte auswählen oder einen Startpunkt eintippen. Geben Sie über die Tastatur den gewünschten Ausgangspunkt der Route ein bzw. wählen Sie aus den Vorschlägen. Die App zeigt nun eine oder mehrere Routen zwischen den definierten Punkten an und schlägt die schnellere Route vor. Diese wird blau hervorgehoben. Wenn man jedoch die andere Route wählen will, tippt man einfach auf die jeweilige graue Linie.

Die App bietet vier verschiedene Modi als Fortbewegungsart an. Standardmäßig wird immer das Auto gewählt. Sie haben hier nun die Möglichkeit, auf andere Modi umzuschalten - öffentliche Verkehrsmittel, zu Fuß oder per Rad. Die Reisezeit wird bereits in der Auswahlliste angezeigt.

Wählen wir versuchsweise einmal das Fahrrad. Sie sehen nun, dass die angezeigte Route geändert wird und die Zeitangabe sowie die Distanz aktualisiert werden. In der Übersicht sieht man bereits, dass die schnellste Art zu reisen in diesem Fall die Zugverbindung ist.

Schauen wir uns das einmal näher an. Die Anzeige wechselt auf eine Liste mit Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die zum aktuellen Zeitpunkt vom Startort wegfahren würden. Bevor wir uns die öffentliche Verbindung im Detail betrachten, zeigen wir Ihnen noch – der Vollständigkeit halber - wie man die App als Navigationsgerät für Autofahrten verwenden kann. Sie müssen dafür unbedingt den aktuellen Standort als Startpunkt festlegen, da sich dieser beim Fahren ja ständig verändert. Tippen Sie nun auf „Starten“ und die Routenanzeige zoomt in die Fahrtperspektive. Sie werden darauf aufmerksam gemacht, dass Sie sich natürlich an die gesetzlichen Regelungen beim Straßenverkehr zu halten haben, was Sie bestätigen müssen, bevor es weitergeht.

Der blaue Punkt auf der Straße symbolisiert Ihr Auto, der vor Ihnen liegende Routenabschnitt ist blau markiert. In der grünen Kopfzeile der Pfeil zeigt ihre Bewegungsrichtung und die aktuelle Straßenbezeichnung an. Das Lautsprechersymbol zeigt an, ob die Navigationsschritte auch akustisch angesagt werden. Und in der Fußzeile werden die voraussichtliche Fahrtdauer bis zum Ziel sowie die zurückzulegenden Kilometer und die berechnete Ankunftszeit angezeigt.

Video 3 von 5: Wie unterstützt eine Navigations-App bei Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln?

Die bessere Alternative zum Auto sind sehr häufig die öffentlichen Verkehrsmittel! Daher wollen wir uns nun im Detail ansehen, wie die Navigations-App hier hilfreich sein kann.

Die Schritte bis zur Auswahl der Route bleiben gleich, als Fortbewegungsmittel wählt man dann aber das Symbol für die öffentlichen Verkehrsmittel. Und im Schritt 5 wählen Sie nun Abfahrtszeit und Option aus, und können danach die Routendetails ansehen.

Schauen wir uns diesen Schritt 5 nun genauer an.

Hier können Sie in der Zeile der Abfahrt die zeitlichen Rahmenbedingungen, sowie bei Optionen die Auswahl der öffentlichen Verkehrsmittel angeben. Geben Sie das gewünschte Reisedatum ein und legen Sie die Abfahrtszeit fest. Alternativ können Sie auch auf die Angabe für die Ankunftszeit umschalten. Bestätigen Sie mit "Festlegen". Unter Optionen können Sie Angaben zu bevorzugten Verkehrsmitteln oder Routendetails machen. Nicht vergessen, die eingegebenen Details mit "Fertig" zu speichern!

Wenn Sie eine Verbindung ausgewählt haben, sehen Sie in der Detailliste Angaben zur planmäßigen Abfahrtszeit, Zugnummer, Haltestellen und vieles mehr. Wischen Sie nach unten für weitere Details. Wenn Sie umsteigen müssen, werden die Gehdistanz und die Gehzeit angegeben. Tippen Sie auf die Textinformation und der Gehweg wird in einer Karte angezeigt.

Video 4 von 5: Wie funktioniert die App „ÖBB Scotty“?

Eine praktische Alternative für das Reisen mit Öffentlichen Verkehrsmitteln bietet "Scotty", die Fahrplanauskunft der ÖBB. Diese App ist nicht auf Ihrem Smartphone vorinstalliert, Sie müssen sie zuerst aus dem Internet installieren. Falls Sie noch nicht wissen, wie das geht, schauen Sie sich bitte das Kapitel 6 des Smartphone ABC an. Dort wird Schritt für Schritt gezeigt, wie man eine App installiert.

Neben der installierten Scotty App benötigen Sie wieder eine funktionierende Internetverbindung. Gehen Sie dann folgendermaßen vor:

Schritt 1: ÖBB Scotty öffnen.

Schritt 2: Abfahrtsort eingeben

Schritt 3: Zielort festlegen

Schritt 4: Zeitpunkt einstellen

Schritt 5: Verbindung suchen.

Tippen Sie auf das Eingabefeld für den Abfahrtsort. Geben Sie den Abfahrtsort ein und wählen Sie aus der Anzeige eine angebotene Station aus. Gehen Sie dann für den Zielort genauso vor. Geben Sie den Zeitpunkt an, für den Sie eine Fahrtverbindung suchen. Ändern Sie dazu die Zeiteinstellung in der Zeile "Ab Jetzt". Wählen Sie den Abfahrtszeitpunkt oder die Ankunftszeit als Orientierung. Legen Sie auch den Tag fest, an dem Sie reisen wollen. Bestätigen Sie mit OK und tippen Sie danach auf das Feld „Suchen“. Es werden mehrere mögliche Zugverbindungen angezeigt. Tippen Sie auf eine, um Detailinfos zu erhalten. Die ausgewählte Zugverbindung wird mit Details angezeigt.

Unter der geplanten Abfahrts- und Ankunftszeit werden in grün Änderungen der Abfahrts- oder Ankunftszeiten, wie etwa Verspätungen angezeigt. Hier haben Sie die Möglichkeit, eine Benachrichtigung für diese Verbindung als Erinnerung schicken zu lassen, die Verbindung an jemanden zu schicken oder dafür ein Ticket zu kaufen. Sie finden auch Angaben, an welchen Geleisen der Zug abfährt bzw. eintrifft. Mit dem Erweiterungspfeilchen können weitere Details eingeblendet werden. In der erweiterten Anzeige finden Sie Infos zu Zwischenstopps und Ausstattung des Zugs.

Tippen Sie auf das Kartensymbol rechts oben, um die Fahrtroute auf einer Karte eingeblendet zu sehen. Sie können in die Karte hineinzoomen, den aktuellen Standort einblenden oder von Kartendarstellung auf Satellit umschalten.

Video 5 von 5: Wie funktioniert die „WienMobil“ App?

Stellen Sie sich vor, wir sind nun am Reiseziel Wien angelangt. Nun können Sie die Stadt entweder zu Fuß erkunden und sich auch dabei zum Beispiel wieder von der Navigations-App helfen lassen. Oder Sie nutzen U-Bahn, Bus- oder Straßenbahnlinien für das Weiterkommen.

Natürlich gibt es auch dafür eine passende App in den meisten größeren Städten, die von den jeweiligen Verkehrsbetrieben der Stadt angeboten werden. Für jede Stadt braucht man hier also eine eigene App!

Nachdem wir in unserem Beispiel nach Wien gereist sind, zeigen wir Ihnen nun beispielhaft die WienMobil App. Die Schritte sind nach der Installation der App sind: App

öffnen, sich registrieren, Berechtigungen vergeben, die App mit dem Quickguide erkunden, sowie Standort und Transportmittel wählen. Installieren Sie die gewählte App WienMobil. Geben Sie für die Registrierung Ihre Daten ein und aktivieren Sie den Account durch das erhaltene Bestätigungsmail. Erteilen Sie der App die notwendigen Berechtigungen.

Manche Apps bieten beim ersten Einstieg einen Funktionsüberblick, einen sogenannten Quickguide, an, damit man sich rasch einen Überblick über die wichtigsten App Funktionen und Neuerungen machen kann.

Geben Sie im nächsten Schritt Ihren Standort an, damit die App das passende Angebot vorschlagen kann.

In der Karte können Sie nun die Art des Transportmittels umschalten: Wählen Sie zwischen U- Bahn/Bus/Straßenbahn oder Radverleih bzw. Scooter oder Taxi, das entsprechende Angebot wird sofort unterhalb in einer Liste angezeigt. Wir wählen die öffentlichen Verkehrsmittel und wischen die Liste nach oben, um die nächsten Abfahrten sehen zu können. Es werden dabei jeweils die nächsten beiden Abfahrten angezeigt, so ist die Linie U3 nach Simmering gerade in der Station, deswegen 0 Minuten, die nächste dieser U-Bahnen kommt in 3 Minuten hier an und es scheint auf der Linie ein Problem zu geben, deswegen wird auch ein gelbes Warndreieck angezeigt, das für nähere Informationen auch angetippt werden kann.

Lassen Sie uns zusammenfassen, was Sie in diesem Video gelernt haben:

Wir haben anhand einer fiktiven Reise von Oberösterreich nach Wien die Funktionen einer Navigations-App kennengelernt. Wir haben Wien auf der Landkarte gesucht, dann Verbindungsrouten von Linz nach Wien anzeigen lassen und uns für die Reise per Bahn entschieden.

Mit einer App zur digitalen Fahrplanauskunft, dem ÖBB Scotty, haben wir eine passende Verbindung rausgesucht. In Wien angekommen haben wir mithilfe der regionalen Mobil App die Möglichkeit geprüft, mit U-Bahn oder Scooter oder Taxi ans Ziel zu kommen.

Das waren ein paar Beispiele für Apps, die beim Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln hilfreich sein können. Wählen Sie für sich aus, was auch für Sie und für Ihre Reisepläne praktisch ist und nutzen Sie nach und nach die passenden Apps.

Damit sind wir am Ende dieses Lernvideos angelangt.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Viel Spaß und bis zum nächsten Mal!

Kapitel 10: Wichtige technische Basisinformationen - kurz und kompakt

Video 1 von 4: Was umfasst ein Mobilfunktarif? Und welche Formen gibt es?

Herzlich willkommen beim zehnten und letzten Kapitel des Smartphone ABC.

In diesem Kapitel werden wir einige Begrifflichkeiten aus der Welt der Mobilfunktelefonie und technische Basisinformationen klären, damit Sie mit den Bezeichnungen wie z.B. Roaming und Datenvolumen oder mit den Abkürzungen wie z.B. GB oder 5G etwas anfangen können.

Zu Beginn geht es jedoch um einen ganz wichtigen Punkt, nämlich um den Tarif, also um das, was man für die Handynutzung bezahlt.

Erinnern Sie sich noch an das Bild aus dem ersten Kapitel zum Smartphone ABC? Wir haben uns die Frage gestellt: Was ist eigentlich ein Smartphone?

Ein Smartphone ist viel mehr als nur ein Telefon, es ist ein Telefon und ein Computer in Taschenformat in einem Gerät. Mit einem Smartphone kann man alles machen, was man auch mit einem Computer machen kann und obendrein kann man natürlich damit auch noch telefonieren. Ein Smartphone benötigt daher nicht nur eine Telefonverbindung, sondern auch eine Internetverbindung – für viele Funktionen, die Sie mit dem „Taschencomputer“ machen können.

Sobald man sich ein Smartphone zugelegt hat, ist es wichtig, einen passenden Tarif zu finden, der sowohl die Telefonverbindung, als auch die Datenverbindung beinhaltet. Für das Telefonieren mit einem Smartphone benötigen Sie die Berechtigung, über ein Mobilfunknetz telefonieren zu dürfen. Es sind die Netzbetreiber, die mit ihren Mobilfunknetzen die Infrastruktur dazu anbieten. Sie bauen die Technologie, die auf weithin sichtbaren Masten oder auf hohen Gebäuden installiert wird und das Funknetz im Freien erzeugt.

Die Netzanbieter bieten unterschiedliche Tarife für ihre Kunden an. Ein Tarif legt fest, zu welchen Bedingungen man das Mobilfunknetz eines Netzbetreibers nutzen kann und wieviel man dafür bezahlt. Auch ein einfaches Mobilhandy braucht einen Tarif, damit es das Mobilfunknetz nutzen kann. Damit wird geregelt, was das Telefonieren kostet und was das SMS Service kostet.

Wenn Sie auf ein Smartphone wechseln, kommt etwas dazu, nämlich die Internetnutzung. Es ist wichtig, dass Sie jetzt Ihren Tarif erweitern und mit dem Netzanbieter ausmachen, was die Internetnutzung kostet.

Manchmal kommt es vor, dass jemand den Tarifwechsel vermeiden möchte und dafür lieber auf die mobile Datenverbindung verzichtet. Aber geht das bei einem Smartphone überhaupt? Rein theoretisch schon. Man nutzt also unterwegs nur die Telefonfunktion des Mobilfunknetzes und verzichtet auf die mobile Internetverbindung. Nur zuhause kann man dann mit dem W-LAN ins Internet. Aber Achtung! Viele denken, dass die mobile Datenverbindung in so einem Fall dann gar nicht funktioniert. Was denken Sie?

Wenn der Tarif die Internetverbindung nicht beinhaltet, kann das Smartphone sich dann mit dem Internet verbinden oder nicht?

Ich möchte dazu ein Beispiel bringen: Nehmen wir an Sie sind ein Autobesitzer und sagen: „Ich fahre eigentlich immer nur auf Landstraßen, ich kaufe mir daher kein Autobahnpickerl, das spare ich mir.“ Sollten Sie (oder eine andere Person) mit ihrem Auto dann aber doch einmal auf eine Autobahn fahren, bleibt das Auto dann stehen nach dem Motto „Nein, da darf ich nicht fahren, ich habe ja kein Pickerl“? Natürlich nicht, das Auto greift hier nicht ein, es lässt sich auch ohne Pickerl auf der Autobahn bewegen, denn es ist die Entscheidung des Lenkers, die zählt. Und das kann teuer werden.

Genauso ist es beim Smartphone. Das Smartphone ist dafür gebaut, dass es eine mobile Internetverbindung herstellt. Das ist seine ureigene Aufgabe. Wenn Sie nun aus irgendeinem Grund, und sei es auch unabsichtlich, darauf vergessen, diese Funktion am Smartphone auszuschalten, dann stellt das Smartphone die mobile Datenverbindung her und es fließen Daten. Egal ob Sie einen günstigen Tarif vereinbart haben oder ob das Kleingedruckte im Vertrag mit dem Netzanbieter zum Tragen kommt, es kann dann unter Umständen teuer werden.

Denn man muss bedenken, dass verschiedene Aktivitäten am Smartphone auch ohne bewusstes Zutun Daten übertragen. Beim Telefonieren entscheide ich bewusst, ob ich

anrufe oder abhebe. Wenn aber eine WhatsApp Nachricht eintrifft, dann wird sie automatisch aufs Smartphone übertragen, ohne dass ich sie bewusst abholen muss.

Es ist daher ganz wichtig, dass man beim Kauf eines Smartphones auch den Mobilfunktarif anpasst, sodass ein mobiles Datenguthaben integriert ist.

Zusätzlich zur Nutzung von Telefonie, SMS und Internet kann ein Tarif auch noch Kosten für eine Geräteanschaffung und verschiedene Services, wie Basiskosten für Wartung, Herstellung, Telefon-Hotline und dergleichen beinhalten.

Einen Mobilfunktarif kann man in unterschiedlichen Formen wählen. Da wäre zuerst einmal die sogenannte Pre-Paid Variante. Pre-Paid bezeichnet das Bezahlen im Voraus, damit sind Wertkarten oder Ladebons gemeint. Man kauft für einen gewissen Betrag vorab ein Guthaben für Telefonie und Internet, das dann aufgebraucht wird.

Dem gegenüber stehen die Post-Paid-Möglichkeiten, bei denen man einen Vertrag über eine gewisse Laufzeit abschließt und monatlich im Nachhinein bezahlt. Die am häufigsten gewählten Vertragsformen umfassen eine gewisse Menge an Telefonieiminuten, SMS und Gigabyte mobiler Daten. Verbraucht man darüber hinaus noch mehr, muss man extra dafür bezahlen.

Oder aber man wählt einen Vertrag mit einer sogenannten Flatrate. Hier zahlt man eine Pauschale und kann das Mobilfunknetz so oft und so viel man will benutzen – es entstehen keine zusätzlichen monatlichen Kosten.

Jetzt stellt sich natürlich die Frage, welchen Tarif soll man für sich wählen?

Den idealen Tarif für alle gibt es nicht. Man muss selbst entscheiden, wofür und in welchem Ausmaß man Telefonie und Internet nutzen will und welche Kosten man dafür akzeptiert. Bei der Tarifsuche hilfreich kann auch ein unabhängiger Tarifrechner sein, wie z.B. der der Arbeiterkammer, der unter handy.arbeiterkammer.at erreichbar ist.

Video 2 von 4: Was bedeutet GB? Und was verbraucht viel GB?

Jetzt kommen wir zu einem Begriff, den man immer wieder im Zusammenhang mit der mobilen Internetverbindung hört, nämlich GB. GB hat nichts mit Großbritannien zu tun, sondern steht für Gigabyte.

Aber was bedeutet denn eigentlich dieses Gigabyte?

Gigabyte ist eine Maßeinheit und bezeichnet eine Datenmenge. Immer wenn eine Information digital gespeichert wird, belegt diese Information auf einem Datenspeicher eine bestimmte Größenordnung. Die kleinste Einheit dazu ist das Byte - sowie eine sehr kleine Einheit für das Gewicht ein Gramm ist. Mit einem Byte kann man nur sehr wenige Informationen speichern - ein einzelnes Zeichen zum Beispiel. Um eine ganze Textdatei abzuspeichern, benötigt man bereits die Maßeinheit Kilobyte. Das sind in etwa 1000 Byte.

Bei unserem Vergleichs-Beispiel für Gewichtseinheiten ist es ebenso. 1000 Gramm entsprechen einem Kilogramm. Die nächstgrößere Einheit ist das Megabyte. Das entspricht etwa 1000 Kilobyte. Ein Megabyte benötigt man, um zum Beispiel ein Bild zu speichern.

Je nach Auflösung können das ein halbes Megabyte oder mehrere Megabyte sein.

Unser Anschauungsbeispiel für das Gewicht zeigt für 1000 Kilogramm - das ist eine Tonne - einen Kleinwagen an. Das ist schon eine ganze Menge, genauso wie Megabyte schon einiges an Datenmenge ist.

Bei der nächstgrößeren Einheit sind wir nun bei Gigabyte angelangt. Das sind in etwa 1000 Megabyte. Beim Gewicht gibt es gar keine gängige Bezeichnung mehr - unser Bildbeispiel zeigt zweimal das Wiener Riesenrad. Das macht in etwa 1000 Tonnen aus - unvorstellbar schwer! Gigabyte bezeichnet also wirklich eine sehr große Datenmenge.

Es stellt sich die Frage: Wofür braucht man denn so viele Daten?

Die Antwort heißt: Bewegtbild. Wenn man ein Video in Spielfilmlänge auf einer Festplatte speichert, werden mehrere Gigabyte Daten belegt. Doch das ist nicht das Ende der Maßeinheiten.

Nach Gigabyte folgt Terabyte und danach Petabyte. Allerdings übersteigen diese Maßeinheiten die durchschnittliche Datennutzung eines Smartphones bei weitem.

Jetzt haben Sie in den ersten Eindruck von der Größenordnung von Byte, Kilobyte, Megabyte und Gigabyte bekommen und wissen, dass es auch noch weitere Maßeinheiten gibt.

Die eben gezeigten Beispiele beziehen sich immer darauf, wie viel Platz auf dem Speicherplatz auf einer Festplatte belegt wird.

Im nächsten Schritt schauen wir uns an, was diese Datenmengen in Bezug auf die mobile Datenleitung bedeuten.

Stellen Sie sich vor, Sie machen ein Foto mit Ihrem Smartphone. Dafür werden zum Beispiel drei Megabyte am internen Speicher des Smartphones belegt. Wenn Sie dieses Foto nun an jemanden schicken, heißt das aber nicht, dass damit drei Megabyte Ihres mobilen Datenvolumens verbraucht werden. Üblicherweise wird eine Datei komprimiert, bevor sie über die mobile Datenverbindung übertragen wird.

Bei einem Foto zum Beispiel wird die Auflösung reduziert und damit die Dateigröße auf ein Zehntel reduziert. Wenn Sie dieses komprimierte Bild verschicken, werden nur 300 Kilobyte anstatt drei Megabyte übertragen. Auf diese Weise wird das Datenguthaben des Tarifs geschont. Wenn Sie Fotos verschicken oder erhalten, werden also gar nicht so viele mobile Daten verbraucht. Dafür ist Ihnen wahrscheinlich auch aufgefallen, dass die Fotos, die Sie erhalten haben, auch nicht so gut und detailreich in der Auflösung sind, als die Fotos, die Sie selber mit Ihrem Smartphone fotografiert haben. Gerade beim Hineinzoomen in solche Fotos sieht man den Unterschied in der Qualität - und jetzt wissen Sie, warum das so ist.

Bilder verschicken und empfangen ist eine beliebte Anwendung. Kommen wir nun zu den bewegten Bildern.

Wenn man Filme über das Internet anschaut - das nennt man „streamen“ - braucht es trotz der Bild-Kompression aber deutlich mehr Daten, als das Bild zu verschicken. Schließlich werden dabei ständig Daten übertragen, damit die Bilder auch laufen. Und genau so ist das, wenn Sie Video-telefonieren. Auch dabei werden ständig Daten übertragen, um Ihr Bild an den Gesprächsteilnehmer zu schicken. Aber auch umgekehrt muss das Bild der anderen Person laufend aktualisiert werden. Da kann also einiges an Daten zusammenkommen. Wenn Sie Video-telefonieren oder Filme online ansehen, beobachten Sie genau, wie hoch Ihr Datenverbrauch ist und ob Ihr mobiles Datenguthaben ausreicht.

Video 3 von 4: Was bedeutet 2G, 3G, 4G und 5G?

Nun kommen wir zu einem anderen Begriff, den man in Zusammenhang mit dem Smartphone oft hört. Sicher haben Sie von 5G schon gehört, nicht wahr? Was meint man denn damit? Dieses G bezeichnet keine Datenmenge wie Gigabyte sondern es steht für Generation.

Können Sie sich noch erinnern an die Anfänge des Mobiltelefons?

Das waren tragbare Koffer und so schwer, dass man kaum von mobil sprechen konnte. Technisch war man noch in analogen Netzen unterwegs, sie wurden als A-, B- und C-Netz bezeichnet. Das war die erste Generation von Mobilfunk und das mobile Telefonieren war nur in kleinen regionalen Netzen möglich.

In den 1990er Jahre wurde dann mit GSM ein DIGITALER Mobilfunkstandard entwickelt. Das war die zweite Generation der Mobilfunktechnologie, kurz 2G genannt. GSM steht für Global System for Mobile Communications, also weltweites System für Mobilfunkkommunikation. Nun war ein länderübergreifendes Telefonieren mit Mobilfunkgeräten möglich, aber es war eben nur das Telefonieren möglich, die Verbindung ins Internet war noch Zukunftsmusik.

Es folgten erste Datenübertragungsstandards, die heute als 2.5 G bezeichnet werden, bevor mit dem 3G-Standard UMTS - dem universalen mobilen Telekommunikations System - die dritte Generation des Mobilfunkstandards eingeläutet wurde. Nun war auch eine echte Datenverbindung möglich, dem mobilen Internet stand nichts mehr im Wege.

Seither ging die Entwicklung rasant weiter, um die Geschwindigkeit der Datenübertragung zu steigern. Derzeit befinden wir uns gerade am Übergang von 4G – dem LTE Standard - zu 5G. Damit werden Datenübertragungsraten von 10Gigabit pro Sekunde möglich werden! Übrigens: In der Benachrichtigungsleiste links oben wird üblicherweise eingeblendet, in welchem Netz Sie verbunden sind und auch welcher Mobilfunkstandard gerade genutzt wird.

Der Unterschied zwischen den Generationen der Mobilfunkstandards liegt nicht nur in der Geschwindigkeit der Datenübertragung. Auch die regionale Verfügbarkeit und somit die Empfangsstärke machen einen wesentlichen Unterschied aus.

Ein Smartphone verbindet sich übrigens stets mit dem bestmöglichen Netz, das verfügbar ist, allerdings muss das Gerät und Tarif auch dafür tauglich sein. Vergleichen wir das

wieder mit dem Straßennetz. Da gibt es mal die Autobahnen, die verbinden zwar nur die Ballungszentren, aber da kann man maximal schnell fahren. Ich muss aber auch ein geeignetes Fahrzeug haben, ein Mopedauto ist dort nicht erlaubt. Beim Mobilfunkstandard wäre das aktuell 4G. Das Nächste sind die Überlandstraßen. Auch da kann man noch flott fahren, zwar nicht so schnell wie auf Autobahnen, aber dafür ist dieses Straßennetz weit verbreitet und bringt mich auch in ländliche Regionen. Das wäre dann z.B. 3G, man kann ins Internet aber nicht mehr so schnell.

Wenn Sie dann in entlegene Gegenden fahren, gibt es vielleicht nur mehr eine einspurige Landstraße, mit löchrigem Asphalt oder Schotterfahrbahn, da kann man nicht mehr so schnell fahren, aber man kann fahren. Das wäre das 2G, man kann nur noch telefonieren, aber nicht mehr ins Internet. Und wenn Sie in den Wald fahren oder gehen, da gibt's nur mehr Forststraßen, die fürs Auto nicht mehr geeignet sind oder Sie kommen nur mit dem Fahrrad hin, weil es keine befestigten Wege mehr gibt. Das wäre das 1G, aber das gibt es gar nicht mehr. Und dann gibt natürlich Regionen, wo man überhaupt nur mehr zu Fuß hinkommt, wenn man z.B. in den Bergen wandert. Und da hat man gar keinen Netzempfang, kann also weder Telefonieren noch ins Internet.

Und was wäre 5G in unserem Beispiel? Das wäre das autonom fahrende Auto, wo ich als Fahrer gar nichts mehr tun muss. Und für genau solche Anwendungsfälle braucht man auch ein 5G Netz!

Video 4 von 4: Was bedeutet Roaming?

Was versteht man unter Roaming?

Roaming ist Englisch und bedeutet so viel wie „streunen“ oder „herumwandern“. Es bedeutet, dass man mit einem mobilen Endgerät, zum Beispiel einem Smartphone in einem anderen Netzwerk als dem Heimnetzwerk verbunden ist. Man verbindet damit immer Mobilfunknetze im Ausland, streng genommen gibt es aber auch sowas wie Inlandsroaming.

Was versteht man darunter?

In Österreich gibt es derzeit nur drei Mobilfunknetzbetreiber, die selbst die Infrastruktur herstellen: A1 Telekom Austria, Magenta Telekom und Hutchison Drei Austria. Alle anderen Mobilfunkanbieter sind sogenannte MVNOs, mobile virtual network operator.

Sie betreiben keine eigene Netzwerkinfrastruktur, sondern mieten sich bei einem der drei Netzbetreiber ein. Sie können sich das so vorstellen wie bei ÖBB und Westbahn.

Die ÖBB baut die Gleise aus und wartet sie und besitzt auch selbst Züge, die darauf fahren. Die Westbahn besitzt nur Züge und mietet sich auf den Gleisen der ÖBB ein. Solche MVNO's sind zum Beispiel Spusu im Netz von Drei oder HoT im Netz von Magenta oder bob, eine Marke von A1. Natürlich müssen Sie sich in diesem Fall als Kunde keine Gedanken um Roaming machen, die Mobilfunkanbieter regeln die Mietkosten direkt mit den Netzbetreibern. Anders ist das, wenn man im Ausland unterwegs ist, hier wählt sich das Smartphone immer in ein Fremdnetz ein.

Früher sind dadurch generell zusätzliche Kosten entstanden, bis im Juni 2017 das europäische Roaming-Abkommen beschlossen wurde. Jetzt gilt, dass man für die Mobilfunk-Nutzung im Ausland nur so viel bezahlen muss, wie man auch im Heimatland für die gleiche Nutzung bezahlen müsste. Aber Achtung! Das gilt für Anrufe aus dem europäischen Ausland ins Heimatland! Wenn man vom Heimatland ins europäische Ausland telefoniert, ist das nach wie vor ein Auslandsanruf, der meistens einen höheren Preis hat. Wenn man sich im nicht-europäischen Ausland aufhält, gilt dieses Roaming-Abkommen natürlich nicht, es entstehen jedenfalls zusätzliche Kosten.

Wie kann man diese Kosten vermeiden?

Entweder schalten Sie mobile Daten aus oder deaktivieren Daten-Roaming und telefonieren nicht. Oder Sie kaufen sich für den Auslandsaufenthalt bei Ihrem Netzanbieter ein Extra-Guthaben für Daten und Telefonie. Das ist jedenfalls viel günstiger als die Abrechnung von Roamingkosten im Nachhinein.

Nun zeigen wir Ihnen, wo Sie am Smartphone Datenroaming ausschalten und wie Sie eine Warnung einrichten können, falls ein bestimmtes Volumen verbraucht ist.

Öffnen Sie die Einstellungen und suchen Sie den Bereich der Verbindungen. Dort wählen Sie Mobile Netzwerke und schalten Sie Datenroaming aus, wenn Sie die Datenübertragung in Fremdnetzen vermeiden wollen.

Nicht vergessen: Wenn Sie wieder zurück im Heimatland sind, müssen Sie Datenroaming wieder aktivieren, sonst kann es sein, dass die mobile Datenverbindung nicht klappt. Damit man auch im Heimatnetz vor unabsichtlichen Kosten durch erhöhten Datenverbrauch sicher ist, kann man eine Warnung einstellen, sobald ein bestimmter

Wert erreicht ist. Öffnen Sie dazu die Detailsinstellungen für die mobile Datenverbindung.

In diesem Beispiel findet man den gesuchten Bereich unter Details und dann unter Datennutzung. Je nach Marke und Betriebssystem kann das Aufrufen dieser Details der Datennutzung allerdings abweichen. Unter Datennutzung können Sie ablesen, wie viel Gigabyte Daten Sie im aktuellen Abrechnungszeitraum bereits verbraucht haben. Suchen Sie nun den Bereich für Datenwarnung und öffnen ihn.

Nun ist es wichtig, dass Sie wissen wie viel Gigabyte Daten Ihr Tarifpaket beinhaltet. Geben Sie über die Tastatur den gewünschten Wert ein, wann Sie eine Warnung erhalten wollen. Dabei empfiehlt es sich den Wert schon deutlich unter dem monatlichen Datenkontingent zu wählen, z.B. ein bis zwei Gigabyte darunter. So bleibt im Fall der Fälle immer noch ein bisschen Spielraum. Um ganz sicher zu gehen, können Sie zusätzlich noch eine Datenbegrenzung festlegen. Wenn Sie diese aktivieren, werden die mobilen Daten gänzlich deaktiviert, sobald der angegebene Wert erreicht ist.

Wir wiederholen diese Einstellungen am seniorengerechten Smartphone:

Öffnen Sie in den Schnell-Einstellungen den Bereich für Mobile Daten. Schalten Sie Datenroaming bei der Option Roaming aus, um ungewollte Kosten in Fremdnetzen zu vermeiden. Im zweiten Schritt wollen wir eine Datenwarnung festlegen. Tippen Sie dazu auf „Datennutzung“. Auch hier können Sie den Datenverbrauch ablesen. Um die Datenwarnung festzulegen, tippen Sie auf das Zahnradsymbol und schalten Sie die Warnung ein. Geben Sie nun den Wert für den Datenverbrauch ein, bei dem Sie einen Warnhinweis erhalten wollen. Hier kann man auch das Datenlimit aktivieren.

Wiederholen Sie den Vorgang, wenn Sie den Datenverbrauch mit einem bestimmten Wert begrenzen wollen. Geben Sie den Grenzwert ein und bestätigen Sie die Eingabe. Nun sehen Sie in der Anzeige der verbrauchten Daten auch beide Grenzwerte, einerseits für den Warnhinweis auf den Datenverbrauch und andererseits für das Limit, ab dem die Datennutzung ausgeschaltet wird. Einen speziellen Fall möchte ich abschließend noch ansprechen.

Manchmal kann es sein, dass sich Ihr Smartphone bereits in ein ausländisches Netz einwählt, bevor man überhaupt die Landesgrenze überschritten hat. Sie werden in so einem Fall per SMS darüber informiert und erhalten damit auch Preisangaben. Wenn Sie in der Nähe der Schweizer Landesgrenze unterwegs sind, denken Sie daran! Die Schweiz gehört nicht zur EU und ist somit auch nicht Partner im europäischen Roaming-

Abkommen. Sobald sich Ihr Smartphone ins Schweizer Netz verbindet, entstehen zusätzliche Kosten bei Telefonie und Datenübertragung! Es sei denn, Sie haben einen speziell dafür eingerichteten Tarif.

Lassen Sie uns zusammenfassen, was Sie in diesem Video gelernt haben:

Wir haben uns mit dem Tarif näher beschäftigt und erklärt, welche Eckdaten bei einem Tarif wichtig sind und welche Formen es geben kann.

Die Abkürzung GB für Gigabyte sowie andere Maßeinheiten für Datenmengen wurden anschaulich erklärt und erläutert, bei welchen Anwendungen besonders viel Datenmengen transferiert werden.

Danach haben wir uns mit der Entwicklung der Mobilfunkstandards von GSM über UMTS und LTE bis hin zu 5G beschäftigt. Und abschließend ging es um die Begriffe Netzbetreiber und Provider und um das Roaming, das – wenn man nicht aufpasst – teuer werden kann. Aber mit unseren Tipps sollten Sie nun auch bei diesen technischen Themen gut informiert sein!

Damit sind wir am Ende dieses Lernvideos angelangt.

Weitere Informationen zum Umgang mit dem Smartphone finden Sie unter www.fit4internet.at.

Alles Gute und viel Spaß mit Ihrem Smartphone!

Quellenverzeichnis

Kapitel 1: Lernen Sie Ihr Smartphone kennen!

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-eins>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=Tg3e52knsE4&list=PLN95kynjH_OlIZrjFjTtgE2j-QuNxlrOK&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=S2uyyynWiSc&list=PLN95kynjH_OlIZrjFjTtgE2j-QuNxlrOK&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=QD23K6fJCwQ&list=PLN95kynjH_OlIZrjFjTtgE2j-QuNxlrOK&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=PcZ5taW_y6c&list=PLN95kynjH_OlIZrjFjTtgE2j-QuNxlrOK&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=5E7WWjKfsLA&list=PLN95kynjH_OlIZrjFjTtgE2j-QuNxlrOK&index=5

Kapitel 2: Das Smartphone als persönlicher Organisator

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-zwei>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=9VA_-GdLRp4&list=PLN95kynjH_Ol-tFudx83qh0riLcSfzeJZ

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=TT9C-MLQqA8&list=PLN95kynjH_Ol-tFudx83qh0riLcSfzeJZ&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=ruoK5spAFbc&list=PLN95kynjH_Ol-tFudx83qh0riLcSfzeJZ&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=Nw5DKHiwp5Y&list=PLN95kynjH_Ol-tFudx83qh0riLcSfzeJZ&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=jGXbOdgZBF0&list=PLN95kynjH_Ol-tFudx83qh0riLcSfzeJZ&index=5

Video 6:

https://www.youtube.com/watch?v=oN16DLzQSHQ&list=PLN95kynjH_OI-tFudx83qh0riLcSfzeJZ&index=6

Kapitel 3: Mit WLAN oder mobiler Datenverbindung ins Internet

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-drei>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=aSf2lq_Jios&list=PLN95kynjH_Okis56EnK_jU-G-PiGeOs9Q&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=2OErkfm4p1E&list=PLN95kynjH_Okis56EnK_jU-G-PiGeOs9Q&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=EqMJ1-9_mgU&list=PLN95kynjH_Okis56EnK_jU-G-PiGeOs9Q&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=q4JgJEM9tP0&list=PLN95kynjH_Okis56EnK_jU-G-PiGeOs9Q&index=4

Kapitel 4: Im Internet nach Information suchen und sie bewerten

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-vier>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=-biUevCOqJE&list=PLN95kynjH_OIFbG-HzPn4puYU0D64O0yW&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=DUsGXAmGvao&list=PLN95kynjH_OIFbG-HzPn4puYU0D64O0yW&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=gKpywagTZVg&list=PLN95kynjH_OIFbG-HzPn4puYU0D64O0yW&index=3

Kapitel 5: Die Smartphone-Einstellungen individuell anpassen

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-fuenf>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=D4KMIHQXeIQ&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=2q0084FpyLs&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=GnacCmPRuCW&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=TON_MXhzf5c&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=BCJk9SO6wGk&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=5

Video 6:

https://www.youtube.com/watch?v=oxqnoSb7Q2M&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=6

Video 7:

https://www.youtube.com/watch?v=aD1CG19WUXs&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=7

Video 8:

https://www.youtube.com/watch?v=WqliMLn-ohQ&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=8

Video 9:

https://www.youtube.com/watch?v=8g0DQ72RRfg&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=9

Video 10:

https://www.youtube.com/watch?v=VgD17butskU&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=10

Video 11:

https://www.youtube.com/watch?v=RdcEveuGE-8&list=PLN95kynjH_OmslxepLM-4ripdkFrAvrH3&index=11

Kapitel 6: Apps aus dem Internet selbst installieren

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-sechs>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=w9bzTA8bVOo&list=PLN95kynjH_OlttJpRzuqV9xbt65Aaq0dA&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=nvOE-2EeGV4&list=PLN95kynjH_OlttJpRzuqV9xbt65Aaq0dA&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=qt9H3ql_ckU&list=PLN95kynjH_OlttJpRzuqV9xbt65Aaq0dA&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=jkUIQYS1KUK&list=PLN95kynjH_OlItJpRzuqV9x6t65Aaq0dA&index=4

Kapitel 7: Messaging-Dienste wie WhatsApp verwenden

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-sieben>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=eB1VwOUk-0E&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=7kB9hxcF5v4&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=fEAcqLVLbVY&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=yZ5XubylJ7o&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=Y5K64XVJP48&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=5

Video 6:

https://www.youtube.com/watch?v=YmWqSO-ruFU&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=6

Video 7:

https://www.youtube.com/watch?v=VtGajwyls0k&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=7

Video 8:

https://www.youtube.com/watch?v=INJx5jIKXqk&list=PLN95kynjH_OmBQx8zb_IXQ17s8ESd0OBk&index=8

Kapitel 8: Bank-Angelegenheiten mit dem Smartphone erledigen

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-acht>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=DWP3AMkTcc0&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfPvgP3hY9Rt4&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=wBFIYJwLHu0&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfvgP3hY9Rt4&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=aCeLHQRIKpg&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfvgP3hY9Rt4&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=MKHC3yAsJrQ&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfvgP3hY9Rt4&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=xCLOgiAGrkd&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfvgP3hY9Rt4&index=5

Video 6:

https://www.youtube.com/watch?v=EP2gtz3PpVA&list=PLN95kynjH_OmwUFYdAyAEPfvgP3hY9Rt4&index=6

Kapitel 9: Das Smartphone als Navigationshelfer - Unterwegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-neun>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=KHLkPnPrBY4&list=PLN95kynjH_Onxkm64-A7g0H5bPwnaZWne&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=SiHR2_LpPZU&list=PLN95kynjH_Onxkm64-A7g0H5bPwnaZWne&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=tzTup6FuyUc&list=PLN95kynjH_Onxkm64-A7g0H5bPwnaZWne&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=Y-Jgswxy0TA&list=PLN95kynjH_Onxkm64-A7g0H5bPwnaZWne&index=4

Video 5:

https://www.youtube.com/watch?v=ZXyz5jdo_xM&list=PLN95kynjH_Onxkm64-A7g0H5bPwnaZWne&index=5

Kapitel 10: Wichtige technische Basisinformationen - kurz und kompakt

Abrufbar unter: <https://www.fit4internet.at/view/smartphone-abc-zehn>

Video 1:

https://www.youtube.com/watch?v=ENx-TJ-cSHI&list=PLN95kynjH_Om1dsRFuftp9wK8RTYYi-IU&index=1

Video 2:

https://www.youtube.com/watch?v=18Q80_bxmzs&list=PLN95kynjH_Om1dsRFuftp9wK8RTYYi-IU&index=2

Video 3:

https://www.youtube.com/watch?v=TklzGQ2AFmM&list=PLN95kynjH_Om1dsRFuftp9wK8RTYYi-IU&index=3

Video 4:

https://www.youtube.com/watch?v=Dz-Gvoi2nn4&list=PLN95kynjH_Om1dsRFuftp9wK8RTYYi-IU&index=4

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort

Stubenring 1, 1010 Wien

+43 1 711 00-0

service@bmdw.gv.at

[bmdw.gv.at](https://www.bmdw.gv.at)